



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zehen-Tägige Erspiegung Oder Erneuerung deß Geists

Schott, Marianus

Costantz, 1688

Anderer Spiegel Der Erleuchtung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38172



Anderer
Spiegel
Der Erleuchtung.

Inspice & fac.

Schawe an vnd thue es. Exod. 25.

Der zweyen Stücken befehlet die Christliche
Vkommenheit/nemblich in Entlassung des
Annehmung des Guten. Die Form des ersten
stellt worden in dem Spiegel der Reinigung/die Weisheit
hier aber des andern wird gelehrt in der Erleuchtung
geht vor/dieses aber folgt darauff/dann die Seel des
gleich ist einer Tafel / auff welche / wann ein Bildniß
mahlet werden/sie zu erst von allem Unflat muß gereinigt
mit alsdann auff einem ganz reinen vnd frischen
Ebenbild Gottes könne durch die Farben der Tugenden
worffen werden. Wie aber dieses geschehe / gibt gar
lehren mit seinem Exempel der reformierte neue
Iesus / wie er selber sagt : Ich hab euch
exempel oder Vorbild gegeben / daß ihr
thun / was ich gethan. Damit der
Kind. an deiner jetzt gereinigten Seel solches Gemäß
ben erneuerest / so gib fleißig Acht auff die
Werk/welche dein Geliebter dir vormalt / zu erst
tuge die Grund-Linien/nach welcher / vnd in welcher
vnsrer Erlösung seinen Anfang nimbt / nemblich das
heimbruh seiner Menschwerdung.

Der 5. Tag.

Von der Nachfolg der Kindheit Christi
Ambulemus in lumine Domini. Isaia 2.

Wir wollen wandeln in dem Lichte des

Es bezeugt die ewige Wahrheit/wann wir mit

ne Kinder werden / so werden wir nit eingehen in das
Himmelreich / damit derowegen die Form zu solcher
Widergeburt erkennest / so hast dise

I. Betrachtung.

Von dem Abgrund der Demuth Christi
in seiner Menschwerdung.

Der H. Benedictus.

Der sibendte Sraffel der Demuth ist / so der
Mensch von ganzem Herzen glaube / er seye
unter allen der Schlechteste / vnd in Demuth mit
dem Propheten sagt. Ich bin ein Wurm / vnd
kein Mensch / ein Spott der Leuthen / vnd Ver-
achtung des Volcks Cap 7 Reg.

Der N. Augustinus.

Die Klöster verursachen den Reichen den
größten Nutzen durch die Übung der Demuth.
Cap. 4. Reg.

Der H. Franciscus.

Alle Brüder sollen sich befeissen nachzufol-
gen der Demuth onfers H. Ern Jesu Christi.
Cap. 9. Reg.

I.

Betrachte den wunderbarlichen Aufgang des
Sohns Gottes auß dem Thron seiner Glory / da
thme ist von der Hochheiligisten Dreyfaltigkeit anbe-
fohlen worden / den armen Menschen zuerlösen von der
schwarzen Dienstbarkeit der Sünd. Zwo Weis vnd
Manier seynd ihm vorgestellt worden / die Glory vnd
Ere / ware die eine ; die andere die Schmach vnd
Spot / Betrachtung / vnd das bittere Leyden. Erwöge

N 3

wol

wol wie der Sohn Gottes auß Liebe der Demuth
 Glory habe nichts geschätzt / vnd mit Freuden habe
 genommen die Schmach / Spott / vnd Verachtung
 de dir ein / wie er zu solchem Ziel vnd End das
 der Glory gleichsamb abziehe / vnd nach der Zeugung
 H. Pauli (exinanivit se) sich außplähre ; Der
 benferts sese vnd verberge die Engenschaft des
 chen Weesens / vnd also über das vnendliche der
 heit anziehen / das Kleid eines Knechts / hab
 ventus ut homo , damit er erfunden in der
 nes Menschen durch die Schmach vnd Spott / vnd
 nehmung des Creuzes köndte sagen : Ego autem
 vermis & non homo opprobrium hominum
 abjectio plebis. Ich bin ein Wurm vnd
 Mensch / ein Spott der Menschen vnd Verachtung
 Volks. Also grossen Lust / hat er zu dieser Tugend
 er sich in den Abgrund derselbigen gleichsamb
 senckt vnd auß dem Vnflut vnd Abgrund der
 den heraus ziehet. Erwöge nun was für ein
 vnd Liebe du zu solcher Tugend habest / ob nit mehr
 Abschewen darab tragest / ob du nit mehr in allen
 chen dein Erhöhung suchest / vnd meinst es sey
 was dir begegnet / wider dein Ehr vnd Reputation
 Der grosse Gdt / hat sich auß Liebe gegen dir affen
 mütiger / das er sagte / ich bin ein Spott vnd
 rung des Volks. Bedencke dich / ob du auch deine
 den vnd Gaben durch die Demuth / vmb ein
 rest zu verbergen / oder ob du nit vil mehr solche
 Trumlen der eylen Ehr außruuffest / vnd in allem
 eigen ob suchest / da du doch nichts anders bist / als
 Staub der Erden / vnd darffst dich dannoch alle
 ben ? Er lehret dich mit seinem Exempel veracht
 werden ; vnd du suchest dein aigne Ehr vnd
 Kom

Demuth
en hab
chrum
das S
eugru
; Du
des G
e der
hab
r G
tt/vn
utem
minu
vnd
chrum
ugem
famb
der
in
nt me
allen
s sey
Kp
ir aff
d W
y dein
w at
che au
n allen
bist / als
h alle
verach
D
fomb

kombe zu dir von der Höhe der Himmeln in das Thall
der Demuth / vnd du lauffest fort auff dem Weeg vnd
Snaß des Hochmuchs: Eröffne deine Augen vnd besie
hemol auff was für einer gefährlichen Straß du senest /
wisse daß du Jesum nirgends wirst antreffen / als auf
dem verächtlichisten Weeg der Demuth.

2. Betrachte / daß kein andere Ursach gewesen /
daß sich der Sohn Gottes also erdemüthiget / als daß du
welcher durch dein Hochmuth bist gefallen / durch die
Demuth widerumb auffstehest / daher er auch sich dir
nam Exempel fürstellet / sagend: Lehrnet von mir / daß
ich von Herzen dem üchta. Durchgehe sein ganzes Le
ben sein Geburt / seine Lehren / sein Thun vnd Lassen / ja
sein bitteren Todt / was ist es anderst / als ein Spiegel der
Demuth vnd ein Verbergung der Göttlichen Hochheit?
daß er köndte sagen mit dem Psalmisten: Domine
non est exaltatum &c. H. Er mein Herr ist nit er
höher oder stols / noch meine Augen erhebt / vnd ich bin
mit gewandelt in grossen vnd hohen Dingen / welche
mich überrreffen. Erwöge nun / ob du auch diß in der
Wahrheit mögest sagen / ist dein Herr nit stols vnd er
höcht / in Verachtung vnd Beringschäsuna des Neben
Menschen. Da du zum öfftern gedenckest / was der
Pharisser: Ich bin nit wie andere Menschen? wand
let nit in hohen Dingen / welche deine Kräfte über
reffen? in dem du dich zu allen hohen Sachen taug
lich schäsest / vnd vermeineest / du könnest alles besser ver
sehen als andere. Schäme dich / daß du noch so vnge
schickte bist in der Schul Christi / vnd noch so gar nichts
kannst / an diser ersten Lection.

3. Betrachte / wie die Hochheiligste Dreysaltig
keit dem Sohn Gottes / nach dem er die Demuth / als
ein Mittel deiner Erlösung angenommen / in seine In
struction

struction gestellt/die Hochheit der Demuth/das er nicht für
 lich solle gezehlt werden unter die Böfwicher. Er dem
 mit was Fremde/solche Vollkommenheit vnd Besell den abso
 er habe wege deiner angenommen in seinem allerhöchsten
 Leiden/ja in seinem letzten Sterbftündlein / da er
 Böfwichern von der ganken Welt wird gleich
 schäst/mitten zwischen ihnen hangend / seinen all
 ligisten Geist in die Hand seines Vatters auffge
 Erwöge wol die Hochheit diser Demuth/auf den
 ständen/wer der jenige seye / der sich also erdemü
 der grosse Gott: der König aller Königen: der Sohn
 Himmlischen Vatters: Ist es nit ein Abgrund
 rumb? von wegen deiner/an welchem ihme nit
 legen/welcher du sein Feind warest / von wegen
 Staubs vnd Aschen der Erden; ist es nit ein gro
 be? gehe in dich selber / vnd erwöge wie du dich
 müthigest/auf Liebe gegen dem höchsten Gut vnd
 Wie schämest dich nit/wann du vnder die vollkom
 me Menschen gezehlt wirst/ ja wann ein Bvvolker
 ner vngesähr sich zu dir gesellet / ist nit gleich der
 anüthige Gedancken verhanden/weiche von mir /
 mich nit an/dann du bist vnrein. Von wegen
 gesellet sich der grosse Gott zu den Mördern /
 Staub/ja ein Bvflut der Erden weigerst dich
 den/zuhandlen mit dem Ebenbild Gottes/schämest
 daß du auß den Ursachen dich zu demüthigen
 erhebest / vnd erwecke in dir ein Begürd zu diser
 gend / welche ein Grundveste ist aller andern.
 den H. Geist an/vmb Erleuchtung/daß du dein
 riakett mögest erkennen / vnd also nach dem Er
 Christi von Herzen dich erdemüthigest / desgleichen
 solchem Zihl vnd End / ruffe an die übergebene
 Jungfraw vnd Mutter Gottes Maria/daß du

aber nach ihrer Fürbitt / nach ihrem Exempel / dieses Fundament
 der Demuth mögest legen / wie auch andere H. Patro-
 nisten absonderlich den H. Vatter Benedictum / &c.

Den Tag hindurch laust zum öfften widerhollen / von Her-
 gen als ein faules Kind deinem IESUM anrufend

Trabe me post te curremus in odorem un-
 guentorum tuorum

Ziehe mich nach dir / daß ich lauffe / in dem Ge-
 ruch deiner Salben (deiner Lehren.) Oder aber

Domine jube me venire ad te.

Herr heiß mich zu dir kommen.

Mein Kind die Hochheit vnd Nothwendigkeit der Demut-
 hast durch Erleuchtung deß H. Geists erkandt / damit aber noch
 ein besseres Lust darzu bekommest / vnd ein Abschewen von dem
 Laster der Hoffart habest. So besichtige folgende

Vorbildung deß Lasters der Hoffart / vnd Tugend der Demuth

Mein Kind ein genugsames Abschewen sollest ha-
 ben ab der Hoffart / in Erwägung / daß diese auß
 der allerschönisten Creatur die allungestaltteste vnd ab-
 schewlichste hat gemacht: nemlich auß einem Engel /
 einem Teufel / dann dieses ist diejenige schändliche Farb-
 welche in dem Menschen das schöne Ebenbild Gottes
 hat aufgedilgt vnd zunichten gemacht. Nichts desto
 weniger / will ich zu mehrerer Erkandnuß herbey setzen /
 was der H. Climacus von solcher schreibt / auff folgende
 Form: Die Hoffart ist ein Verlaugnung Gottes / ein
 Fund deß Teufels / ein Verachtung der Menschen / ein
 Mutter der Verdambnuß / ein Vermehrung der Un-
 fruchtbarkeit / ein Vertreibung der Göttlichen Hilff / ein
 Ursach deß Zahls / ein Porten der Gleichfneren / ein
 Bruder deß Zorns / ein Verwahrung der Laster / ein
 Widersacher Gottes. Der Anfang solcher ist / die entele

N s

Ehr

Ehr/ das Mittel die Verachtung des Neben-Menschen
 sein e. gen. Ruhmsichtigkeit/ das End die Verlaugung
 der Göttlichen Hilff/ sein eigne Erhebung vnd
 trawen auff seine Kräfte seynd Teuflische Gerecht
 heiten. Dises Laster/ dieweil es gemächlich ein
 ler/steiffet es sich desto stärker? vnd dieweil es ein
 Cet/ wird es desto schwärlicher außgereutet/ der
 men ist anders nichts/ als sein aigen Wolgefallen
 sein/ wann der Mensch statt vnd platz gibt/ so
 gleich ein die eytle Ehr; Welche erwachset zu
 Geist der Hoffart/ ein wunderbarliches Ding ist
 dann gleich wie andere Laster ihren Ursprung
 von der Lawiq. vnd Hinlässigkeit/ also entspringet
 von dem Enfer/ von der Müh vnd Arbeit der Tugend
 dahero sie gar recht genambset wird/ ein Zerstück
 Arbeit/ ein Verlust der Müh/ ein Nachstellung der
 samblen Schätzen/ ein Zeit der Treulosigkeit/ ein
 Schiffbruch an dem Gestad/ ein Wurm in der Schiffe
 Dife erfrewet sich/ wann die Tugenden gemehrt
 den/ damit sie ihr Wohnung mitten unter den
 habe. Derowegen der Mensch seine Augen wol
 öffnen solle/ vnd Achtung geben auff disen arglist
 Feind/ dann diser ihm bis in Tod/ ja in das
 nachstellet. Gleichwie aber die Sonnen alles be
 net/ also will auch diser hochmütige Geist alles be
 gen. Exempel weis/ wann ich faste/ so kom
 Ruhmsichtigkeit/ wann ich solches in geheimis
 ist selbige auch alsobald vorhanden/ vnd stellet
 die Krugheit? lege ich schlechte Kleider an/ mach
 mir vor die Demuth/ wann ich rede/ will er darben
 Schweige ich still/ so packt er an mein Stillschweigen
 wie mans macht was man thut/ wird diser Geist
 Hoffart mit der eytlen Ehr/ allzeit darbey seyn.

Menschlich ansehnlicher Hören Diener/dann er von jederman
 erfand vnd gesehen wird/in dem Dienst vnd Vereh-
 rung Gottes/in solchem aber / dieweil er begehrt nie
 Gottes/sondern den Menschen zugefallen/ist alles mit
 einander ein lautere Spiegelfechtung/vnd ein lährer
 ohne Glanz oder Dunst. Das Fasten ist ohne Belohnung/
 das Gebett ohne Erhörung/vnd alle Arbeit vnverdienst-
 lich hat also ein Ruhmsichrige/vnd der ersten Ehr-
 ergebne Ordens Persohn/ein zwenfachen Schaden/in-
 dem sie sich selbst abtödt/mortificiret vnd bearbeit/ aber
 darneben ihren Lohn verliethret.

Ein arglistiger Vogel ist diser Geist/dann er so gar
 sich will verbergen/nie allein unter alles das jenig/was
 einer Tugend gleichet/vnd sein Theil darvon haben /
 sondern auch verduschet under dem Mantel der Demut.
 Ein Zeichen ist der wahren Demuth / wann man die
 Schwere mit Fremden übertrag / vnd durch solche/
 mehr erdemüthiget vnd gering schäket / aber wie oft ist in
 diesem allem diser Geist verborgen? in anderen Tugend-
 en weil den ist er vmb etwas offensichtlich / dann er kombt in die
 Kirchen / vnd treibt an die Schläfferigen zum wachts-
 baren Eysen/vnd aufferbawlichen äußerlichen Andacht/
 er machet die Zornmüthigen sanfftmüthig / er vergiltet
 alles mit gutem / ja er mißbraucht die Gnaden vnd
 Gaben Gottes. Solches haben wir in einem klaren
 Exempel an dem Pharisee / welcher sein Hoffart mit
 dem Gebett angefangen. Ein grosse Torheit / sich bes-
 nehmen vnd erheben / von wegen frembden Sachen /
 alles was wir haben/ist nit vnser / dann wir solches
 alles sambt den Kräfften Leibs vnd der Seel haben von
 dem gütigen Gott empfangen. Erhebe dich nit zuhoch/
 denn du von dem Koib der Erden bist/ vnd gedencke
 wie

wie vil der Heiligen seynd gefallen von der Höhe der Himmlen. Ein hochmütige Ordens-Perfekte gleich einem Cypressbaum der sich nit last biegen lasset, denn als bald zerschneilt; dann sie mit diesem Geiste geblasen/wirft von keiner Gehorsame nichts / denn allem widerspricht/dahingegen ein Demütiger nicht widersprechen wird.

Ein wol erfahrner / frommer / geistreicher Mann wolte auff ein Zeit seinen Jünger von dem Laster Hoffart erledigen / haltet ihme derowegen sein Rath / demütig sein / sprach ihme zu / ermahnete ihn zur Demüthigung / aber der ellende blinde Mensch sagt: Verzehe mir Vater / dann ich weiß von keiner ersten Ehr / denn von einem hochmütigen Gedanken nichts / dann antwortet der alte Vater / auff kein bessere Weise Manier hättest dein Hoffart können an Tag geben / auff dise / dann gewiß ist / daß derjenige / welcher meint er habe die Demüth / oder andere vollkommene Tugenden / mit dem Geiste der Hoffart aufgeblasen / Daher auch der H. Vater Nilus sagt / daß die Hoffart die allerschwärzeste vnd grausambste Anmuthung ist / welche sühnemblich die vollkommene angreiffen / vnd zerschneidend solche von dem Gipffel der Tugenden zu Boden zuwerffen / die anderen Laster greiffen nur ein wenig an / ein jedweders sein Widersacher / aber die Hoffart sammentlich / daher wann solche den Menschen eingenommen / so ist es vmb ihn geschehen / durch die Hoffart ist er genau samb überwunden / vnd ist also gar mit dem hölligen Verderben vonnöthen / die vnderchiedliche sündliche Ansechtung / der unterschiedlichen Laster / die gleich wie ein schwache Lanter dem jentgen / welcher sie besteigt / wann er in die Höhe kombt / durch den Bruch zu Boden würfft / also auch der Hochmütige

er den Menschen erhebt / so würffte er ihn zu Boden / dann
 solcher verblende die Augen / daß man nit siehet / wo
 man ist / ein Hoffärtiger sagt der H. Basilius / ist gleich
 einer auffgeblasnen Blatteren welche auff dem Was-
 ser daher schwimbt / vnd von dem Wind hin vnd wi-
 der gerriben / niemahlen zu dem Port gelanget / also
 wird auch ein hochmütiger Geist von seinen fliegenden
 Gedancken hin vnd wider gerriben / daß er niemahlen
 beständig / noch an das erwünschte Port der Ruh wird
 kommen.

Es seynd zwen Geschlecht der Hoffart / schreibt der
 H. Vater Porotheus / das erste ist / welches seinen Brus-
 der gering schätzt / veracht / vnd sich selber ihme vorzie-
 het / welcher mit diser behafftet / wann er nit gleich vor
 solcher erlediget / so fallt er in die andere / also daß er
 anfangt Weisterlos zu werden / vnd sich allgemach er-
 hebt wider Gott / indeme er ihme selber vnd seinen
 Kräfften zuengnet / was er von desselben Gnaden em-
 pfangen hat. Ich kan mich erinnern sagt diser heilige
 Vater / daß ich einmahl ein solchen Menschen hab ge-
 sehen / welcher in dises Ellend gerathen ist / diser wann
 er erwan einen auß den Brüdern hörte loben / sagte er
 gleich was solt diser seyn / niemands ist vollkommner
 als der Abbt Zosimar. Nach kurzem verachtete er
 auch disen / vnd hielt auff niemand nichts / als auff
 den H. Macatio vnd Antonio , aber es währte auch
 nit lang dann er auch dise gering schätzte / vnd allein
 den H. Apostel achtete er hoch / da ich nun solches gese-
 hen / habe ich vorgesagt / daß er auch dise mit der Zeit
 nichts wurde achten / welches auch geschehen ist / dann
 er nit allein solche / sonderen auch die Gnaden Hilff
 Gottes / auß seinem Hochmuth gering schätzte. Des
 wegen liebe Brüder / wie grosse Sorg sollen wir tra-
 gen /

gen/das wir uns nit einlassen in die erste / dann
solche Form werden wir sicher seyn von den andern
hiehero der H. Vatter Dorotheus.

Mein Kind/ gewis ist es / das kein Lauff
die Gnaden-Hilff abhalter/ als dieses/ dann wahr
was der H. Geist sagt/das der liebe reiche Gott dem
färtigen widerstande/vnd dem Demüthigen sein
mittheile / er hat nit geduldet an seiner sündigen
Creatur disen Vnflut/ sondern / dieweil selbige
chem verharret / hat er solche auß ihrem verrech
Orth der Glory verstoffen in den Abgrund der Hölle
vnd was vermeinst/ soll er verschonen/oder solche
geduldet an dem Erd-Würmlein? Es ist bet
wann ein Vogen gar zu hoch gespannt wird/ so zer
er/ also auch/ wann der Mensch sich durch sein
muth zu hoch erhebt/ so falle er. Schöne Exemp
ben wir in den Leben der H. Alt-Vätern / an
wir uns billich erspiegeln sollen / vnd besörchern
uns nit auch also ergehe / dann wir seyn eben
Menschen/ gleich wie sie; diser einzige Vnterschied
zwischen uns vnd ihnen/das wir ganz law / laß
sawol kümmerlich mögen vnserem Veruff nach
Vollkommenheit schleichen/sie aber ganz eysern
embsig zu solcher seynd geloffen. Höre an/was
ein erschrockliche History erzehlet der H. Abbt Jo
ben dem Palladio im 2. Buch.

Es ware ein Bruder/welcher in der innern
de mit grosser Strengekeit in betten / wachen
vnd anderen Bußwercken / sein Leben bis in das
Alter zugebracht/ also zwar das er auch von den
len sein nothwendige Nahrung täglich empfangen
seine Begird vnd Gedancken stunden allein dabey
er durch Übung der Tugenden möchte erlangen

sein Hoffnung so er zur ewigen Glorj hatte/erfüllet wurde?
 Disem in solcher Hochheit der Tugenden wachset
 auch der Hochmuth/ er hatte ein Wolgefallen an ihme
 selber/vermeinte der durch sein Müß vnd Arbeit verdien-
 ten Lohn wurde ihm nit entgegen. Aber was ist gesche-
 hen? als er zu hoch gestigen/vnd sich über seine Kräfte
 erhebt/ist er gefallen/vnd kommen in den Abgrund
 der Verzweiflung: ist also an ihme wahr worden / was
 Christus sagt. Der sich erhöhet/ der wird ernidriget.
 Desgleichen wird auch von einer Jungfrauen/ welche
 sich in grosser Strenge des Lebens übte/erzehlet; daß sie
 auch durch die ewle Ehr vnd Geist der Hoffart in dem
 Mist vnd Inflat der Sünden seye gefallen / vnd also
 ewig zu Grund gangen.

Mein Kind/alle Krafft die der Mensch hat/kom-
 met her auß dem Beystand des H. Geists / welcher in
 dem Thal der Demuth sein Wohnung nimbt / so bald
 über solches Thal von dem Berg der Hoffart wird an-
 gefüllet/hat er kein bleibende Statt mehr / dann gewiß
 ist/was jener alte Vatter gesagt hat/daß ein hochmüthi-
 ger Gedancken alles Guts zerstöre/ vnd ist nit genußsam
 daß der Mensch sich nur ein Zeit lang erdemüthiget /
 sondern nach dem Exempel Christi soll er verharren biß
 in Todt/dahero hat derjenige ellende Einsidler / da er
 von seinem geistlichen Vatter ist zur Demuth ange-
 mahnet worden/ ein schlechte Antwort geben / sagend:
 Was er mit disem vermeine/er habe sich nit darum ber-
 ein Zeit lang erdemüthiget / daß er allzeit wölle vner-
 schüchig seyn? Auff welche Antwort der alte Vatter also
 verstimmet / daß er ihme keine Antwort hat können
 geben/ sondern er gabe allein durch tieffe Seuffter sein
 Herzen/Leid zuerkennen. Gar schön beschreib Cassia-
 nus die Zeichen des hoffärtigen Geists/auff solche Form:
 neben

neben dem daß solcher begehrt / anderen vorgesezt zu
 den / vnd selbige zuunterweisen / so schätzt er sie gering
 in seinen Reden ist er lautbrächtig / in dem Er
 schweigen verdrüssig / in der Frewd erhebt er das
 Lächter / er weißt nichts von der Gedult er ist frey
 dem Vbel nachreden; aber solches kan er / wann es
 angehet / nit leyden / schwärlich mag er gebracht
 den zu dem Gehorsamb / die Ermahnung nimbt er
 an / verbleibt allzeit eigensinnig / laßt sich von nit
 leiten / vnd vermeint / daß er die Sach zum besten
 stehe / ist niemahlen zufrieden / brumlet vnd murret
 ihme von niemands rathen. Ein gefährlicher
 Wie ist aber solchem Vbel zuhelffen? Eben diser
 schönes Mittel an die Hand / welches auch vnser
 Vatter Benedicrus vns fürstellet / im 4. Cap. 5.
 strument / wie auch in dem 5. Staffel der Demuth
 daß man nemlich solche Kranckheiten solle erkennen
 dem geistlichen Vatter / dann indeme solches geschieht
 vnd der Mensch sein Gebrechlichkeit an Tag gibet / so
 er schon solchen Feind überwunden / vnd ihne zu
 geworffen durch die Demuth; ja auff solche Form
 kombt der Mensch durch den Rath vnd Lehr des
 lichen Vatters ein sonderbare Stärcke vnd Hülf
 er solchen seinen Feind desto leichter mag überwinden
 vnd ihme Meister werden. Dann gewiß ist / daß
 Hoffart durch die Demuth muß verriben werden
 dise aber bestehet in der Erkantnuß seiner Mangel
 vnd Schwachheit / solche hat müssen für die Hand
 men der grosse Apostel Paulus / da er sagt von sich
 ber: Mit ich / sondern die in mir bestehende Gnad
 dann auß Gnaden Gottes bin ich der jenige / der
 bin / Gott hat in mir erwecket den guten Willen
 mir in dem Werck geholffen. Dises gibt vns

übersehen Christus/sagend: der jenige / welcher in
 mir bleibt/der bringe vil Frucht/dann ohne Mich könd
 er nichts thun/defgleichen der Psalinist/wann der
 Herr die Stadt nit aufferbawet / ist alle Arbeit umb
 sonst dann wahr ist/was der H. Paulus sagt/das vns
 kein Weisheit nit ligt an jemandes Wöllen oder Lauffen /
 sondern allein an der Barmhertigkeit Gottes. Dero
 wegen niemands sich solle erheben/sondern allein in al
 ler Demuth Gott umb die empfangene Gnaden dan
 ken vnd in der Forcht Gottes sein Hant würcken/die
 es aber wird in vns vollkommenlich erfunden / wann
 wir vnser Eigensinnigkeit ganz vnd gar verlassen / vnd
 vns dem Joch der Gehorsambe vnterwerffen / vns selber
 für chorticht vnd nährisch von Herzen schätzen/ dann als
 wir wurden wir alle Schmach vnd Vbilligkeit mit ru
 dem Gewissen übertragen gänzlich der Meinung/das
 solche noch vil zuzering gegen dem jenigen / was die
 Heiligen vnd Christus selber vns zum Exempel vnd
 Nachfolg gethan haben / ist also ein solche Demuth
 vnd Erkandnuß seiner selbst das beste Mittel den
 Geist der Hoffart/vnd Anfang alles Vbels zu überwin
 den. Bis hiehero der H. Cassianus.

Mein Kind/ gleich wie der Anfang alles Bihens
 der Hoffart/also ist auch der Anfang alles Bitts die De
 muth dahero sie von Elmaco wird genambet / ein
 Marter der Gnaden Gottes / ein Göttliche Beschür
 mung/ein Thurn der Stärke/ein Porten des Himmels
 vns/von diser kan gesagt werden / das der jenige /
 welcher durch sie eingehet/der wird auß diesem Leben si
 che außgehn/vnd die Wayd des Lebens vnd den Gar
 ten des Paradenß finden; alle die jenige / welche ver
 meinen/ das sie durch ein andere Porten wöllen dahin
 kommen/die betrieggen sich selbst/vnd fallen in ihr selbst
 zu Boden.

D

Dero

Derwegen wir niemahlen sollen nachlassen
 selbsten zuerforschen/damit wir in die wahre Erkennt-
 nuß vnser selbsten kommen / wann wir allzeit vnser
 Neben-Menschen besser als vns selbsten werden la-
 ssen/so sollen wir versichert seyn / daß wir haben
 Barmherzigkeit Gottes. Wir bekennen zwar oft
 wir Sünder seynd/vnd es kan seyn / daß wir
 bey vns selber vermeinen/ob aber vns Ernst seye
 nur auch ein innerliche Gleichföneren / wird
 durch die Schmach/wann es ernst ist/vnd wir vns
 nichts wertig werden erkennen / sollen wir niemahlen
 nachlassen/vnser Sitten vnd Gebärden/Wort/Be-
 gehren/Geheiß/Andachten/mit Eysen zuerbessern /
 wir solche niemahlen in ihrer Vollkommenheit
 erfinden/wird also der Hochmuth/oder Hoffart
 vnd platz bey vns finden/ die Empfängung dieser
 gend aber anbelangend/so geschicht sie auff vnser
 liche Weis vnd Form/dann erstliche auß der Erkennt-
 nuß ihrer begangenen Sünden seynd in die tieffe
 heit der Demuth gerathen/ daß sie biß in ihres
 stündlein darinnen verharreten / andere auß der
 trachtung des leydens Christi haben erfunden
 Schulden/ so ihnen noch außständig zu bezahlen
 re in Betrachtung der täglichen Fähler vnd Gebre-
 chlichkeiten erkannten ihre Schwachheit/ schätzten
 gang nichtig vnd die allerellendeste Menschen
 haben auch auß denen ihnen ertheilten Gnaden
 also zugenommen in der Tieffe der Demuth/das
 solcher vnwürdig achteten/vnd vermeinen sie laden
 nen täalich durch solche Empfängung eine
 Schulden-Last auff den Hals/vnd machen sich
 länger je mehr vnwürdiger/das ist die wahre Demuth
 wann der Mensch sich in seine Nichtigkeit also

er vnd nichts als seine tägliche Fähler vor Augen
hat/der Demüthige hasset seinen eignen Willen/vnd ist
bereit von jedermann zulehnen/vnd Behorsamb zu
seyn ohn Vnterschied der Persohnen/er hat in seiner Be-
schämung daß auch der gutige Gott/durch den Esel des
Propheten Balaam hat vnderwissen/ dann solche Zu-
sagung der Demuth sich gründet in dem Herzen des Men-
schen / vnd weißt nichts von den stiegenden Worten
oder geistreichen Gebärden.

Gar auff ein artige Weis hat der H. Abbe Sera-
pion einen probiert / wie solches der H. Cassianus be-
schreibet/dann da auff ein Zeit diesen H. Väter/ein Ein-
siedler heimbsuchte / welcher die größte Demuth in den
Vätern/ Gebärden/vnd Worten erzeigte/also daß er
als nach dem Brauch der Väteren er zum gemeinen
Gebett wurde geladen / sich wäigerte / sagend er seye
solche nit würdig/dann er mit so vilen Lasteren über-
häuffet/daß er nit würdig daß ihne die Sonnen anschei-
ne er wolle auch nit auff einiger Bancß sitzen / sondern
sate sich auff dem Boden/das Fußwaschen aber gedul-
dte er ganz vnd gar nit/derowegen als sie das Mittags
Essen vollendet/ stenge der H. Serapion an zuerzehlen/
nach Bewohnheit die Lehren der heiligen Väteren/vnd
unter anderem ermahnete er diesen Gast mit sanfften
vnd liebreichen Worten/daß es ihme nit nutz wäre also
schmüßig/weil er noch jung vnd starck hin vndwider
zulauffen/sonder daß er vilmehr nach der Ordnung vnd
Sagung der Väteren in seiner Zellen solte verbleiben/
vnd alldorten nach dem Exempel des H. Pauli nit
seiner Hand Arbeit sein Nahrung gewünnen. Dese
Ernahnung hat diesen Demüthigen also verdrüssig ge-
macht/daß er den Vrdruß auß den Gebärden erzeigte /
als solches der H. Serapion gesehen / redete er ihn an /

D 2

sagend:

sagend: was ist die Ursach mein Sohn/ daß du also
 drüssig dich erzeigest/ ab vnser liebreichen Ermahnung
 da du doch hast bekennet/ du seyest mit allem Vnsere
 Sünden behaffter? villeichter hast du darumb selb
 gethan/ damit ich dein Demuth solte loben/ perone
 mehr sollest Achtung geben/ auff die Demuth des
 gen als der Worten/ solche wird erscheinen / so mit
 von dir selber ungläubliche Laster thust sagen / sonder
 wann das jenige / so von anderen an dir gesch
 wird/ wirst mit Frewden anhören/ vnd die Schmach
 dir angethan mit Sanfftemuth vnd ruhigem Herzen
 bertragen. Dahero gar schön der H. Vatter De
 theus sagt/ daß der jenige/ welcher begehrt von
 die wahre Demuth solle wissen / daß er anders nicht
 begehrt/ als daß er ihme solle jemandts schicken / welche
 ihn schände vnd schmähe / auff daß er also in sein
 Herzen sich verachte / vnd innerlich vnd äußerlich
 müthiger werde. Die Demuth ist vns nochwendig
 Seeligkeit/ solche aber ist nichts vnmögliches / ob
 zwar auß Schwachheit des Leibs nit können arbeiten
 oder Buß- Werck verrichten / so können wir vns
 nach erdemüthigen. Der H. Antonius/ als er die
 ge Welt voller Strick vnd Band des Sathans gese
 hat den H. Ern gefragt/ wer solchen wurde entgehen
 da ist ihm zur Antwort worden/ allein die Demüthigkeit
 ja so gar werden solche dise nit berühren / nichts
 kers ist als die Demuth. Mein Kind/ solche D
 kombt mir nit anderst vor/ als ein Schild- Krone
 dieses Thierlein auff der Erden daher schleichend so
 es etwas widerwärtiges vermerckt / begibt es sich
 sein Häußlein/ als in einem festen vnüberwündlichen
 Thurn/ dann so lang es in demselbigen verbleibe
 vor allem sicher. Eben also der Mensch / so lang er

dem Häuflein seiner Erkandnuß verbleibt / so wird
ihm kein Feind nichts schaden / nichts wird ihne unter-
drücken. Vil wäre noch von diser Tugend vnd Fun-
dament der Vollkommenheit hiehero zusehen / dieweil
aber die Zeit verlossen / vnd noch andere Sachen zu-
thun übrig seynd / so beschliesse ich dir dise Vorbildung
mit der Lehr / welche der H. Zacharias hat seinen Witte
Brüder geben / dann da ihme von seinem Lehrmeis-
ter dem Abbt Moysæ befohlen / daß er solte ein auffers-
härtliches Wort reden / hat er seinen Mantel genömen /
selbigen auff den Boden geworffen / mit Füßen getret-
ten / vnd gesagt : Wann einer nit also laßt mit ihme
umbgehen / so kan er kein Ordens-Persohn seyn. Danne
wie der H. Bernardus sagt / die Demuth ist anders
nichts / als ein Vernichtung seiner selbst.

Ein Kind / das Fundament ist gelegt / ligt jetzt an dem /
daß du dein B. bau auffrichtest / die Grundveste ist dir in der tieffe
der Demuth Christi vorgebildet worden / beschaw nun auch den
übrigen Theil. Nach dem vnergründlichen Werck der Mensch-
werdung Christi folget sein verwunderliche Geburt / gleich wie
aber in jenem der Abgrund der Demuth / also an diser erscheine
der Klang der Armuth. do mit der wegen dich in solchem wol era-
spichest / vnd die Nachfolg durch folgende Berrachtung wol er-
griffest / so ruff an vmb Erleuchtung den H. Geist / zu diser Nach-
folg aber mohnet dich an

Der H. Benedictus in dem 6. Staffel der Demuth / in disen
Worten / es solle ein Geistlicher mit dem aller-
schlechtesten / vnd äußersten Sachen zufriden
seyn. Cap. 7. Reg. Dann es sagt

Der H. Ananinus / daß es glückseliger vnd besa-
ser seye / etwas manglen / als den Oberfluß ha-
ben / Cap. 8. Reg.

Der H. Franciscus / Die Brüder sollen sich bestreifs-
sen nachzufolgen / der Armuth Christi / vnd solle
gedencken / daß ihnen anders nichts auff diser

Über diese Wort hast diese

II. Betrachtung.

Von der Geburt vnd Armuth Christi

I.

Erwäge den Spruch des Psalmenisten / Dominus
Terra & plenitudo eius. Die Erd ist des H. Vaters
vnd alles was darinn. Wie grosse Reichthumb
hat der Himmlische Vatter dem Sohn übergeben /
ware sein / alles kondte er nach Belieben brauchen /
alles dir zum Exempel hat er gering geschätzt / ja
lassen / wie der H. Paulus sagt: Da er reich war /
für vns arm worden? auff daß wir durch sein Arm
reich wurden. Grosse Liebe! vnerhörte Armuth!
König Himmels vnd der Erden hat kein einziges
lein oder Hüttlein / wo er sein Wohnung kondte haben
auff dieser Welt: kommend hat er in einen allgemeyn
offnen Stall sein Einkehr genommen / anstatt der
statt / ware die Krippen / anstatt der zarten Federn
harte Stroh / anstatt der Kleydern die schlechte
lein / vnd dis nit zur Abtreibung der Kälte / sondern
lein zu nothwendiger Bedeckung. O grosse Armuth!
Wie folgest du deinem Jesu / welcher dir solches
Exempel vnd Nachfolg vorgezeigt / vnd in dem Welt
gelehrt. Gedenckest auch daran / daß die Armuth
best durch ein Gelübd versprochen / wilt nit allen
fluß alle Kumblichkeiten in deinem Haustrath / in
nem Beth / in deinen Kleydern haben / muß nit den
Zellen auff's beste auffgebust / ein schönen Prospect
ben!

hast das in dem Pallast deines Jesu gelehret?
 bei denselbigen wol/ ein offner halb zerfallner Stall
 allen kalten Winden unterworffen/ der Prospect/ ein
 Hille unter einem Fessen? Hat dein Vertheil auch von
 weitem ein Schatten der Gleichheit/ mit der Krippen
 Christi? muß nit alles auff das weichest zu gerüst seyn?
 wie haltest dich in den Kleidern? hast nit allen Ueber-
 fluß/ nit allein dich darmit zubedecken / sondern auch
 zur Beschirmung der Kälte des Winters; jetzt zur
 Kälte des Sommers? müssen solche nit
 schön in der Farb glancken/ vnd an dem Faden rein vnd
 nahr seyn. O schlechte Armuth! allwo der Nahmen
 ohne das Werck/ vnd an statt der Dörffrigkeit der Be-
 berfluß ist? hast solche Armuth in der Schul Jesu ge-
 lehret/ bist du ein Nachfolger des Sohns Gottes /
 welcher / da er reich gewesen / ist er ein armer Bettler
 worden; kombst nach der Lehr des H. Vatters Bene-
 dicti / daß du mit dem allerschlechtesten sollest zufrieden
 seyn? schäme dich/ &c.

2. Verrachte/ wie Christus Jesus/ die in seiner
 Rippen vnd Wundelein angenommenen Armuth/ nie-
 mahlen habe verlassen/ sondern vilmehr seye darinn ge-
 wachsen/ in dem er nit allein/ durch die zwölf Jährige
 3. Tag/ so er zu Jerusalem hat zu gebracht / sondern
 auch die 4. Jahr seines Predig- Ambris/ sein nochwen-
 dige Nahrung nit hat wollen haben / auß den eigen-
 thumlichen Gütern/ sonder allein auß dem Almosen /
 gleich wie ein armer Bettler. Erwöge wie er niemah-
 len in solchem den Ueberfluß oder Schleckerbafftigkeit
 gesucht habe/ sondern wie er sich gemeiniglich erhalten
 habe mit dem Gewächs der Erden/ mit einem Stücklein
 Brode/ vnd frischem Trunck Wasser. Bedencke dich/
 daß du deinem Veruff nach eben auch lebest auß dem

Allmosen deiner Stifter vnd Gutthäter (ja wechfle
 schon dein Erbtheil in die Klösterliche Versamblung dich
 gebracht hast : So ist es mehr auß dem Schweiß der Ar-
 vnd Arbeit deiner Eltern vnd Freunden herkommen. hat
 auß deiner Sparsambkeit / zu dem / hast du durch
 Gelübde der Armuth umb der Liebe Christi willen / in
 solchē dich ganz vnd gar enträuffert / daß du so arm
 als der ärmste Bettler.) Erwöge nun wie du solchē
 Allmosen brauchest / nach Nothdurfft oder Überflüß
 suchst mit all Schleckerrhafftigkeit in Speiß vnd Trank
 jetzt seynd die Speisen nit gesalzen / jetzt nit geschmackt
 jetzt ist der Wein zurauch / jetzt zusawr / ein ewiges
 vnd murmeln wider den Koch vnd Keller? Ist das
 Armuth gehalten? Ein hungeriger vnd durstiger
 Ier beklagt sich nit / ist mit allem zufrieden / ein Stück
 Brodt dämbe ihme den Hunger / ein frischer Trank
 Wasser löschet ihme den Durst. Schāme dich deiner
 Meisterlosigkeit / daß du so unmortificiert in Speiß
 Franck / so wenig gedenckest an Haltung der
 Armuth / vnd der Nachfolgung deines Jesu.

3. Betrachte noch weiters / wie er dise angenom-
 mene Tugend zu ihrer Vollkommenheit mit seinem
 vollkommenen Alter bringe / vnd selbige biß in den
 Athems-Zug behalte? Erwöge wol dieses Sprüchlein
 welches er von sich selber geredt : Die Fux haben Er-
 ben / vnd die Vögel des Lufts ihre Nāstlein / aber
 Menschen Sohn / hat nit wo er sein Haupt köndte
 legen. Große Armuth ! Bist du auch zu solcher
 Vollkommenheit der Armuth kommen / daß auffß wenig
 in dem Willen nichts eigenes wilst haben ? bedenck
 wie du dich verhaltest / wann dir ohngefähr etwas
 deiner Zellen / in deinem Beth / an deinen Kleidern /
 deinem Haußrath / Büchern / Rosenfränken
 wechfle

ja waschleier/ vnd dir etwas schlechters geben wird / befla
 so mich dich nicht gleich/vnd wilt solches eigenthumblich ha
 weißt du? ist das ein Armuth? ist das Jesu nachgefolgt? Er
 hatte nit wo er sein. H. Hauvt hinlegte/in seiner Geburt/
 in seinem Todtberthein/an dem H. Creutz / ganz na
 hend vnd bloß/von jedermänniglich verlassen/in höch
 ster Armuth gabe er seinen Geist auff. Wo seynd gewes
 du solch in diser seiner Kranckheit / welche er von vnseren
 Sünden wegen freywillig über sich genommen / die
 d. Argen/welche ihme seine Wunden verbunden/vnd ihn
 in den Ohnmachten erquickten? die Krafft-Wasser/
 waren Essig vnd Gallen. Du aber wann nur ein wes
 ist dar in ein kleinen Schmerzen empfindest/so begeh
 iger dich gleich allerhand Arze / die köstlichisten Medicinen.
 Sündlich Wol ein schlechte Armuth/ein schlechte Haltung der
 er. Lehr des H. Vatters Benedicti/ daß du sollest mit den
 ch dem allergeringsten Sachen zufrieden seyn / ein schlechte
 Speis nachfolgung dem armen Jesu. Bitte ihn vmb Ver
 r. h. bung / vnd umb die Gnaden in allem/wo nit in dem
 Werten/ auffz wenigst in dem Willen nachzufolgen.

Der Beschluß zu der Mutter Gottes/dem heiligen
 Benedicto vnd Schutz-Engel.

Mein Kind, du hast nun wahr genommen / wie dein ge
 lieber Jesus gleich auff das Fundament der Demuth den er
 sten Eck-Stein hat gelegt die äufferste Armuth / vnd Verach
 tung alles Prachts diser Welt/solchem bist du nicht erfolgt / in
 dem zuzeit deiner Profession für den ersten Eck-Stein hast
 gelegt das Gelübde der Armuth/ auff daß also deinen armen JE
 su arm köndtst nachfolgen/vnd dich unter den engen Por
 thalen der ewigen Glory nit verhindernen die Bürde der zeitlichen
 Sorgen/ ligt jetzt an dem/ daß du nit allein wol anfangest / son
 dern vil mehr in dem Anfang arbeitsam vnd fleißig fortzuschre
 it. zu diesem aber hast dich auch verbunden durch das Gelübde
 der Bekehrung deiner Sitten. Damit nun erkennest worin die
 Ursachen vnd das Wesen solches Versprechens liegt/ so durch
 nachfolgende D 5 Vor

Vorbildung des Gelübds der Bekehrung
der Sitten / oder Fortgang in der Vollkommenheit.

Mein Kind/du hast gesehen / wann er wann
ein neues Gebäu will auffführen / so wird
zum ersten das alte zu Boden / säubert den Platz
das Fundament / führet die Stein zusammen vnd
mit auff zubauen bis solches vollendet. Eben
es ein Beschaffenheit mit vnserm innerlichen
dann ehe wir anfangen zubauen / muß das alte
ches durch die harte vngesombte Stein der bösen
wohnheiten / der Sünd vnd Laster ist auffbar
die wahre innerliche / herzhliche Reue vnd end zu
geworffen / vnd der Platz durch das wahre D
Tendeleben gesäuberet werden / wann aber
auch das tieffe Fundament der Erkand
Nichtigkeit / vnd der wahren Demuth mit
Steiß gegraben / so wird solches mit köstlichen
grossen Steinen der Tugenden angefüllt / dann
dann das übrige der Mawren / so von vnterschied
kleinen vnd grossen Steinen / vest vnd vnb
standhaft verbleibe. Auff solche Form sollen
einem gemeinen Christen / welcher gesinnet dem
Gott / den Tempel seines Herzens zu auffbar
das Fundament der Demuth angefüllt / werden
die starke Eck-Stein / Glaub / Hoffnung vnd
auch andere Christliche Tugenden : derjenige
cher auß Begird der Vollkommenheit seinem
ten Jesu ein absonderlichen schönen ihme wol
tionieren vnd angenehmen Königlichem Pallast
auffbar durch den geistlichen Ordens-
die Grundveste Stein der Evangelischen

das Fundament der Demuth hinein legen / vnd also
 welches zu seiner Vollkommenheit bringen.

Mein Kind/du hast beobachtet dein altes Gebäw/
 welches ohre Fundament erbaun ist gewesen / in dem
 Giffel der Hoffart/durch die vnterschiedliche böse Ge-
 wohnheiten/vnd Hinlässigkeiten sennd die Stein auff
 einander gebeiget/du hast solches gesehen / es hat dir
 gefallen hast derwegen selbiges zu Boden geworf-
 en vnd allbereit durch die steiffe Fürsaz dise vngestalte
 Stein enlassen/ den Platz gesäuberet / vnd ein anders
 Gebäw/ welches den vergangnen ganz zuwider auff
 zu bauen/sür die Hand genommen / damit aber kein
 einiger Stein oder Sand von dem vorigen darzu
 komme/ hast dich verbunden mit einem Gelübd: Neme
 die Befehrung deiner Sitten durch welche du dich
 abtöhen/ von dem Weltlichen zu dem Geistlichen/
 von den Sünden zu der Buß/von den Lasteren zu den
 Tugenden/von der Hoffart zu der Demuth/von der Eyn-
 seit zu der Wahrheit/von dem eignen Willen zu dem
 Willen Gottes/von dem Fleisch zu dem Geist/von dem
 äußerlichen zu dem innerlichen.

Wie aber vnd auff was Form solche Befehrung
 der Sitten geschehe/ reden die Gelehrten vnterschiedlich
 voneinander/ dann etliche sagen/das solche bestande/ in dem
 daß ein Ordens-Persohn die weltlichen Sitten vnd
 Gebärden schuldig sene zu entlassen / vnd an statt sol-
 cher die Klösterliche anzunehmen/ andere aber sagen /
 daß ein Ordens-Persohn solchem Gelübd genug thue/
 wann sie die andere Gelübd in Obacht nehme/ nemb-
 lich die Armuth/ Keuschheit/ vnd Gehorsame / dann
 durch solche der Mensch genügsamb bekehrt werde /
 durch die Armuth von dem weltlichen zu dem geistli-
 chen / durch die Keuschheit von dem Fleisch zu dem
 Geist/

Geist/durch den Gehorsamb von sich selbst
 solchem stimbte ich bey/wann ich nur auff die
 nit funde/ daß also das Gelübde der Bekehrung
 flüssig vnd umbsonst / dann vorgemelte andere
 zu demjenigen/ was angezogen/ für sich selbst
 verbünden/ muß also dieses Gelübde der Bekehrung
 was anders in sich begreifen. Wann derowegen
 Kind/mein Meinung wilt anhören / so vermeine
 daß solches nit weit seye / wann es nit eins mit
 nigen/von welchem gelobt wird die H. Jungfrau
 sia/in deme von ihr gelesen wird/ daß sie habe
 chen alles dasjenige zuthun / was sie vermeint
 kommner zu seyn / dann dieses Gelübde nit allen
 Anfang/oder in dem Eingang des Ordens
 geübt werden/indeme sich der Mensch von der
 Conuersation kehret zu der Klösterlichen
 vnd von den Sünden zu den Tugenden/ sonder
 chem Gelübde solle er sich üben bis in den letzten
 blick seines Lebens/dann auch die Allervollkommenste
 dieses Gelübdes fähig seynd/in deme sie nit allein
 Sünden zu den Tugenden sich sollen bekehren
 auch von der Ewigkeit zu dem Eifer/vnd in diesem
 einem Grad zu dem anderen. Ein schöne Gleichniß
 haben wir an dem äußerlichen Menschen/von welchem
 der H. Job sagt/ daß er niemahlen in einer Gestalt
 bleibe/sondern sich allzeit verkehre / dann zu dem
 er in die Kindheit/vnd ist ein Kind / auß welchem
 er ein Jüngling/in diesem verbleibt er auch nit
 komet in die mannbaren Jahr / von diesem schreitet
 zu dem taubweißen Alter/dann also zum Grab
 Veränderung geschieht nit in einem Tag/oder
 sondern gemächlich von einem Jahr zum anderen
 einem Tag / von einem Augenblick zu dem anderen

amb vnempfindlicher weis / daß also ein Jüngling
 thut was ein Kind / ein Mann / was ein Jüngling
 in dem alter Veragter / was ein Mann / so in seiner
 Jugend

Eben also vnd auff solche Form / wann wir zu
 dem vollkommenen Alter Christi wollen gelangen / sollen
 täglich wachsen / vnd vns verändern. In vnserer
 Kindheit des Ordens Stands haben wir vns
 von den Sünden zu den Tugenden / daß
 diese gleich wie ein schwaches Kindlein ergriffen
 allgemach fortschreiten / vnd je länger je stärker
 werden / vnd also zu der blühenden starcken Ju-
 ventut kommen / durch Zunehmung des Eifers / damit
 in dem mannbaren Alter wir die Kräfte ha-
 ben / männlich in der Vollkommenheit fort zulauffen.
 Welche Bekehrung schreibt von ihme selber der H. Paulus
 Da ich war ein kleines Kind / hätte ich ein Ver-
 halten wie ein Kind: Ich redte wie ein Kind / ich thäte
 wie ein Kind: aber nach dem ich bin worden ein Man /
 verließ ich alles dasjenige was Kindlich / vnd hielt
 mich wie ein Mann. Ist also solches Gelübde der Be-
 kehrung der Sitten / sich täglich in der Vollkommenheit
 zu einem höheren Grad zuüben / vnd diese augenblicklich
 stärker vnd vester zuegreiffen. Wann derowegen die-
 ses nicht dasjenige ist / was die H. Theresia versprochen
 hat / es auff's wenig ist / dasjenige zu welchem ein jed-
 weiler Ordens-Person / auß Krafft ihres Berufs
 verbunden ist: nemlich zu der Vollkommenheit zu-
 schreiten. Mein Kind höre an / was der H. Bernardus
 Abt zu Cassin / von diesem Gelübde sagt / vnd was er da-
 mit verstehe: Ein zweyfache Bekehrung findet man
 die eine ist / wann sich der Sünder bekehrt von seinen
 Sünden: Die ander / wann der Mensch durch den D
 dross

dens. Stand seine Sitten vnd Gebärden bekehret
 aber ist gewiß/das eben so vil von nöthē zu Bekehrung
 Sittē/als der Sündē. Was aber zu solchem nöthig
 gibt das Wörlein Bekehrung von sich selbst zu
 nemlich das der Mensch sein Herz in alle sollte bekehren
 verändern/dan wann diß geschieht/wird sich auch
 kehre vnd verändern von seinem Zorn zur Barmhertigkeit.
 Muß also das Menschliche Herz zu erst gefe
 verändert werden so wol in Bekehrung der Sitten
 als Sitten / auff das gleich wie der bekehrte
 seine Sünd gang vnd gar verlasset/ also auch der
 ge/welcher seine Sitten will bekehren die alte
 Gebärden gang vnd gar verlasse / vnd von Tag zu
 mit der Hilff Gottes verbessere ; zu solcher aber
 genug die Verlassung der Welt/die Anlegung der
 lichen Kleider/die Klösterliche Ceremonien in
 stehen/gehen/vnd anders dergleichen/was dem
 lichen Schein nach einem Geistlichen gleicher ;
 wie der H. Bernardus von Clarevall sagt. Die
 bekehrung des Leibs ist kein Bekehrung / es ist
 Gestalt aber kein Wahrheit vnd nur allein ein
 der Frombkeit. Ein ellen der Menich/welcher sich
 vnd gar stewart auff das äusserlich/vnd achtet
 nerlich nichs/er vermeinet/ er sey etwas/aber
 get sich selbst/dahero Gott der Allmächtig von solch
 ihr Herz ist weit von mir/dann es sich nit kehre zu
 Nun aber sage der andere Cassinensische
 us : Es gehört zu einer wahren Bekehrung / das
 in Gedancken/Worten vnd Wercken. Soll
 Geistliche Ordens-Persohn ihr Gemüch bekehren
 ihrem Verstand vnd Annemhungen ; Den Verstand
 sollen sie wenden vnd kehren von allen Gedancken
 etz sie von Gott abwendig machen. Dann

Mann sagt: So scheiden die verkehrte Gedan-
 ken von Gott: hingegen aber wird ein Ordens-Person
 von ihrem bösen Weeg sich abkehren / wann sie solche
 ihre Gedancken zu guten/ vnd heiligen Sachen wen-
 det dann durch dise wird sie zu Gott bekehrt/vnd Gott
 zu ihr. Es wird in ihr entzündet das Fehr der Liebe /
 daß sie nichts anders liebet als Gott/vnd in Gott den
 Nebenmenschen. Wird also auch bekehrt die Anmu-
 thung der Liebe/der Furcht/ der Frewd / vnd der Erwa-
 ngenheit/dann solche von den Creaturen zu dem Erschaf-
 fer werden gekehrt / also daß der Mensch widerumben-
 tet durch die Reiniqkeit diser Anmuthungen in den
 Stand der Unschuld / in welchem er sich ganz klar
 lehnet erkennen/wie er an vnd in ihme selber ist/dann
 er wird sehen/ daß das jenige/was er vermeint hat/ein
 Wahrheit zuseyn/ ein lautere Gleichföneren er wird ach-
 ten daß in seinen Tugenden mehr Fähler als Vollkom-
 menheiten / daß sein vermeinte Stärke ein lautere
 Schwachheit/ daß er mehr hinter sich/ als fürsich/vng
 mehr von als zu Gott seye gangen: vnd ob zwar wol
 das Fundament der Bekehrung in dem innerlichen be-
 steht vnd zu erst das Herz muß gekehrt vnd gereiniget
 seyn so ist dannoch auch zu der vollkommnen Bekeh-
 rung nothwendig das äusserliche / dann auß der äus-
 serlichen Frucht / wird der Baum erkandt / vnd auß
 dem Überflus des Herzens redt der Mund; müssen also
 nicht allein die Gedancken bekehrt seyn / sondern auch die
 Worte. Dahero der H. Apostel Jacobus sagt / wann
 einer vermeint/ er seye Geistlich/vnd sein Zungen nit in
 dem Zaum halret/der verführet sich selbst/ dann sein
 Geistlichkeit/ist ein Eitelkeit. Ein Form solcher Be-
 kehrung / vnd von was wir unsere Zungen sollen be-
 wachen / gibt vns der H. Vatter Benedictus in dem

6 Capitel seiner Regel / von dem Stillschreyen
 absonderlich in folgenden Worten : Die leichtfertigen
 vnd vnnütze Wort / vnd welche zum Gelächter
 gen/verdammen wir an allen Orten/ daß sie zu
 genzeiten nit sollen geredt werden / vnd lassen
 daß ein Jünger zu solchem Gespräch seinen Mund
 thue. Siehest was der H. Vatter für ein Befehung
 der Zungen von dir erforderet / vnd das nit nur
 für ein Tag/ sondern zu ewigen Zeiten/ nit allein
 nem Ort/sondern an allen Orten. Solches haben
 lehrnet/ auß dem H. Paulo / welcher seinen Ephe
 sagt : Daß gar kein böses Wort auß ihrem Mund
 gehen

Ein gefährliches Ding umb die Zung ;
 Fleiß/ Sorg vnd Ernst ist anzuwenden zu solcher
 lehrung ? dann in solcher ist das Leben / vnd der
 Dann was ist geneigter zum murren vnd brumblen
 als die Zung ? das verkehrte Herz/ verkehrt die Zung
 wann jenes anfangt zu murren/ so fangt dieses an
 brumblen ; das murren im Herzen/wann es auß
 in die Wort / hat auff ihm ein grosse Schuld /
 nach sich auch ziehet ein grosse Straff. Höre an
 dich begehrt von solchem abzuwenden der H. V
 Benedictus/ dieses aber wollen wir vor allem /
 Brüder seynd ohne murren/ dann wann
 Jünger gehorsamer mit einem bösen Willen/ vnd
 allein mit dem Mund sondern auch mit dem
 murret/wann schon der Behorsamb erfüllet wird
 dannoch solches Bort nit angenehm / welches
 brumblende Herz ansieht/ wird also nit allein kein
 erlangen/ sondern vilmehr in die Straff vnd Penn
 Murrens fallen. Solches ist ein Anzeigung einer
 berspännigkeit/ eines haltsfärigen vnd ungeulten
 Herzens

Hergen/ derowegen wann du wilt dein Zung bekehren/
 nimm für dich den 9. Craffel der Demuth / welche
 ermahnet/ daß dein Zungen vom reden enthaltet/
 und das Stillschweigen beobachtet / vnd ohngefragt
 nicht redet; ja wann solches geschehen muß / so soll es
 ange stellt werden / nach der Lehr des 11. Craffels der
 Demuth: nemlich sanftmüchtig vnd ohne Gelächter/
 nur mit ernsthaftigem / wenigen vnd vernünftigen Wor-
 ten / nit mit lauter vnd schreyender Stimm. Dann
 der weise Mann wird in wenig Worten erkandt/wann
 du also dich von überflüssigem vnd unnützem Geschwätz
 enthaltet/so werden deine Wort ein Zeichen seyn
 der innerlichen Bekehrung des Hergen. Diweil aber
 nicht allein der Mund auß Überfluß des Hergen redet/son-
 dern auch die andern äusserlichen Sinn des Menschen
 eine Anzeigung seyn des innerlichen / so erfolgt daß zu
 einer wahren Bekehrung auch nochwendig die Befeh-
 rung solcher / welche durch die Leichtfertigkeiten seynd
 verkehret/dises aber geschicht/so der Mensch solche wird
 bewahren/ daß in selbigem kein Laster wird überhand
 nehmen/oder sich lassen verspüren. Allhie ist zu mer-
 ken/daß ein grosser Unterschied solle seyn / in den äus-
 serlichen eines geistlichen vnd weltlichen. Dann es
 ist der weise Mann/ auß den Augen wird der Mann
 erkant/ vnd auß dem Angesicht der Bescheide: die Klein-
 heit des Leibs/das Lachen vnd Gang des Menschen /
 bewegen von ihme. Die Regul vnd Form solcher Be-
 kehrung des äusserlichen Menschen gibet dir der heilige
 Vater Benedictus in dem 12. Craffel der Demuth
 kein Laster/daß du in allem/in sitzen/ stehen/vnd gehen/mit
 dem kopffigen Haupt/vnderschlagnen Augen die Demuth
 zeigen/ingedenck/daß du allezeit vor dem Böse-
 n Angesicht stehest / ein solch: vollkommene Bekeh-
 rung

rung aber/wie der H. Claravallische Abbe Bernar-
 sagt/wird nit in einem Tag/ ja kaum durch vnser
 ges Leben zu ihrer Vollkommenheit gebracht / da
 gute Achtung zugeben/das man in dem Enfer der
 fehrung niemahlen ab/sondern vilmehr zunehm
 geschicht aber leyder/das etliche von Anfang ihrer
 fehrung gar Forcht vnd Sorgsam seynd/ aber
 von solchem Enfer abnehmen/vnd also ihren An-
 verlihren/ dann solche Hinlässigkeit sie wider
 ziehet in die alte Fähler/Gebrächlichkeiten/ vnd La-
 feiten/in dem sie die vnnütze Wort/vnd eytle Ge-
 cken/nit für schädliche erkennen/ noch achten /
 aber endlich der Mensch von solchem Schlauffen
 so erkennet er dasjenige / was er gering / vnd
 achret / an ihme selber schwär vnd groß. Dabey
 Berrug vnd die Faulkeit in allem Dienst Gutes
 hen: der Berrug aber ist anders nichts / als wann
 vns selber wegen der guten Wercken erheben
 also betriegen/die Faulkeit aber/ wann wir in der
 feit ganz schläfferig obenhin die Tugenden erge-
 Ein warhaffte Bekehrung lasset keines dergleichen
 schleichen/indeme sie allezeit zu grösserer Vollkom-
 heit des Menschen antreibt/dieses ist die Besach-
 heit/zen Vätter also haben in den Tugenden
 zu Tag zugenommen/ allezeit eingedenck des En-
 leins den weisen Manns/wann der Mensch ver-
 so fangt er erst an. Ist also nach Zeugnuß des heil-
 Vatters Bernardi / die wahre Vollkommenheit
 tägliche erneuerte Anfang/dann niemands ist voll-
 men/ der nit begehrt vollkommner zu werden. Das
 sem gibt er ein Zeichen der Vollkommenheit/in dem
 zu grösserer Vollkommenheit strebt / dann niem
 bleibet in einem Stand beständig/ gleich wie ein

wann er nit wachse / so verdorret er ; also auch der Mensch wann er nit wachset in die Tieffe der Demuth / vnd in die Höhe der Vollkommenheit / so fangt an die Unvollkommenheit / derowegen ein jedwederer wann er nit begehrt hinder sich zugehn / soll sich täglich antreiben für sich zu gehn / von allen wird erfordert die Vollkommenheit / findest dich in dem Zunehmen / so schauet daß du ganz vollkommenlichen zunehmest / nach der Prophezehung des H. Joannis Apoc. 22. Welcher gerecht ist / werde noch mehr gerecht / vnd wer heilig ist / der werde noch mehr geheiligt. In solcher aber deiner Heiligmachung vnd Gerechtfertigung / folge dem H. Paulo / welcher von ihme selber folgende Worte schreibt / zu den Philippensern / Cap. 3. Ich hab alles gesachtet wie Roth / auff daß ich Christum gewünne / vnd erlunden werde in ihme vnd nit habe mein Gerechtfertigung / die auß dem Gesetz / sondern die auß Christo Jesu / daß ich seinem Tode ähnlich werde durch die Gemeinschaft seines Leidens / nit daß ich schon ergriffen habe / oder schon vollkommen seye ; ich sage aber ihme nach / auff daß ich auch ergreiff / dasjenige / warinn ich bin ergriffen von Christo Jesu. Doch ich schäme mich selber noch nit daß ich ergriffen habe / eins aber sag ich ; ich vergesse was dahinden (oder vergangen ist /) vnd strecke mich zu dem daß da vornen / oder zukünftig ist / vnd jage nach dem vorgesetzten Ziel / nach dem Kleinod der Berufung Gottes. Welche nun vollkommen wollen seyn / die laßt also gesinnet seyn. Dann wie der H. Bernardus sagt / die Vergessenung der vergangenen Vollkommenheit / vnd die enfrige Begird / Aufstreckung / oder die tägliche Ergreifung des künftigen / ist die vollkommenste Vollkommenheit : dieweil der Sach nun also so erscheinet daß die Ermüdung oder Ruh auff solcher

Straß seye ein grosse Unvollkommenheit / derowegen
 in grosser Gefahr seynd diejenige / welche dörfen sagen
 sie wollen nit besser seyn als andere / sondern in dem
 nigen wo sie seynd / verbleiben: vnd sich also weder bö
 ren noch bösern / dise gedencen nit / daß nichts best
 diges auff dieser Welt / vnd alls auß angeborner Natur
 zum Abnehmē vnd Verderbē geneigt / vnd in seine
 sen nit kan erhalten werden / als durch Müß vnd

Zum andern / daß sie dem lauffenden
 sollen nachfolgen: So ist aber bekandt / daß welcher
 nem lauffenden mit Ruthen nachhet / je länger er
 het / je weiter er von solchem sich absöndert: daher
 solchem sich zubeförchten / was der Psalmist sagt
 nes qui elongant se à te, peribunt. Alle die / we
 sich D^HEr von dir absönderē / die werdē zugrund

Ein frommer alter H. Vatter schreuet
 gen nit ohne Ursach auff / ein Schand ist es / daß
 Weltling in ihrer Sachen grosse Sorg / Müß vnd
 beit anwenden / damit sie solche zu ihrer erwünschten
 Vollkommenheit bringen. Vnersättig ist die Begier
 der Reichthumben / die zergängliche Sachen wer
 ohne Vnterlaß gesucht / niemahlen ist es genug / hin
 gen werden verhinlässigt / die niemahlen vergehen
 himmlische Reichthumb / wann man nur ein wenig
 ein Scharten solcher hat? Ist es gleich genug / in
 Augenblick ist man ersättigt / nemblich für ein Augen
 blick wendet man an ein ewige Müß vnd für ein ewig
 Erquickung will man kaum haben ein augenblickliche
 Arbeit / ist also alles hinderfür / nichts ist schädlicher
 demjenigen welcher in die Ewigkeit zihlet / als die
 Müß / dann er auff solche Form nit allein kein Pro
 einsam blee / sondern auch das eingesamlete
 verzehret. Kein Schatz vnd Reichthumb wird behal

behalten/ vnd verwahret/ als wann man täglich darzu
 legt/ vnd selbigen vermehret. Dahero der H. Vatter
 Basilius sagt: Daß wir nit sollen an die gesambleren
 Schatz gedencken/ sondern wie wir selbiae wöllen täg-
 lich vermehren / dann gleich wie einem Gelfräßigen
 Beishatz alles zuwenig ist/ was er gesamblet / vnd zu
 allem was er sihet/ vnd gedencet/ ein Begürd tragt/ vnd
 zu Erlangung solches/ kein Müß vnd Arbeit nit sparret/
 also solle auch ein vnersättlicher heiliger Beishatz zu
 der Vollkommenheit kein Müß vnd Arbeit nit sparen /
 zu Erlangung der jenigen Reichthum der Tugenden/
 welche er an andern ersihet/ vnd sich niemahlen lassen
 erkräftigen/ dann die vnendliche Ewigkeit / vnendliche
 Schatz erforderet. Dahero auch der H. Hieronymus
 die fromme Celantiam ermahnet mit disen Worten:
 Glückselig seynd die jenigen/ welche ihnen selber nicht
 schmeicheln/ von wegen der vergangnen Gerechtigkeit/
 sondern sich ohne Vnserlaß von Tag zu Tag in den Tu-
 genden erneuern/ dann die Gerechtigkeit wenig nuzet
 dem jenigen/ welcher darvon abstehet. Derowegen dein
 gangnes Leben/ vnd nit nur ein Tag desselbigen solle seyn
 ein Übung der Gerechtigkeit/ daß du mit dem Psalms
 singen könnest/ Perambulabam innocentia cor-
 dis mei. Ich bin gewandelt in der Vnschuld meines
 Herzen/ dann nit der Anfang/ sondern das Vollender
 ist ein Tugend. Der Wandersmann scharoet niema-
 len hinder sich/ was er für ein Weeg geloffen/ sonder allein
 für sich/ vnd betrachte was er noch an Weeg zu verrichten;
 Desgleichen ein Baumeister/ gibt wenig Achtung auff
 die gelegten Stain/ sondern trachtet vilmehr auff die
 Junge/ welche ihm zu Vollendung des Bawes vonnö-
 then. Mein Kind hast dein Gebaw wol angefangen/
 so lasse nit nach in solchem fortzufahren/ ergreiffe enffte-

rig die Stein der Tugenden / biß vnersättig gleich
das Feur / welches niemahl satt genug. Also lasse
in dir ankommen das Feur deß wahren Eifers
Vollkommenheit / auff daß du also durch die
Bekehrung ganz vnd gar veränderet werdest / in einem
anderen Menschen / welcher fort wachset / biß in das
kommne Alter Christi.

Mein Kind / du hast allbereit mit diser Vorbildung
genugsamb erspiegelt / was außwesse dein Gelübde der
reinigung der Sitten / oder aber auch dein Veruff auß dessen
du verbunden / dich zu der Vollkommenheit zubekehren / das
aber erkennest ob du auch den Anfang habest gemacht / se
stige dein Fundament der Demuth / ob es habe die wahre
Zeichen / welche der H. Vatter Benedictus in dem 7. Capitel
H. Regul / fürstellet.

Spiegel oder Kenn-Zeichen der wahren Demuth / oder die 12. Staffel desselben.

1. **D**ort fürchten : den Tag deß Gerichts / die Hölle
Peyn / vnd die ewige Glory / wie auch den Tod
zeit vor Augen haben.
2. Den eignen Willen nit lieben / vnd sein Begier
nit erfüllen.
3. Sich in allem Gehorsamb unterwerffen.
4. In rauhen vnd widerwärtigen Sachen gehorsam.
5. Sein Herr der Obrigkeit offenbahren.
6. Sich für einen vnnützen vnd faulen Knecht halten.
7. Solches von Herren glauben / vnd mit dem Mund
bekennen.
8. Der gemeinen Ordnung fleißig nachkommen.
9. Ungefragt nit reden.
10. Dem Gelächter nit ergeben seyn.
11. Mit wenig Worten reden.

In den äußerlichen Gebärden / stehen vnd gehn / die Demuth anzeigen.

Dieses sind die .2. Straffen der Demuth fürgeschriben von H. Vatter Benedicto. Andere Kenn-Zeichen sind auch die folgende.

1. Nichts reden zu eigenem Lob.

2. Wann man gelobt wird / mehr Mißfallen / als Freud darab haben.

3. Nichts thun von wegen des Respects oder Ansehens

4. In keiner Sach sich entschuldigen.

5. In allem die Verachtung suchen.

6. Sich niemahlen erheben oder rühmen.

Mein Kind / wann dein Fundament der Demuth in diesen vorgeschaltten Puncten besteht / so wird alsdann das neue Gebäuß auß der Belehrung der Sitten best vnd steiff auffgemauret werden / vnd wird auch nichts von dem alten Menschen sich darob befinden / sondern allein der neue Mensch wird solches Melioris Stück aufführen : damit aber auch ersehst / was du für ein Mensch seiest / vnd wie weit du in deiner Belehrung kommen / so stelle ich dir für zubedencken das Contrafet eines Angehenden / welches in wüßte der H. Vatter Benedictus / im 8. Capitel seiner Regul. Schawe ob disen Grund-Riß habest.

Erinnerung der Eigenschaften eines Novizen.

Wer in das Kloster kombt sich zubekehren / solle probirt werden / für das erste / ob er standhaftig die ihm erwisene Schmach / vnd gezeigte Beschwården mit Gedult übertrage / vnd also in seinem Begehren verharre.

Auß solche Form hättest dich sollen halten vor dem Nobilitat. Bedencke dich / wann du jetzt erst sollest auff ein neues für einen Orden anhalten / ob solche Tugenden an dir erfunden worden.

Alsdann soll fleißige Achtung geben werden / ob er Gott suche.

Wann du deinen Kummlichkeiten nachlagent / so lasset dich
 daß Gott nit darinnen wirst finden / nach Zuaruck des

Ob er sorgfältig seye zum Dienst Gottes.

(Dann niemands kan zween Herzen dienen) Derwegen
 wes abgeht bey dem jenigen / die sorgfältig die Begüden
 Willens erfüllen.

Zum Gehorsamb zu den Schmachern.

(Ein schlech: Sorgfalt bey dem jenigen / welcher allen
 geht geehrt / gelobt / vnd angesehen zu werden.)

Harre vnd rauhe Ding sollen ihm vorgesagt
 den durch welche man zu Gott geht.

Vnd wann er Verharrung seiner Standhoff-
 feit verheißt / soll ihme nach vorgelesener Regul
 werden: Sihe das ist das Gesas / unter welchem
 streitten sollt / so du es halten kanst / so gehe herein /
 Du aber es nit halten / so gehe frey hinweck / vnd
 er widerumb beständig / vnd in aller Gedult beständig
 verbleibt / vnd verheißt alles das jenige / was ihm
 horten wird / zuhalten / alsdann soll er in die Ver-
 lung auffgenommen werden / vnd soll wissen / daß er
 ter dem Gesas der Regul ist / vnd ihme von dem
 nit gezimbt auß dem Kloster zu gehn / noch von
 Haus zuschütten das Joch der Regul / die er nach
 langem Bedencken vnd probieren hat mögen ver-
 sen oder annehmen.

Wie oft hast in dem Werck dieses Joch durch dein
 streitung von dir geworffen?

Der aber / welchen man also auffnimbt / soll
 heißen Beständigkeit / vnd Verharrung / Verharrung
 seiner Sitten / vnd Gehorsamb geaen Gott / vnd
 Heiliaen / daß / wann er anders thun würde / sollte
 wissen / daß er von dem / den er verspottet / verdammt
 wird / dann er soll wissen / daß er alle Ordnung der
 gut halten muß / vnd wird ihme nichts nachgelassen
 auff daß er mercke / was geschriben steht: Freund
 bist du kommen.

Mein Kind/was ver meinst/ bist du werth ein Noviz des
 Vatters Benedicti zusehn/ oder aber auffe wenigste in den
 Novitiat angenommen zu werden/ hast bis dahin solche Zeichen/
 vnd den einmal zur Zeit des Novitiats gehalten guten Willen
 gong vnd gar vergessen/ so erneuere heutiges Tags selbtigen wi-
 demb/ vnd fange auff ein neues/ nit nur das Novitiat / son-
 dern ein ganzes Geistliches Leben an / vnd gedencke / wie du nit
 allein wollest als ein Kind anfangen / sondern vilmehr darinn
 von Tag zu Tag wachsen vnd fortschreiten. Zu solchem ermah-
 net dich dein H. Vatter/ in der Vorred/ sagend/ daß du zu
 der Vollkommenheit nit werdest anderst gelang-
 gen / als wann du wirst fortlauffen durch die
 Übungen der guten Wercken. Damit aber ein For-
 mula: zur Nachfolg habst / so stell ich dir für in solgeder Betracht-
 dem geliebte Jesum/ gib fleißig Acht/ wie er so eifertig fort schreitet/
 vnd ruffe den H. Geist an/ umb die Gnaden- Hilff/ daß du mögest
 dem Fuß steiffen/ in den Fußstapfen seines Exemp. auf daß aber
 ihm als ein angenehmes Kind desto besser nachelst/ vnd nit zu
 gesten Schritten vnd Sprünge gezwungen werd est/ noch darab
 schredest/ so will ich dir allein fürhalten/ die Schrittelein seines
 Kindheit/ daß du als ein Kind/ in dem Kind mögest nachfolgen.

III. Betrachtung. Von der Kindheit Jesu.

Der H. Benedictus.

Ein segliches Alter oder Verstand/ soll haben
 sein eigner Nas/ 30 C. Reg. Der H. Augustinus.

Der H. Er verleyhe euch / daß ihr diß alles hal-
 tet als Gnade Kinder/ C. 32. R. Der H. Francisc.

Der Geist des H. Ern beflisset sich der De-
 muth vnd einer Kindlichen Einfalt/ C. 17. Reg.

Das Kind Jesu / wuchse an den Tagen
 vnd Weißheit. 1.

Betrachte/ die grosse vnd verwunderliche Weißheit
 Christi/ dann in deme er dich in sein Schul führet/
 vnd sein Lehr dir will eingiessen / so buchstabiret er dir
 die direction vor/ nichts hohes lehret er dich / der Anfang
 ist das purlauteere nichts/ die Erkandnuß deiner selbst.

die Demuth/ es brauche nit vil spindisierens / stude-
rens oder Kopffzerbrechens/ deine tägliche Gebräuch-
keiten lehren dich solches / ja sie stossen dir die Naht
darauff / daß du nichts seyest. Wol ein verstopf-
t Hirn/das dise Lektion nit kan/ oder nit will fassen/
Müh vnd Arbeit brauche es. Jesus ruhend in Marien
Leib hat dir die Lektion vorgelesen: du ruhend ohne
tätige Arbeit kanst solche erlernen mit dem Müßigen
dann wann deinen hochmüthigen Geist lasset ruh-
en/ so hast dise Lektion gelehret. Betrachte weiter /
dein Jesus von diesem ersten Buchstaben kome zu den
andern/ welcher das äußerliche nichts: gleichwie
erst das innerlich begreiffet/ nemblich die H. Armut
kein grosse Müh brauche es zu solchem/ nichts haben
oder wollen haben/ kan ohne Arbeit geschehen. Ein Kind
für welches seine Elteren sorgen / durch die vnter-
sorgfältigkeit belästiget / vnd bemühet sich umb
ein leichte Lektion die Sorgen verlassen / das Kind
Betrachten zum gütigen Gott vnd zu den an
statt vorgesehten Obrigkeiten haben/danke deinem
Jesus/ daß er dich in seine Schul in den H. Ordens
hat beruffen/vnd an statt der hohen Lektion der
welche über die Kräfte deines Verstands / die
schreibt die ringe Lektion der Demuth/ vnd an statt
mühsamen grüblens vnd nachdenckens der zeitlichen
Sachen/das ruhige Betrachten / wer wolt nit mit
Lust in die Schul gehn/vnd mit Freuden lernen
die Lektion / die ein so gütiger vnd sanftmüthiger
Schulmeister nit allein auffgibt zulehren / sondern
auch selbige vor buchstabiert vnd sich zur Nachschick
darsteller? schäme dich/ daß du so vngeschickt/vnd ein
so groben Verstands / daß solchen ringen Anfang
kanst/ oder wilt lehren R.

2. Betrachte/wie dein liebreiches JEsu sein die
 mach nach gelehrneten Buchstaben auch ganze
 der unterschiedlichen Tugenden durch sein Ex-
 vorlese/welche deinem Kindlichen Verstand vnd
 gemäß / nichts verdrießliches oder schwäres
 er dich zulehren/ sonder allein zu kurzweilen
 zu recreiren; vnter den ersten Kindlichen Ritter-
 ist das Verbergen das vornehmste: Betrachte
 JEsus / welches Freud vnd Lust mit dir zu
 dieses Spil mit dir anstelle; vnd durchsuche
 die Wincklein / in welche er sich verborgen. Erstlich
 er sich verborgen in dem Jungfräwlichen Leib Ma-
 neun ganzer Monat / vnd hat sich alldorren gedul-
 et bis ihn der Lauff der Natur an das Tag-licht hat
 gefür gebracht: Aber vnter diser Zeit verrathete ihn
 Johannes in Mutter-leib. Gleich darauff verbirgt er
 sich wider in dem Bethlehemitischen Stall vnter dem
 Stend eines Sünders/eines gemeinen Menschen/aber
 es haben ihn verrathen die Englische Geister bey den
 Hirten auff dem Feld / die Hirten bey dem gemeinen
 Volk/der Stern bey den Königen/ die König bey dem
 Herode/der h. Geist bey dem Simeon vnd Anna/die als
 die geschweige Anna kündte ihn/ ihrer Natur nach/nit
 zu schweigen / ruffte ihn auß bey allen Gottsförchtigen
 Ertzen. Aber gleich schlieffet er in den finsternen Ego-
 nischen Winckel / in solchem verratheten ihn seine
 Tack vnd Tugenden. Weiters verbarge er sich in dem
 Spil zu Nazareth bis in das 30. Jahr. Ein kurz-
 weiliges Spil/wie folgest ihme nach? Bedenck dich/
 verbirgst dich auch/ muß nit gleich jedermann wissen /
 wo du sehest? wo verbirgst deine Tugenden/müssen solche
 mit der Trummel vnd Trompeten aufgeschreyen vnd
 außgeblasen werden? haltest den Lauff der Natur / wile

nis

mit vor der Zeit fliegen / vnd dich grosser vnterschied
Sachen vnterfangen? diß lehret dich nit dem
Alles hat sein Zeit / allgemach nimbt man zu in der
die lection der Einsame sollest zu erst lehren / vnd
solchem dein Persohn probieren. Wann dieses
Evil des Verbergens / nach dem Exempel
ergriffen hast / so wirst alsdann auch höhere
greiffen.

3. Betrachte / wie er dich mit seinem Kind
Exempel vnterweise / zu den Tugenden ziehe vnd
samb bey der Hand führe? in dem er Jährlich mit
Elteren gehn Jerusalem verreiset / all dorten dem
abzuwarthen / vnd das Gebott Drittes zu erfüllen.
denck dich / ob du auch also dem guten Exempel
Elteren in Erfüllung der Gebotten Gottes / der
lichen Statuten / vnd Regul nachkommest / vnd
solchen Gebrauch dich als ein Kind lassst leiten
bey der Hand führen / oder aber mehr deiner
nigkeit nach lebest? Haltest den 8. Staffel der
muth welcher ist / daß ein Ordens Persohn nicht
thun / dann darzu ihn die gemeine Regul des
vnd die Exempel der Elteren ermahnen? weites
trachte / wie dein Jesu dir dein lection vorlese in
Tempel zu Jerusalem / in mitten der Lehrer / sie
vnd ihnen antwortend. Erwege / ob du in der
Christi nit mehr wollest lehren / als lehren / vnd
niger / verständiger seyn / als andere? Jesus lehret
solches nit.

4. Betrachte / wie das Kindlein Jesus / in
seinem verborgnen Leben von Tag zu Tag
der Weisheit / wie es dir je länger je schönere
vorlese vnd zeige. Die vollkommeste vnd ganze
so du sollest begreifen / beschreibet der Evangelist

Worten: Er ware ihnen/ das ist Maria vnd Joseph /
 in dem Gehorsamb vnd vnderthänig. Betrachte wol wie er die
 in der Recitation in dem Nazarenischen Häußlein vorlese / alle
 en / was Josephs Geschäfte auß Befelch seiner Mutter vnd des H.
 ises Josephs verrichte/ wie embsig er gehorsame / wie er so
 lchmercklich sey auff ihre Wort? wie an ihme erfül
 e Dm was der Psalmist sagt: In auditu auris obedivit
 mihi. Mit gehorsamen Ohren hat er mit gehorsams
 Kinder? Wie wahr es sene/was der H. Vatter Benedictus
 vnd dem Behorsamb sagt: Solche verlassen alsobald
 h mit ihre eigne Sachen / sambt ihrem eignen Willen / werffen
 dem auß den Händen was sie darinn haben / ob es schon nit
 füllen. außgemacht ist / vnd folgen in der That / mit gehorsam
 mpel den Fuß der Stimm des Gebieters / vnd also in einem
 der Augenblick werden beyde / das Gebott des Meisters vnd
 / vnd das vollkommne Werck des Jüngers vollzogen? Beden
 leiten dich / wie du ihme nachfolgest / wie dise Lehr ergreif
 r Ciuitat? nichts schwäres ist es / braucht nit vil Nachsin
 der H. mens / gedenckens vnd Kopffbrechens / steht alles in die
 n nicht / daß du dich laßest leiten vnd bey der Hand füh
 des H. ren. Was ist doch liebreichers vnd sicheres / als von
 weiters der Väterlichen vnd Mütterlichen Hand geführet wer
 etese m den? Erwege / wie du biß dahin dich in solchem ver
 sie frage halten? ob du nit die Stimm deiner Obrigkeit verachs
 der Ged / dich nit habest lassen leiten / sondern nach deinem
 vnd dem eignen Willen bald dahin / bald dorthin mit den Füßen
 s lehren deiner Anmuthungen senest geloffen? Ist das Jesu
 nachgefolgt? Ist das gewachsen an den Tugenden? Ist
 selche Widerspännigkeit ein Zeichen eines gehorsamen
 g wachst Sinds: Wann du derowegen wilt Jesu im wachsen
 re lehren nachfolgen / so folge ihm auch in der Einfalt des Gehor
 gange Sinds / ein jedweders Kind fangt bey kleinen Sacten
 ist mit den an / vnd mit der Zeit kombt es zu grösseren / damit derow
 wegen

wegen dem Kindlein Jesu in dem Einfalt des
 sambs mögest nachfolgen / so ruff dasselbig
 Gnaden-Hilff an / wie auch die Mutter Marien
 den H. Joseph / daß du durch ihres Fürbitte dem
 lein Jesu auff dem Weeg der Vollkommenheit
 mögest nachlaufen.

Beschluß zu dem H. Schutz-Engel / dem H.
 ter Benedicto / vnd anderen heiligen Patronen.

Mein Kind / die Lectiones / welche heutiges Tages
 Schul Christi / vnd Erleuchtung dir vorgelesen / solch
 Kämmerlein deines Herzens wol aufwendig
 damit also gestärckt / auch das Stärckere mögest ergreifen
 heut in der unteren Schul dich hast befunden / morgige
 wirst kommen in ein höhere / das heutige ist für ein Kind
 morgige für ein Jüngling der in dem Schwitz seines
 sein Brodt muß gewinnen.

Der 6. Tag.

Aperi oculos tuos & vide.

Eröffne deine Augen vnd sehe.

Mein Kind / die weil dein Stand vnd Beruf / wie
 anderer Seelen Heyl abwartest / so übergange ich auch
 vnd das arbeitssame Leben des Predig-Amtes Christi (was
 dein Obligation solche würde erfordern / wirst dies schon
 deren geistreichen Bühren finden / welches ich auch vor
 der Bildnuß Christi durch die 4. Betrachtung) vnd stelle
 die gleichsamb stammel-Weise / von welcher der Prophet
 Gleich wie ein Lämblein wird er seinen Mut
 eröffnen; vnd der Evangelist: Er hats ange
 gen zuehün / nemlich die Werk / will also dich auß
 Nazarenischen Häßlein oder Zimmer-Hätten führen mit
 das weidläuffige Jüdische Land / oder in die vnruhige
 Saleam / sondern in den einsamen ruhigen Lust-Garten

freye Feld vnter den offnen Himmel ged fleißig Aht/was dein
 Gheber dir wird zeigen vnd lehren / kurze / aber kräftige
 Wort/damit du aber gelehrtig sehest/vnd sie wol ergreiffest / so
 wirt an den H. Geist vmb Erleuchtung/die Schul ist der Garten
 auf dem Delberg/dielection ist das Werck / jedoch wird solches
 bezeuget mit disen Worten.

Pater non mea sed tua Voluntas fiat.

Vatter nit mein sonderen dein Will geschehe.

Solche lehret dich auch der H. Vatter Benedictus auff dem
 dritten Staffel der Demuth in folgenden Worten.

Der dritte Staffel der Demuth ist/das ei-
 ner sich von wegen der Liebe Gottes in aller
 Gehorsame sich unterwerffe den Oberen / nach
 dem Exempel Christi/von welchem geschriben /
 Er ist Gehorsamb worden bis in den Tode.

Cap 7. Reg. Der H. Franciscus.

Die Brüder sollen in der Liebe des heiligen
 Geistes gutwillig einanderen dienen vnd gehor-
 samen/dann dises ist die wahre vnd h. Gehor-
 same Christi. Cap. 5 Reg.

Der H. Augustinus.

Dem Vorgesetzten soll man gehorsamen/
 als einem Vatter / Cap. 29. Reg. Hast also dise



I. Betrachtung.

Von dem Gehorsamb.

I.

Betrachte/wie Christus in der Schul der Weisheit/
 seiner durch die 30. Jahr in dem Nazarenischen
 Häuflein vnter der Mütterlichen Zucht wol erariff-
 ten Lehr dem Himmlischen Vatter auff dem Delberg
 ein Prob gebe / vnd von dem jenigen / was er in der
 Kindheit gelehret / sich nit last abwendig machen /
 sondern

sondern starkmützig verbleibe. Erwege wie in dem Garten der untere Mensch oder die Empfindlichkeit der Oberen / oder der Vernunft ein Gegenwurf macht wegen der Bitter- und Pennigkeit des Leydens / und in ein Disputation sich einlasse / und den oberen Menschen wolle bereden / daß ihm theil vnmöglich / theil auch schwär werde seyn / die schon so lang und practicirete Lehr gänzlich zur Vollkommenheit zugehen / ihm fürhaltend die Grausambkeit der Peynen / unendliche Schmach und erschrockliche Sünd / ja den Vorwurff des Jüdischen Volcks / welche die große solchem seindenden verübte Bosheit derselbigen nicht verursachen ; wie auch die von den Christen erhaltene Entuehrung und Beringschätzung solcher mühseligen Verdiensten / daß also solches Werk nicht mehr zur Verdammnis / als zur Seeligkeit wurde gehalten. Betrachte wie nun also der untere Mensch in dergleichen Fürwendungen durch die Forcht des Todes und Erawrigkeit den obern Menschen so weit bereden / er den Vatter Kindlich gebetten / daß er ihn von solchen mühsamen und schwären Befelch und sawren Arbeit wolle entheben. Betrachte wol die Form solches Gebetts / und wie er durch solches nicht entlasse / die einmüthige wolgefahrene Lehr des Gehorsams: Vatter wann du mir so nimmest von mir diesen Kelch / doch nicht mein sondern dein Will geschehe. Ein recht Kindliches Gebet / welches sein Anlügen und Beschwärd den Vatter anzeigt / aber dennoch dem Willen des Vatters nichts widerstreit begehrt. Bedencke dich / ob du auch also gegründet sehest in dem H. Gehorsam / ob auch in deinen Beschwärd ein solches Kindliches Bitt darthuest / und in Obacht nimmest die Lehr des H. Vatters Benedicti dem 68. Capitel seiner Regul / welche dise ist / so willens

einem

in dem ersten eiliche schwäre oder vnmögliche Ding außers
 legt wurden/ soll er zwar der Obrigkeit Gebott mit aller
 Sanftmuth vnd Gehorsamb annehmen/wann er aber
 sieht/ daß die Burde die Maas seiner Kräfte gänzlich
 übertriff/ soll er dem Vorgesetzten die Ursach seiner
 Vermögenheit mit Gedult vnd Bescheidenheit an-
 zeigen/vnd sich nit hoffärtig oder mürrisch/vnd wider-
 sänig erzeigen/ wann aber der Vorgesetzte in seiner
 Meinung verbleibt/soll der Jünger wissen/daß es ihm
 also nutz ist/vnd soll von wegen der Liebe Gottes/auff
 die Göttliche Hilff vertrauend/gehorsamb seyn; erwe-
 ge wol ob du nit solche Lehr vergessest / vnd in dir der
 unternere unempfindliche Mensch den oberen überdispu-
 nire/vnd also in allen die Empfindlichkeit/vnd Eigen-
 sänigkeit laßest Meister seyn / vnd allein in dem jeni-
 gen gehorsamest/was dir annemlich / bedencke dich ob
 du in allen dreinen Begehre vnd Gebett auch von Gott und
 des Herzens sagest/nit mein sonder dein Will geschehe/
 das Werck/die Ungedult/die Kleinmütigkeit gib sol-
 ches an den Tag.

2. Betrachte/wie sich selbst Christus Iesus /
 nach dem er verständiger/ daß es einmahl der gänliche
 Will des Himmlischen Vatters/ daß er das ihm vor-
 gesetzte grosse Werck vnserer Erlösung durch die Bitter-
 keit seines Leidens solte vollenden/ habe auffgemuntert
 vnd die Empfindlichkeit der Vernunft unterworfen
 vnd solche mannlich überwunden / sich ganz vnd gar
 in den Willen des himmlischen Vatters ergebend :
 Erwege mir was Fremd vnd Helden-Muth disen Will
 zu erfüllen er sich nit allein nit verberge/sondern setze
 sich gegen Feinden entgegen gehe/ sie frage/wen sie suchen? sich
 mit dem Wortein/ Ich bins/zuerkennen gebe / sich ih-
 ren gang vnd gar nach dem Willen des himmlischen
 Vatters

R

Vatters

Vatters übergebe / bedencke dich / wie du in solchem
 Christi dich verhaltest / wann du weißt / daß es der
 sen der Oberkeit ist / daß du ein / oder das andere
 sollest verrichten? lauffest mit Fremden solchem
 gen / verbirgst dich nit / suchest nit allen Aufschluß
 Aufschub / wilt nit solches gleich auff andere
 krümbst dich nit als ein Graß-Wurm? ist das
 N. Gehorsamb JESU nachgefolget? JESU
 Liebe gegen dir / auß Gehorsame vergießt alles sein
 du aber auß Liebe JESU bist so faul / daß dich be-
 rest ein Tröpfflein deines Schweiß / ja was sag
 Schweiß zuvergessen / kümmerlich ein Hand oder
 zubewegen. JESUS von wegen deiner ist gehen
 biß in den Todt / du aber von wegen JESU bist kein
 ein Augenblick lang gehorsamb? Heißt das JESU
 lieber: ist das JESU geantwortet?

3. Betrachte wie sanftmütig er dise Lection
 fange zurecitiere in mitten seiner Feinden / vnd
 die Hand laß binden / vnd sich mit Stricken um-
 gen. Durchgehe sein ganzes Leyden / so wirst in
 finden / den verwunderlichen vnd unerhörten
 samb / den er den Juden vnd Henckers-Vuben in
 Verspottung in dem Haus Annæ vnd Canphar
 Gaßlung / in der Erönung / in der Creustragung
 Kreuzigung erzeigt / wo dise Lection geschrieben
 an gleich von Anfang solcher Recitierung / dann
 Juden sagt: Difes alles geschieht / damit die
 ren der Propheten erfüllet wurden. Bedenck dich
 nun du auch die Lection deiner Regul oder Stand
 füllest vnd recitierest / ob nit darinnen staggelst / nit
 sein ganze Puncten / sondern Capitel überschreitest
 auslassest / kaum ein einsiges Wort sprichst in diser
 Lection recht auß / das ist kaum ein einsiges

solchere
 es der
 dere
 em
 schluff
 re sch
 das m
 Jesu
 sein
 ch bes
 as sa
 d oder
 gehor
 bist ka
 Jesu
 Recit
 / vnd
 n un
 est in
 ren
 ben in
 phaz
 gung
 den /
 annet
 te Sch
 dich
 Brand
 est / m
 recit
 n dier
 Wert
 richt

istest in der vollkommenen Gehorsame vnd Verlaug
 ung deiner selbst. Erwege deine Werck ob nit in sol
 chem allezeit eingemischer seye die eigne Liebe/ vnd wann
 solche dieser zuwider / ob nit solche langsam rauch vnd
 verriechet werden. Wo ist der Anfang des 41.
 Capitul der Regul des H. Benedicti in Krafft/welches/
 da demen Mit-Brüderern oder Mit-Schwesteren sol
 che gehorsam b seyn? Wo ist der Anfang des 4. Stafs
 des H. Demuth/welcher befehlet/ daß man in har
 ten vnd widerwärtigen Sachen solle gehorsamb seyn?
 Verleiche von weitem/ wann du darffst die Gehorsame
 des Jesu in seinem von deiner wegen leyden / vnd
 deine von seiner wegen verlobte vnd versprochene Ge
 horsame: ihne hat es Blut gekostet/was kostet es dich?
 Er ist gehorsamb gewesen den Henckers-Duben/ vnd
 du sollest solches thun deinen Mit-Brüderern vnd Mit
 Schwesteren: Dein grosser vnd unendlicher Unter
 schied wann wirst einmahl von der Esel-Bandl deiner
 Hautte auffstehn/ vnd dich befleissen/ daß der erste in
 der Schul/dich zu Jesu gefellest / vnd in Recitierung
 deiner Recitation/Erfüllung deiner Regul des Gehorsams
 mit Jesu das Præmium oder Ehren-Gaab der Glorij
 erlangest. Kusse an den H. Geist umb seine Gnad/ daß
 du solche Recitation mögest außwendig lehren / vnd be
 gehre von deinem Jesu/ daß er dein schwache Gedäch
 tnis vnd stammelnde Zungen / das ist deine Kräfte der
 Seelen vnd des Leibs durch seine Allmacht wolle leis
 ten/ damit du in solcher Recitation nit mehr stagglest/ son
 dern mit gelöster Zungen von aller eigener Liebe/ in der
 Verlaugnung deiner selbst/dise Recitation des Gehorsams/
 mit schär vnd seltsamb die Wort auch immer möger
 seyn/ könnest verständlich außsprechen. Dergleichen
 schreibe an die übergebenedenteste Jungfraw vnd Mutter
 Jesu!

Jesus/ daß sie dich gleich / wie sie diese Lection vol-
menlich gelehret / auch also wölle lehren vnd den
Schulmeister den H. Vatter Benedicrum / wie
andere deine H. Brüder vnd Schwestern /
durch solche Lection das Præmium der ewigen
erlangt haben.

Das Sprüchlein durch den Tag zu widerhollen /
angerembt seyn.

Doce me facere Voluntatem tuam.

Lehre mich daß ich thue deinen Willen.

Vorbildung des Gehorsams.

Ein Kind / als der H. Apostel Paulus ein
Inhalt vnd Begriff des wunderhätigen
Jesus / vnd des grossen Wercks vnserer Erlösung
nen Philippenseren zur Nachfolg wolte fürstellen
daß sie also zu dem Gipffel der Christlichen Be-
menheit möchten gelangen / hat ihme der H. Gei-
st Wort in sein Federen dictiert. Humiliavit se
plum factus obediens usque ad mortem, mortem
autem Crucis. Er hat sich gedemüthiget / vnd
horsamb worden bis zum Todt / zu dem Tod des

Diesem H. Paulo nachfolgend der H. Vatter
nedictus / da er dich in der Vollkommenheit wider
will führen durch die Müh des Gehorsams / zu dem
nigen / von welchem du durch die Faulheit des
horsams bist abgewichen / red er dich von Anfang
Wort an mit diesen Worten : derohalben wird
mein Red zu dir gerichtet / der du deinem eignen
len widersagst / vnd unter dem wahren König
Jesus streitend die allerstärckste vnd fürreff-
Waffen des Gehorsams erareiffest. Dieweil aber
bereit die Weis vnd Form solches Ergreifens dir

gehorsamb der H. Geist in der ersten Betrachtung des
 ersten Tags hat zuerkennen geben / so will ich von sol
 dem alhie weiters nichts melden ; allein sollest wisse
 n das dir dieses einzige vonnöthen: Nemlich das du
 nach dem Exempel Christi dich erdemüthigest vnd ge
 horsamest bis in den Todt / wann dieses geschicht so ist
 des Befahs deines Veruffs vollender. Dann in deme
 der Gehorsamb nit leydet den eignen Willen / so wird
 durch solchen der beste Theil erfüllet des Gelübds der
 Bekehrung / dann der Mensch also sich ganz von sol
 chem oder vielmehr von sich selber kehret zu dem Willen
 Gottes / welche Vereinbahrung der Zweck ist der Klö
 sterlichen Vollkommenheit / durch solche besitzt man die
 wichtigste Fundamental-Eugend der Demuth / dann
 wo der Gehorsamb nit ist / ist ohngezweiflet der Geist des
 Hochmuths : Solches bezeugt gar schön der H. alte
 Vatter Diadochus sagend : Gewiß ist es / das die Ge
 horsame unter allen Tugenden / welche den Menschen
 zu der Vollkommenheit leiten / die erste vnd fürnehmste
 ist / dann diese den Hochmuth verreibt vnd bringt die
 Demuth / sie ist denjenigen / welche sie mit Fremden
 umfassen / ein Thür vnd Straß zu der liebe Gottes /
 als die der Adam entlassen / ist er gefallen in den Ab
 grund der Höllen / diese als Christus Iesus hat ange
 nommen von wegen vnser Erlösung gehorsamend dem
 himmlischen Vatter bis in den Todt des Creukes / hat er
 das Laster des Menschlichen Vngehorsams durch sein
 Gehorsamb außgetilget / damit er nach Zeugnuß des
 H. Pauli / allen Gehorsamen den Weeg zu dem ewigen
 Leben eröffnere / welchen der Vngehorsamb hatte ver
 schlossen / dann wie der H. Vatter Antiochus sagt : So
 bald der Adam diesem gefolgt / hat er müssen hören / das
 er ein Erden / vnd wirst widerumb in die Erden vers

lehrt werden: so bald aber Christus den Gehorsam erfüllt/hast du gehört: Siehe auff der du schlaffest/erstande von den Todten. Durch den Ungehorsam seynd in der 40. Jährigen Einöde zu Grund gangen/welche die Stim des HERN nicht haben wollen/erren/nach seinen Gebotten gehorsamen. Deswegen der Verwerffung des Königs Sauls ist kein anderer sache gewesen/ als die Ungehorsame/ dann solches nicht allein des Königlischen Scepters/sondern auch des Lebens beraubt/ ja so gar hat dieses Laster das Himmel Brodt unnütz gemacht/ daß in demselbigen stinckende faule Würm gewachsen: Dann in deme eifliche auß den Kindern Israhel wider das Gebott des HERN/ das Himmel Brodt übernacht behalten/ ist es verfallen/ Eben also verfaulen vnd werden unnütz die sonderliche Werck/ welche auß Ungehorsame herkommen. Die Ungehorsame Ordens Persohn beunruhigen die Ruhe des ganzen Klosters/ sie ist gleich einen Hummel/ welcher den Imblein das Honig frist/ sie ist gleich einem faulen vnd forchtisamen Soldaten/ welcher seine Gefellen auch zu der Forchtisame anreibt/ vnd efficiert/ daher der weise Mann sagt: Ein ungehorsam Kind laufft zu dem Verderben. Derwegen bitten wir vns billich von solcher Ungehorsame abzuwenden/ welche vns den Todt des Verderbens vnfehlbarlich verursachet.

Siehst mein Kind/ wie diser H. Vatter Ansehen die Frucht des Ungehorsams fürsteller/ dir anzeiget/ daß er seye nicht allein ein Ursach des Verwurffs/ vnd des Todts oder Verderbens/ sondern daß er auch verderbe das Himmel Brodt/ vnd daß nicht ohne Ungehorsam Dann diese ist das jenige/ welches die Gnad Gottes vnd gute Werck besudlet/ vnd unnütz macht/

der H. Vatter Benedictus in dem 49. Capitel dir be-
 ficht/das du alles mit Vorwissen/vnd Erlaubnuß des
 geistlichen Vatters oder Vorgesetzten sollest thun /
 damit vor solchem schädlichen Laster befreyet/dein Ar-
 beyt nicht vnntz werde/dann wie der H. Bernardus sagt:
 Die Wurzel des Ungehorsams die Eynsinnigkeit
 verblendet die Menschliche Vernunft / verungutet die
 guten Werck / daher dann dise von dem grossen Werck
 vnser Erlösung durch die Vollkommenheit des Gehors-
 ambs ganz vnd gar ist abgesonderet/damit das Gött-
 liche Werck des höchsten Guts in den vollkommnesten
 Grad der Gütigkeit köndte bestehn. Dann nach der
 Lehr der heiligen Väter wird durch den Gehorsamb die
 Eynsinnigkeit oder der aigne Willen des Menschen
 vberall entlassen. Also zwar/das wie gemelter H. Vatter
 Antiochus sagt / der Mensch nit mehr sein selbst /
 sondern des Gebieters ist / vnd wiewohlen er mit dem
 Leib in diser Welt/so haben doch seine Werck nichts von
 demselben/ sondern seynd gleichsamb Göttlich/in deme er
 also nachfolgt dem H. Ern/welcher auß Liebe gegen vns
 gehorsamb ist gewesen / bis in Todt. Vber die massen
 schon beschreibet Climacus den Gehorsamb/da er sagt:
 Die Gehorsame ist ein Grab des eignen Willens/dann
 gleich wie ein Todter niemands widersteht/oder wider-
 spricht / sondern laßt mit ihme umbgehen nach Belie-
 ben allezeit verbleibend in dem Schlaf seiner Ruhe:
 Also ein Gehorsamer achtet alles nichts/er verbleibe ver-
 schlufft in der Ruh seines Geists: Daher solche Gehors-
 ame recht vnd wol wird genambet/ein Abtödtung der
 Widersetz in einem lebendigen Gemüt / solcher Anfang
 geschicht nit ohne Müß/das Mittel ist zu Zeiten müß-
 samb/zu Zeiten ruhig/das End aber ist ohne Arbeit vnd
 Vmruhigung / dann ein solcher lebendiger Todter
 sein

kein Arbeit empfindet? als wann er findet / daß er
 nem Willen gefolget / diese Behorsame ist ein frey
 Todt / ein Leben ohne Sorg / ein Verachtung des
 ein sichere Schiffahrt / ein durch die Ruh des Schicksals
 glückselige Wanderschaft / sie hat nichts von der
 listigkeit / noch Klugheit diser Welt / dann der Mensch
 Erlangung solcher alle sein Wiß vnd Verstand
 beyseits setzen / sonst möchte geschehen / daß er an
 eines erfahrenen Meisters / ein vnerfahrenen / an stat
 nes Arzts ein Krancken / an statt eines Tugendre
 ein lasterhaften / vnd an statt des sichern Ports
 stümmes Meer erwählere : Wann man sich aber ein
 Lehrmeister ergeben / soll derselbige nit geurtheilt
 auff seine Sähler (dann er auch ein Mensch) Acht
 gegeben werden / dann des vnterggebenen Ambts
 daß er den Meister vrtheile / sonderen daß diser
 der Meister soll befehlen vnd der Jünger gehorsam
 ein vnerhörtes Ding / daß der Discipul des Meisters
 Richter seye. Der jenig / welcher vnderthänig ist
 eines anderen Befelch nachkombt / fällt den Sünden
 über sich selbst / in dem er sich erschlaget alles
 lens vnd also erlediget er sich von allem Gericht
 solches auß Antrib der liebe Gottes geschicht. Der
 nige aber / welcher auch in dem Behorsamb sein
 Willen sucht / der ladet ihme selber ein Burd auß.

Der H. Johannes Abbt des Klosters Raych
 ein Behorsamer hat Ruh von aller Sorg / ja er
 nichts gleich wie ein Schlaffender : Er hat sich
 verachtet vnd verlänget / allein bey der Hand des
 hortsams wird er geführt. Wen solcher iröfllicher
 horsame / kan wol zu Zeiten der böse Feind durch
 Ansechtungen ein Vnrüh erwecken / vnd solchem
 sältigen Behorsamen ein Kleinmütigkeit einjagen

das er ihnen fürbildet/das sie sich wol köndten in größe
 ren vnd höheren Tugenden üben / als nemblich ver-
 schiedene Werck der Demuth / oder aber grössere der
 Liebe üben vnd verrichten / das sie mehr vnd strenger
 ihren fasten/ihren Leib casteyen / dem Gebett enferiger
 vnd länger abwarten: aber wol ist zuwissen / das solche
 vnd andere dergleichen tugendsame Werck gegen der
 Gehorsame ganz vnd gar nichts seynd / dann allem die-
 sem vnd noch mehrerem Verdienst begreiffet in sich die
 Gehorsame/ disse führt ihre Liebhaber in das beschawlis-
 che Leben/allwo sie gleichwie die Engel in dem Himmel
 auf das Angesicht des himmlischen Vatters Achtung
 geben/ihre Augen vnd Gedancken allein ohnbeweglich
 gegen den jenigen haltend / welche seynd an statt des
 himmlischen Vatters/damit sie den wolgefälligen Willen
 desselben ohnverzüglich erfüllen / sie geben von sich
 den guten Geruch der guten Wercken: sie seynd in im-
 merwährender Abtrödtung ihres eignen Willens der An-
 muthungen vnd des Fleisches/mit einem Wort/sie ste-
 hen in dem Fußstapel des bitteren Leidens vnd Todts
 Christi/dann gleichwie wir durch die Gehorsame Jesu
 erlöset worden/ vnd in den Gnadenstand des Le-
 bens eingeführt/ also verbleiben sie durch dise in solche
 reinerer / auß solchem kombt her die hundertfältige
 Frucht der Verdiensten.

Höre an/was der Climacus von einem Egypti-
 schen Kloster schreibt / nemblich ich habe gesehen 50.
 Väter/welche gleichwie die kleinen Kinder
 sich des Gehorsams haben beflissen/ da ich aber sie be-
 fragte/was sie für ein Nutzen auß solchen hatten? ga-
 ben erliche zur Antwort: sie seynd durch solche kommen
 in den Abgrund der Demuth/durch welchen sie alle An-
 sehung überwunden: Etlich sagten sie haben durch

solche erlange die Vnempfindlichkeit in Schmach
 Widerwärtigkeiten: Ich hab allorten gesehen
 weiße alte ehrwürdige Väter/welche widerumb
 sten Kindlichen Vnschuld vnd Einfalt sonnd
 men/vnd in ihren Gebärden nichts aberwütiges
 drüssiges / vngeschmacktes oder thorechtes erzeuget
 sondern in ihren Worten vnd Wercken ware die Kei-
 feit/die Bescheidenheit/die Frewd: kein Gleichheit
 kein Hinlässigkeit/sondern als vnschuldige Kinder
 ren sie ihr Vertrauen auff Gott vnd ihre Vorgesetzten
 Solcher Kindlicher Gehorsamen will ich eins über
 andere Exempel herbey setzen/damit wir durch solches
 solcher Nachfolg angerieben werden. Es ware
 ren ein vornehmer Herr mit Nahmen Isidorus von
 Alexandria/welcher vor wenig Jahren in diesem
 die Welt hatte verlassen: diser / dieweilen er in
 äusserlichen Gebärden/nach Gewonheit vnd Nar-
 Welt-Menschen/etwas stoltz vnd hochmütig / in
 Anfang des Klösterlichen Eintritts von dem Abte
 folgende Form empfangen vnd angedred worden:
 dir ernst ist/ das Joch Christi auff dich zunehmen
 will ich/ daß du dich vor allem in der Arbeit des Ge-
 sambs übest/darauff er ihme antwortet: Gleich wie
 Eysen durch den Hammer geschmiedet wird / vnd
 demselben vnterwürfft / also vnterwirff ich mich
 Väter dem Gehorsamb/auff solche Antwort stien
 der Abte dises in dem Feuer der Liebe Gottes glän-
 Eysen mit dem Hammer des Gehorsams zuschmiedet
 derowegen er ihme befohlen / daß er ausser der Pforte
 des Klosters solte stehen/vnd allen Ein- vnd Aufghe-
 den zu Füßen fallen/sagend: Väter bitte Gott für mich
 dann ich bin ein Sünder: in diesem seinem Befehl
 zeigte er ein Englischen Fleiß / nachdem er nun im
 gangen

gancker Jahr solches mit grösstem Eysen hat vollbracht /
 und also in die tieffeste Demuth vnd Einsambkeit sei-
 nes Herzen ware kommen: hat ihn der Abbt nit allein
 wollen in dem Kloster den übrigen Brüdern zugesel-
 len/ sondern auch zu der Priesterlichen Würde erheben/
 aber er bittet mit aller Demuth / daß man ihn in sol-
 chem Stand des demüthigen Gehorsambs wölle lassen
 verbleiben/ vnd den Lauff seines Lebens vollenden / wels-
 ches auch aesthehen: dann nach dem ihm solches ver-
 williget/ ist er gleich den 10. Tag auß dem Abgrund der
 Demuth/ vnd Verachtung seiner selbst zu Christo ge-
 fahren. Disen habe ich gefragt / mit was Gedancken
 er die Zeit vor der Pforten habe zugebracht? da eröffnete
 er mir solche/ sagend: von Anfang gedenckte ich/ daß
 ich von wegen meiner Sünden ware verkaufft/ daher
 ich mit höchstem Trawren / vnd innerlicher Reu vnd
 Weid allen bin zu Füßen gefallen: aber gleich nach vol-
 lendem ersten Jahr/ ist in mir solche Trawrigkeit ver-
 schwunden/ dann ich anfieng zuhoffen von dem gütti-
 gen Gott die unendliche Belohnung. In dem dritten
 Jahr aber/ schäzte ich mich ganz vnd gar vnwürdig der
 Klosterlichen Wohnung/ der Gesellschaft vnd Anschau-
 ung der Väter/ daher ich auch niemand anschautel/
 sonder mit unterschlagnen Augen/ barte ich sie/ daß sie
 Gott für mich sollen betten.

Siehst mein Kind wie du dich in der Gehorsame
 sollest üben/ vnd mit was für Gedancken dir solche Ar-
 beit ring kanst machen / höre was noch weiters der H.
 Climacus von einem anderen heiligen 80. Jährigen
 Vater Laurentio / welcher 48 Jahr in Klosterlicher
 Disciplin vnd Ordnung sich geübt hat/ vnd der andere
 Priester war/ meldet. Disen beruffte auff ein Zeit vor
 Anfang des Mittag-Essens zu sich der Abbt/ als er nur

In dem Refectorio vor ihme stunde/ erwartend den
 fesch/ hat der Abbt ihn das ganze Mittag-Essen
 also vor ihme lassen stehen/ihme kein Wort nit
 endlich ohngefähr nach zwey Stunden/ beflucht
 me/ daß er solte hingehen vnd dem vorgemeinen
 Porten stehenden Bruder Isidoro den Anfang des
 Psalmen vorsprechen. *Expectans expectavi*
minum, & intendit mihi. Wartend hab ich erwar-
 den HERN/ vnd er gab auff mich Acht Da ich
 aber fragte/was er also vor dem Tisch stehend/ ge-
 hätte/gab er mir zur Antwort/ ich hab mir eingesch-
 der Abbt seye Christus/ vnd hab also / als wann ich
 dem Altar stunde/mein Gebett verrichtet/ aber Peter
 annes du solt wissen/sagt er/ daß bey dem jenigen
 cher sich der Einfalt vnd Unschuld beflisset/kein
 böse Gedancken statt vnd platz wird finden. Glück-
 ist der jenige/welcher seinen Willen in stärer Cor-
 tion haltet / sich ganz vnd gar ergibt in Leitung
 geistlichen Vatters/ vnd von selbiger niemahlen
 weicht/sonder mit höchster Sorgfalt alles erfüll-
 er ohne Zweifel sich zu der Rechten des gecreut-
 Jesu wird einfinden/in deme er in solcher seiner
 terthänigkeit vnd Behorsamb sein Seel ganz rein
 vnbesleckt wird behalten / vnd den Todt gleich wie
 Schlaff/ja als das Leben ohn einzige Forcht erwar-
 vergewiß daß die Rechnungschafft nit von ihme /
 dern von seinem Vatter wird erforderet werden / der-
 nige aber/welcher nach seiner Eigensinnigkeit sich
 tet vnd also fallet / kan solchen Zahl niemands
 zumessen/als allein ihme selber/ geschicht es aber
 dem Werck des Behorsambs (als von wegen des
 auferlegten Ambts) fallet/ vertraue er auff G-
 Göttliche Gnad wird ihne nit lassen ligen/oder zugra-
 gehn

sehen / sie wird ihn mit ihrer mildreichen Hand wieder
 umb auffheben.

Ein Zeichen aber der wahren herrlichen Gehorsam-
 heit haben wir / wann wir vns nit verhalten wie die
 unartigen Kinder / welche sich erfreuen von der Abwesen-
 heit ihres Schulmeisters / vnd nichts thun / als auß
 dem Antrib vnd Gegenwart / sonderen wie diejenige /
 welche für ihren höchsten Schaden vnd Nachtheil ach-
 ten die Abwesenheit ihres Meisters / dahero dann sie sich
 beschleßen / daß sie allezeit auff wenigist in den Gedan-
 ken ihme vor Augen haben / vnd alles dasjenige mit
 höchstem Fleiß / Eifer vnd Frewd verrichten / was sie
 vernehmen daß ihme gefällig / dasjenige aber vermey-
 nen daß ihme köndte mißfallen / ein solcher wird alle sei-
 ne Tugenden / seine Gnaden vnd Gaaben ihme zuschrei-
 ben ja wann er würde die Todten aufferwecken / vnd
 andere Miracul thun / würd er vermeinen / er hätte sol-
 ches nit auß sich / sondern durch die Verdienst seines
 geistlichen Vatters : Mein Kind / ein schönes Exempel
 hast du an dem H. Mauro / welcher auß Befelch des
 H. Vatters Benedicti / über das Wasser lauffend den
 Knaben Placidum von dem Vntergang hat erlediget /
 vnd auß dem Wasser gezogen / dann wie der H. Grego-
 rius schreibt / so hat der H. Benedictus solches Miracul
 dem Gehorsamb des Mauri zugeeignet / diser aber den
 Verdiensten des H. Vatters Benedicti. Ist also ein
 Gehorsamer erlediget / vnd sicher von den Stricken der
 höllichen Ehr. Welcher bald gehorsamb / der vergleicht
 sich einem der auffbawet vnd gleich wider nider reisset /
 derjenige aber / welcher mehr auß die Tugenden seines
 Meisters vertrauet / als auß die Übung des Gehor-
 sams / vnd sich solcher berühmet / der macht sich selb-
 ster zuschanden / die vollkommene Gehorsame wird er-
 kauft

erkauft durch das Gold der Demuth / also wird
 durch solche Demuth noch das Gebott der Borgehen
 noch das Werk der Mit-Brüderer etc. geurtheilt
 wird. Dahero der gottselige Vatter Dacrianus saget
 du sollest mehr Lust haben eines anderen / als dein
 len zu erfüllen / vnd dein Meinung sollest anderen
 lassen / vnd deiner Eigensinnigkeit niemahlen folgen
 sondern dich ganz in den H. Gehorsams ergeben. Ein
 ne Exempel erzehlet vns der H. Cassianus / absonderlich
 aber von dem H. Abbt Johanne / welcher auß
 seines Lehr-Meisters in seiner Einfalt vnd Demuth
 gangen Jahr einverdorren / vnd halb faulen Sitt
 mit frischem Wasser / daß er 4. Stund weit täglich
 tragen / begossen. Desgleichen nach dem ihne
 len / er solte einen Stein / so 12. starcke Männer
 möchten bewegen / auß dem Weeg raumen / hat er
 fürgewendet sein Vnmöglichkeit / solches mit allen
 nen Kräfften angefangen / vnd nit eher aufgehört
 daß ihne der Meister darvon beruffen. Durch
 Tugend des blinden einfältigen Gehorsams hat
 H. Vatter Antonius in der Kirchen Gottes den
 samb Englischen Klösterlichen Stand angefangen
 supflangen / dann es ware dises sein Lehr / daß der
 ge / welcher geschwind vnd sicher zu der Vollkom
 heit wolle gelangen nit solle sein aigner Meister
 noch seinem aignen Willen folgen / wann er schon
 meinte / daß solches bey dem allerbesten wäre / dann
 vorderist muß das Gebott des H. Ern beobachtet werden
 daß man nemlich zu erst sich selbst verläugere
 verlasse seinen eignen Willen / nach dessen Exempel
 welcher sagt / ich bin nit kommen / daß ich mein
 ehue / sondern des jenzigen / der mich geschickt hat
 Lehr vnd Gehorsame probiere diser H. Vatter gar

seinen Jüngeren/absonderlich aber an dem einfäl-
 ligen Bruder Paulo/welchem er auff ein Zeit befohlen
 dem Drunnen den ganzen Tag Wasser zuschöpfen/
 solches gleich widerumb aufzuschütten / ein an-
 dremal Sporten zusflechten/vnd selbige widerum auff-
 zuhan/ein anders mal gebotte er ihme von der Mit-
 telzeit/bis zu Nachts an dem Tisch/darauff die Speis-
 en zu gestanden / still zusetzen / vnd nichts zuversuchen /
 vnd anders mahl / daß er solte den Honig-Haffen zer-
 brechen/das Honig auff den Boden schütten / vnd selbi-
 ges widerumb sauber auffschöpfen/nach dem aber der
 einfältige Paulus dises vnd anders dergleichen mehr-
 er in seiner Einfalt auff das fleissigste verrichtet / sage
 ihme der H. Antonius / siehest mein Bruder / wann du
 solche Sachen die ich dir befehle / täglich wilt thun / so
 hat er bey mir verbleiben.

Mein Kind/nit ohne Besach hat der H. Antonius
 eine angehende Jünger also mit diser Tugend wöller
 zu affastieren vnd bewaffnen / dann er wol gewist / daß
 die stärcker der Feind/je stärker auch die Waffen ihne zu-
 erwinden sollen seyn:Es ist aber bekant / wie stark
 der Feind/wie arglistig derselbige / mit was für List
 vnd Verrug er umgange / dann er sich auch zu Zeiten
 in die Engel des Liechts / damit er vns in
 der Dienstbarkeit möge bringen:nun aber zu solcher Er-
 kundnuß vnd Auffmerksamkeit manglet die Mensch-
 lich Schwachheit gute vnd gewisse Rät vnd Anschlag
 vnd auch starke Hilff/solche aber seynd nirgends siche-
 re zu finden/als in der Gehorsame/dann dises wie der
 Vater Benedictus sagt ist ein Zeug-Haus der al-
 lertüchtigsten vnd stärckisten Waffen / vnd ein Schul-
 der Weisheit/welche alle Verrug vnserer Feinden eröff-
 net vnd vns selbigen zusutgehen/sür die Augen stellet.

Dis

Dise ist diejenige/welche dem muthwilligen Steiffen
 Baum der Mortification anlegt/das es durch sein
 giftige Begürden vnd Anmuthungen den Geist mit
 belästigen/ sie ist die Vormawr/welche der leidige
 thian mit seinen Ansechtungen niemahlen würdigen.
 Dise ist diejenige/von welcher der H. Pater
 sagt/mit welcher der Mensch nit ihme / sonderen
 lebet/dann alle seine Kräfte des Leibs vnd der Sinne
 dahin zihen/wie sie den Göttlichen Willen / so
 durch den Mund der Vorgesetzten erkläret wird/müssen
 erfüllen. Mein Kind vil herrliche vnd schöne Eigenschaften
 von diser hoch nothwendigen Tugend köndte ich
 noch hiehero setzen/dieweil aber allbereit die Zeit be-
 sung verflossen/ so will ich dir noch allein auß dem
 Bernardo von Clarevall/welcher ganz vnd gar in
 diser Tugend als ein wolgerathnes Kind des H. Vaters
 Benedicti nit allein mit der Federe/sondern auch
 dem Werk vertriefft die siben Staffel des vollkommnen
 Gehorsams fürstellen/deren

Der erste ist gern oder mit Willen gehorchen.
 Diser aber bearethet nichts anders in sich / als
 den eignen Willen nit folgen / sondern selbigen
 zu verlassen/ abzutöden / vnd zu folgen dem Willen
 der Vorgesetzten.

Der andere Staffel ist/die Einfalt/das ist
 lang fragen vnd gedencken / warumb diß oder
 befohlen worden? Dann solches Nachdencken
 anders nit sich bringt/ als vil klagens / murren
 brummlens/auch innerliche Vnrub des Geists.

Der dritte Staffel ist/die Gehorsame nit
 den; dann bey dem Willen des Hergens vnd
 des Verstands sich auch muß befinden die innerliche
 Stewd. Dann die Stewd vnd Trawrigkeit an-
 wie

der innerliche Willen des Herzens beschaffend
 Der vierde Staffel ist die Eysfertigkeit/dann ein
 wahrer Gehorsamer weiß von keinem Verzug oder Ver-
 zögern nichts / er erwartet den morgigen Tag nit/er ist
 langsam/in allem ist er eysfertig. Die Augen/die
 Ohren/der Mund/die Zung/die Hand vnd Fuß seynd
 bereit in der Wahrheit des Gehorsams.

Der fünfte ist das er verrichtet werde mannlich /
 dann zu der Gedult in Widerwärtigkeitē/zu Brechung
 des eignen Willens / ist vonnöthen ein Mannliche
 Stärke.

Der sechste ist die Demuth dann ohne diese der Ge-
 horsam ein Gebäu ist ohne Fundament.

Der sibend vnd die Vollkommenheit ist die Be-
 ständigkeit. Dann nit derjenige / welcher anfangt /
 sondern welcher vollendet der wird selig vnd gekrönt.

Mein Kind / allhie hast die Staffel diser hohen
 Tugends/zu welcher du nit wirst kommen / als durch
 Müß und Arbeit/was aber die vornehmste Müß
 und Arbeit seye / beschreibe dir solches der heilige
 Vater Benedictus in dem 4. Staffel der Demuth /
 sagend: Der 4. Staffel der Demuth ist/wann einer in
 der Gehorsame/in harten vnd widerwärtigen Dingen/
 oder auch grosser erzeugter Unbilligkeit/mit einem stillen
 Bewissen die Gedult erzeiget / vnd in dem Leyden nie
 müde oder verdrüssig wird / oder zuruck hinder sich we-
 chet/sondern in der Gedult verharret. Ist also die be-
 ständige Gedult der Werkzeug des Gehorsams. Das
 nit aber zu solcher auch Lust bekommest / vnd solche
 nach dem Exempel Christi mögest vollkommenlich er-
 leben/ so kanst folgende Vatabung vor die Hand
 nehmen.

R

II



II. Betrachtung.

Von der Gedult Christi.

Der H. Benedictus.

Wir sollen von der Lehr Christi nicht
abweichen / sondern in dem Kloster bis in den
Todt verharren / auff daß wir durch die Gedult
seines Lebens mögen theilhaftig werden in
seiner Glory. In Prol. Reg.

Der H. Franciscus.

Wir sollen vns erfreuen / wann wir
vnterschiedliche Anfechtungen gerathen / in
äußerste Trübseeligkeiten des Leibs vnd
Seelen. Cap. 17. Reg. Der H. Augustinus.

Er solle Gedult tragen in allem. Cap.

Reg.

1.

Betrachte mit was grosser Gedult Christus
übertragen / die ihm angehangene Unbill von
jenigen / die er geliebt: Judas / den er zum
Amte erhöhet / die Gnad vnd Wunderwerk
mitgetheil / zu seinem Tisch-Gesellen an-
genommen / verkauffte ihn / ja was noch mehr / mit einem Kusse
rathet vnd übergibt ihn seinen Todt-Feinden.
Der welcher er zum Fürsten der Apostlen ernam
verlaugnet ihn / will nichts von ihm wissen. Das
nige Volck / welches er nit allein gespeiset / vnd von
Kranckheiten erlediget / sondern auch mit heilsamen
Lehren unterwisen / verdammet ihn zum Todt / vnd
seine statt begehrt es zu erledigen den Mörder
barm / ein grosse Unbill / ein unendliche Vndanck-
heit / ein grosser herbstlicher Schmers / nit allein
sondern auch erfahren / daß das gute mit bösem
vnterschieden wirdt.

vergolten. Erwäge nun mit was unaussprechlicher Gedult/er den falschen Kuß von dem Juda habe angenommen/die Verlaugnung Petri habe angehört / vnd die Undanckbarkeit des Jüdischen Volcks in dem Werk habe erfahren/ kein Zeichen einziger Ungedult erzeigt er/noch in den Worten/noch in den Gebärden. Bedencke dich/ wie du dich verhaltest/ wann er wann vor deinen Mit-Brüderen oder Mit-Schwesteren dir etwas ungleiches begegnet? wann sie er wann dich in deinen Nöthen verlassen? oder dir etwas widriges erzeigen/ oder einen anderen dir vorziehet? ist nit gleich die Freunds- vnd Bruderschaft auß / an statt der Liebe seynd die sawren Anblick. Weit anderst haltee sich Jesus/ den Verräther nambsset er seinen Freund / mit Petro hat er ein herglichs Mittelnden / daß ihn die Furcht übernommen: Dem gemeinen Volck wendet er ein bey dem Himmlischen Vatter die Unwissenheit. O wol ein liebereiches Herz Jesu / welches in solcher Gedult/ solche unterhörte Unbild übertrage! Ach wie weit ich von solcher/der ich nichts kan leyden noch distillieren/in welchem ein jedweders Wörtlein/ja auch widrige Gebärden/so mir nit gefällig/das Gewr der Ungedult anzündet.

2. Verrächte weiters die Gedult deines Jesu/ welche er erzeigt / in Anhörung vnterschtolichen Schmach-Reden vnd Gottslästerung / da die Juden ihn ihme gesagt/er sey ein Fresser / Sauffer/ein auffwärtlicher Mensch/ein Beschner vom Teuffel/ja gar ein Schwarzkünstler ein Gottslästerer. Erwäge was für Schmachreden in seiner Crönung vnd an dem heiligem Kreuz hangend/ von den Juden / Hohen-Priestern vnd Henckers-Duben er habe müssen anhören/ indem er von allen verlacht vnd verspott ist worden; auß vil

tausenten deraeichen/nimme nur dises einzigē:
 der Sohn Gottes so steige er vom Creuz herab.
 lauterer Spiegel der Gedult/als ein Schäflein ist er
 stummet vnd hat sein Mund nit eröffnet/ seine falsche
 Ankläger köndte er mit einem einzigem Wort der
 lato zuschanden machen. Aber / wie der H. Vater
 sagt/er widerscholte nit/da er gescholten ware/er
 te auch nit/da er litte; sonder er übergab sich dem
 ihn auch vnrecht urtheilte. Ach mein Gott/wie
 ist die Gedult Jesu/ damit er dich widerumb ziehen
 von welchem du durch deine Sünd bist gewichen
 er ganz verstaumet. Aber wie folgest du ihme nach
 wann dir etwann ein böses Wörtlein wird gegeren
 gibst solches nit gleich zehenfach wider? wird dir
 kleines Schmach-Wörtlein angehenkt/wirst er
 set ein Vbertreiter einer/oder der anderen Regel
 dest solches? begehrest nit gleich man solle dir
 rechtlicher weis probieren/als wann/weiß nit wo
 an gelegen seye? beklagst du dich nit gleich alle
 ben? was brummelns vnd murrens abt es nit
 schreuest nit gleich Nach/citierst für die Obrigkeit
 solches nit in ein Wörtlein trucken? Ach auff
 Form kombst du nit zu Jesu/diñ ist nit der Weg
 dir der H. Vater Benedictus weist/das du mit
 ruhigem Gewissen die dir angethane Schmach
 Unbils sollest übertragen. Bedencke dich wol
 was für einer Straß du sehest / vnd wann du von
 rechten Creuz-Straß durch die Ungedult bist abge
 chen/so lehre jezunder widerumb zu Jesu.

3. Betrachte vnd laß dir zu Herzen gehen
 vndliche Schmerzen Christi/ die er hat außge
 den/da er gefangen geführt worden von dem
 zum Anna vnd Caypha/von disem zu Pilato/von
 zu Her
 Nacht
 außpre
 des Va
 den-S
 der Sp
 die Ang
 sie durc
 sein hat
 das Ha
 mit dem
 net/an
 Schin
 die zur
 erwan
 demer
 Hunge
 vnd v
 der zu
 demem
 Nach
 solches
 gleich
 beschäp
 schlech
 in dem
 nur all
 fremd
 das B
 für ih
 ihme
 also d
 Scha
 schaff

zu Herode vnd wider zu Pilato / **K.** Wie er die ganze
 Nacht nit allein ohne Schlaff / sonder in grössen un-
 aussprechlichen Leiden habe zugebracht. **E.** Erinnere dich
 des Dackens Straichs vor dem hohen Priester / der Da-
 den Straichen / so ihm die Juden sportweis gegeben /
 der Spachel vnd Binstat / mit welchem sie das Götli-
 che Angesicht haben bedeckt / alles Muthwillens / den
 sie durch die ganze Nacht an diesem vnschuldigen Läm-
 lem haben verbracht / wie er mit den Haßlen zerrissen /
 das Haupt mit Dörnen durchstochen / seine Schult:ren
 mit dem Last des Creuzes beladen ; wie er aufgespan-
 net an dem Creuz hange / in den höchsten tödlichen
 Schmerzen / vnd dieses alles allein / von wegen deiner /
 die zum Exempel. Erwege wie du ihme nachfolgest / so
 er wann ein Vnvollkommenheit muß leiden / welche
 deiner Sinnlichkeit zuwider / er wann ein Kranckheit /
 Hunger / Durst / auch Hitze / oder Frost / wie vnmirsich
 vnd vngedultig erzeigst dich nit? Wann dir deine Kleyn-
 heit zu eng oder zu weit / die Speiß vnd Trancß nit nach
 deinem Geschmack / wann er wann ein Stündlein zu
 Nachts nit kanst schlaffen nach deinem Belieben / muß
 solches nit gleich jederman wissen? beklagst dich nit
 gleich allen halben? wie muß nit jederman lauffen vnd
 beschäffriger seyn / damit dir geholffen werde. Ach wie
 schlecht wirst du theilhaftig des Leidens deines Jesu /
 in deme du gar nichts wilt leiden / sondern alles Leiden
 nur allein auff ihme lassst ligen / vnd du allein die
 Freud vnd Ergößlichkeit suchest. **S.** Siehe / ihn kostet es
 das Blut / das Leben / wo hast du ein Tröpflein Blut
 für ihn vergossen / oder wo ist jemahlen eins von wegen
 ihme von dir heraus geprest worden? schäme dich / daß du
 also dich weit von der wahren Gedult / ja auch von dem
 Schatten selbiger hast enträusseret / vnd von der Gesell-
 schafft Jesu bist abgewichen. **K.** 3 4.

4. Betracht auch noch wie dein geliebter
 mit dir gedult habe/ vnd in solcher auff dein Ver-
 warte/ verbindest ihme nit das Angesicht vnd ver-
 zest ihne mit deinen gleisnerischen Wercken? geistlich
 ne nit immerdar mit deinen unabläßlichen läßlichen
 Sünden? creuzigest ihne nit täglich mit den Erfül-
 gen deiner bösen Anmuthungen vnd Begürden?
 wege nun wie gedultig er mit dir umbehe/ vnd sein
 rechte Straff hinderhalte. Gedencke wie er
 mit anderen verfahren? also übertrage dein JEsu
 me Invollkommenheiten deiner Sünden vnd Schwach-
 ligkeiten / du aber magst vnd wilt nit übertragen
 Schwachheiten des Leibs oder der Sitten deiner
 Brüdern &c. Gehe in dich selber vnd schawe / was
 nit allein deinem JEsu/ oder deiner Obrigkeit/ noch
 Tag vnd Nacht für dein Leib vnd Seel Sorg
 sondern auch deinen Mit-Brüderen oder Mit-
 steren für ein unerträgliche Burde seyest/ vnd wie ge-
 rig sie dich übertragen/ schäme dich deines Elendes
 bitt dein JEsu um Verzeihung/ daß du ihme
 Matern zu der Gedult hast geben / daß ihme solches
 allein den blutigen Schweiß/ sondern auch alles
 ja die Seel vnd das Leben selbst hat auf geprest.

Beschluß zu der Mutter Gottes/ dem H. S. Engel
 Engel vnd anderen heiligen Patronen &c.

Mein Kind/ du hast nun zwei Lecttonen überlesen / vnd
 dein Sinnlichkeit vnsleichter zimlich schwär werden ankom-
 wann du solcher Lehr wirst müssen üben/ vnd in dem Werk
 gen. Speculieren vnd zuschwen einem Meister in seiner
 heit ist ring/ ist auch nit schwär dardon zureden/ aber solche
 Ben ist ein Müß/ vnd Arbeit/ es braucht etwas dargu/ du hast
 sehen / in den zwei Betrachtungen deinem Lehr Meister
 gleich als in einem Spiegel/ wie er die erste vnd andere
 in dem Werk dir hat vorgezeigt / lege nur die Hand an /
 was war es dich auch ankombt. Dann durch den Gebor-

den Kopff vnd einen Willen must brechen / durch die Gedult
 must die Sinnlichkeit überwinden / die Gehorsamkeit ist das Fun-
 dament / welches nit besteht ohne Gedult / beyde müssen beyein-
 ander seyn / diemell aber nach dem Exempel Christi die Gehor-
 same in der Gedult desleydens / vnd diese in ruhiger stiller Ubers-
 wegung bestehet / damit desto näher vnd hurtiger dich zu sol-
 chem tauglich machest / so ersih dich nach Gelegenheit in folgender

Vorbildung der Gedult.

Als einigemein Kind / mit welchem der Mensch
 dasjenige was er in seinem Herzen vnd Gedan-
 ken verborgen hat / kan erklären / ist die Red. Diß allein
 gibt an das Taglicht was in dem Menschen verbor-
 gen / dahero nit vnrecht ein Philosophus oder Weltweis-
 er als er einen wolte erkennen / auff diese Form anredet
 Red so sihe ich wer du bist / solches bekräftiget die es-
 selbige Weisheit selber / sagend. Ex abundantia cordis
 os loquitur. Auß Ubersfluß des Herzens redet der
 Mund. Gar schön sagt der H. Ephrem: Wann wir
 vnseren Mund zureden eröffnen / so öffnet sich auch die
 Thür vnser Herzens vnd kombt an den Tag alles das
 jenige was darinnen verborgen. Derowegen wann
 vnser Herr durch die Gedult beunruhiget vnd voll des
 murrens / so bald sich der Mund eröffnet / fangt er an zu
 brummsen / wie schädlich aber solches murren vnd
 brummsen einer Ordens Person seye / erscheinet ge-
 nugsam auß dem / daß der H. Vatter Benedictus in
 seiner Regul alle Gelegenheit zu solchem mit allem
 Ernst verbietet / vnd abschneydet / dann solches Laster
 nit allein den ganzen Menschen inficiert / vnd alle seine
 Glieder der guten Wercken vnnützlich machet / sonder es in-
 ficiert auch mit seinem bösen Geruch des Exempels den
 Neben-Menschen / von diesem sagt gar schön vorgemel-
 ter H. Ephrem / ein grausamer vnd ellender Mensch /

welcher dem murren vnd brumblen statt vnd
 gibt/dann er einer Versammlung ein grossen Schaden
 bringt durch die Aergernuß/Zerstörung der Liebe/
 Trennung der Einigkeit/vnd Verwürrung des Frides
 diese aber fügt dem jenigen / wo sie ihren Widerstand
 nimbt/den größten Schaden zu / dann sie ihm ver-
 ret seine gute Werck/hingegen derjenige/welcher
 müthig vnd starck die Widerwärtigkeit überträgt
 durch die Gedult seine Bewegungen/vnd das
 des Herrkens unterdrucket / der behaltet nit allem
 Schönheit seiner Seelen/sonder vermehrt selbige
 wie der H. Bernardus sagt/so lang der H. Geist in
 Kämmerlein vnseres Herrkens bey vns verbleibt/
 den in demselbigen vnser Schatz vermehret. Dem
 die Liebe/der Fride/die Gütigkeit/die Demuth/die Ein-
 keit: die Sanftmuth/die Gedult/vnd andere dergleichen
 Tugenden / so bald aber wir anfangen vnruhig
 werden/zuzucken/zumurren vnd brumblen/weicht
 H. Geist von vns / dann ihm ein solche Dru-
 Herrkens ganz vnd gar zuwider. Gleich wie aber
 wenig Sawrtzig ganken Zeig versäuret/vnd ihm
 Süßigkeit benimbt / also auch ein kleine Unge-
 wann ihr statt vnd platz wird geben / nimbt auß
 Herrken alle Süßigkeit des Frides / der Einigkeit
 Liebe/dahero der weise Mann sagt/ Eccl. 33. 5. Das
 Herr eines Narren ist gleich einem Rad eines
 nen Wagens/welches gyriet vnd murret/ also auch
 thorrechte Mensch / welcher solte mit Frewden
 nicht allein die Widerwärtigkeiten in Creuz vnd
 den/sonder auch in Armuth/in Sreiß vnd Brand
 anderen dem Leib notwendigen Sachen / in der
 horfame vnd Vnterthänigkeit/in der Vergessenheit
 nes Veruffes fangt an zu brumblen vnd murren:

vnd weil mit solchem ihme sein Obligation vnd Pflliche
 nicht abgenommen wird/hat er nichts zum besten / als
 sein eigne Vnrub/hingegen aber/ welcher in die Gedult
 ergribt/der kombt dardurch in die warhafftige Ruhe /
 wann gleich wie der Schuldner/ sagt der H. Dorotheus
 niemalen ruhig ist / biß so lang er seine Schulden bes
 zahlt/also auch kan der Mensch niemalen in seinem
 Herzen ruhig seyn / biß so lang er den Schulden-Last
 seiner Sünden dem allmächtigen GOTT bezahlet / dise
 richtigste Bezahlung ist die gedultige Übertragung der
 Schand vnd Schmach/wie auch anderer Widerwärt
 igkeiten/ dahero der Psalmist sagt. Vidi humilita
 tem meam, & laborem meum, & dimitte univer
 sa delicta mea. H. Er sehe an mein Demuth vnd Ar
 beit vnd vergibe mir alle Übertretungen. Dann eben
 mit dergleichen Mühs hat Christus selber vnser Schu
 den abgezahlt. Gedencke wie vil leydens der Schmach
 vnd Spott es ihne habe gekostet/vnd was er habe gelit
 ten/wisse daß du durch kein anders Mittel wirst erkaufe
 n die wahre Ruh vnd Glorj/als wann du mit Christo
 in der Sanfftnuch vnd Stillschweigen wirst leyden /
 nach Zeugnuß des H. Pauli / si compatimur & glo
 rificabimur. Wann wir mit Christo werden leyden/
 so werden wir auch mit ihme glorificiert werden.

Solches hat gar schön ein H. Vatter seinett
 Jünger zuverstehn geben / da er von ihme befrage / wie
 er könne zum geringsten selig werden / antwortend :
 Wann du dich lasset verschmähen vnd verspotten vnd
 solches mit Stillschweigen übertragest / so bist nit weit
 von dem Weeg der Seligkeit; dessentwegen wir die jes
 usen/welche vns Mattern zur Gedult geben/nit allein
 nicht sollen fliehen/hassen/oder verfolgen/ sondern sie vil
 mehr lieben vnd ehren/ja auch suchen : Dann wie ein
 H.

H. Einsidler sagte; die jenigen / welche vns schen
 vnd schmähen/ die vns plagen vnd vexieren / die
 fen vns zu wahrer Vollkommenheit: Die jenigen
 welche vns künglen vnd loben / dieselben verfüh
 vns/ vnd legen vns Strick zu dem Fahl. Dann
 du schon hast verstanden / so ist der erste Staff
 Verderben/ die erste Ehr/ vnd das aigne Wolgeschick
 welches entsethet auß dem Lob; von welchem sagt
 der Allmächtige bey dem Propheten Isaiä: Popu
 meus, qui te beatum dicunt, ipsi te sequuntur
 Mein Volck die dich loben/ verführen dich/ dattu
 Weeg des Lobs / sonder das Creuz vnd Schmach
 GOTT führet. Dahero ein frommer alter Vatter
 erwan ihme von einem Vbel nachgered wurde
 er sich ganz danckbar gegen ihm ein. Der H. E
 ler Marcus sagt / daß kein gewissers Zeichen se
 Ehrgeiz/ welcher auß einer Ordens-Persohn ein
 Strum machet / als das Trawren in dem Schmach
 der jentige aber/ welcher mit Freuden solches ann
 erledige sein Seel von der ewigen Verdambnis
 ist zwar wol wahr / daß solche der Empfindligkeit
 Schmerzen verursacht/ aber nichts desto weniger
 niget sie die Seel; mit Leyden wird die Gedult
 ret/ das widerwärtige Werck/ gibt dir den Wert
 Tugend/ dahero niemands solle vermeinen / daß
 che Tugend werde bekommen in anderen Leuten
 genden/nemblich in der Liebe/in der Sanfftmuch
 der Demuth/in der Gedult/in der Vollkommenheit
 nein freylich/ sonder anderer Vnvollkommenheit
 dir die Tugend: vorgegabte Tugendē geben dir
 zu leyden. Dahero der H. Vatter Bernardus sagt
 Gedultiger ist / welcher nit allein böses nit mit
 vergiltet/ sonder welcher auch übertragt den jenigen
 welcher ih
 verlet/di
 Etwor
 Ma
 mach
 die E
 werden d
 gen gem
 verlaute
 können
 et ein d
 Schmac
 haab vn
 in diese
 edus rei
 Buch 6.
 mit höch
 Boden/
 da ihm
 denfrei
 aufgesch
 eber zu
 wote n/
 dem We
 er sage
 mann fr
 Wängel
 menheit
 che/da
 men n
 in enfer
 dem hö
 d

welcher ihne beleidiget/ ja einem solchen auch guts er-
 weiset/diſſiſt ein vollkommnes Werck/welches ohne das
 Schwerdt/ vnd Blutvergieſſung das Sig-Krankslein
 Marter erobert/diſſiſt der Schild/welcher zu nichts
 macht/die Pfeil der Schmach-Reden/diſer hebe
 die Streich der vergiffen Zungen/mit Schweigern
 den diſe vnſere Feind überwunden/vnd zu Schand
 gemacht/ein ringe/ja gar kein Arbeit/sonder ein
 ruhiger Ruh der Zungen vnd Leſſen wird zu ſolchen
 ſchönen Sig vnd Victory erforderet/diſe Victory aber
 hat ein dreyfachen Kampff-Platz/der erſte/ſeynd die
 Schmach-Wort/der andere der Verluſt der zeitlichen
 Haab vnd Güter/der dritte/die leiblichen Schmerzen;
 von diſen dreien hat gar ſchön erſtgenambſter H. Bern-
 hardus triumphieret / dann wie von ihme in dem 3.
 Buch 6. Capitelſ ſeines Lebens geſchriben / ſo hat er
 mit höchſter Sanfftmuth übertragen die Schmach-
 Reden/vnd der Verluſt einer groſſen Summa Gelts/
 da ihme auff ein Zeit von einem ein ſtarcker Ba-
 denſtreich gegeben wurde/das ihme alſo das Angeſicht
 anſchwellen/hat er ſolchen Frevel nit allein nit be-
 rechen zurechen/sonder den jentigen/weche ihn rechen
 wolten/ſolches auff das höchſte verbotten / hat alſo in
 dem Werck erzeigt/was er ſeine Brüder gelehrt/dann
 er ſagte das es gar nutzlich einer Ordens-Perſohn/
 wann ſie die einfallende leibliche Widerwärtigkeit/vnd
 Mangel mit Freuden annehme/die höchſte Vollkom-
 menheit ſeye es / wann ſie auch ſolche mit allem Ernſt
 ſuchen/dann die wahre Gedult iſt leyden/oder thun das
 was nit gefalle/ſolche ſollen wir wegen der liebe Chri-
 ſti erferig annehmen / dann er vnſerwegen 7 ſolche in
 dem höchſten Grad auch hat angenommen.

Mein Kind/vnſer höchſte Freud/nach der Lebe

des H. Jacobi / soll seyn / wann vns anfallen un-
 liche Versuchungen vnd Widerwärtigkeiten / dann
 sagt Christus / in paciencia vestra possidebitis
 mas vestras. In ewrer Gedult werden ihr ewer
 sen besitzen. Solche hat mit der künfftigen
 Unempfindlichkeit / die nechste Verwandtschaft
 alldorten nichts ist zuleyden / hie aber auff dier
 wird das jenige / was zuleyden / durch die Gedult
 wann es nichts wäre / gleichsamb nit empfunden
 deme die Frewd vnd innerliche Trost / die Trauer
 nit zulass / vnd die Liebe der Feinden von keinem
 nichts weiß / sondern alle die jenige / welche Wider-
 tätigkeiten zufügen / für die beste Freund vnd Guter
 werden geachtet: Ein schöne Kunst durch das gute
 böse zu überwinden. Ein Meisterstück in solchen
 vns gezeigt die H. Jungfraw Euphrasia / dann nach-
 me sie den bösen Feind durch vnterschiedliche Strei-
 terlich hat überwunden / vnd zu schanden gemacht
 allbereit durch das sibentägige Fasten / auch die
 Begürlichkeiten vnd Anmuthungen des Fleisches
 gehrte zudämmen / hat der leybige Sathan selb
 ihrem Vornehmen begehrt zu verhindern / durch
 ihrer Mitschwester / mit Mahinen Germana / dann
 dise solches strenges Fasten hatte in Obacht gehalten
 ist ihr an statt des guten Exempels / der Meyd vnd
 gunst gegen die Euphrasia erwachsen / hat sich dem-
 gen wider sie aufgelassen / vnd ihr heimlich
 worffen ; daß sie solches allein auß Ehrgeiz vnd
 Ehr thäre vnd also nachfolge der H. Abtrissin / dann
 auch derselbigen in dem Ambt möchte nachfolgen
 re berowzen sie mit folgenden Worten an ! Du
 rriegerische / alles Lists vnd Bosheit volle / werst du
 daß du solches darumb thuest / damit du an der

nicht statt kommen mögest / wann sie mit todt abgehet /
 darawe aber zu Christo / er werde dich niemahlen zu
 der Ehr lassen gelangen / als die Euphrasia solches
 sah / siehe sie ihr zu Füßen / vnd sprach / vergib mir
 diese Sünde / vnd bitt GOTT für mich / dann ich hab wi-
 der dich vnd dich gesündigt : Da dieses der Abbtissin
 erzehlet worden / hat sie Germanam für das ganze
 Convent beruffen / vnd zu ihr gesprochen : du boßhaff-
 te vnd von GOTT Verlassene / was hat dir Euphrasia ge-
 than / daß du sie an ihren guten Wercken ver hinderen
 wilt / du bist nit würdig / daß du mehr in dem Convent
 vnd Versammlung der Schwestern sollest seyn / oder
 ihnen dienen / derowegen ich dich hiemit von denselben
 absondern. Als nun dieses Euphrasia gehört / stie-
 h sie der Abbtissin zu Fuß / vnd batte / daß sie den Fähler der
 Germana wolle verzeihen vnd nit also streng mit ihr
 verfahren / aber dieweil sie dreißig Tag lang nichts er-
 langen möchte / stellet sie auch an ihr Zucht-Meisterin
 Kallam vnd andere auß den älteren Schwestern / daß
 sie mit ihr bey der Abbtissin für die Schwester Germa-
 nam solten umb Gnad bitten / derowegen durch so vilen
 Fürbit die Abbtissin bewegt / fordert für sich Germa-
 nam vnd redt sie an : Was hast gedacht / daß du diese
 eifrige Euphrasia an dem guten Fürhaben hast wollen
 verhindern / Hast nit sollen gedenccken / daß sie / ob sie
 vor wol auß Kayserlichem Gebürt / sich nichts desto-
 wiger erdemüthiget / vnd umb Christi Willen dir gedie-
 net. Nach dem nun auß Anstiftung Euphrasia alle
 Schwestern die Abbtissin umb Gnad haben gebetten /
 hat sie die Abbtissin widerumb zu Gnaden auffgenom-
 men / aber bey diesem verblibe es nit / dann nachdem der
 Euphrasia ist anbefohlen worden / daß sie einer von dem
 bösen Geist besetzten Persohn solte abwarten / mißgunte
 ihr

ihr solches auch/dise Germana / sagte zu den
 Schwestern/ hat man dann kein andere könn
 den/die diser Persohn abwartete als Euphrasia
 alles an der Euphrasia gelegen? sie allein kan
 thun? niemand gilt mehr etwas? derowegen
 diser Persohn will zu essen bringen/dann ich so
 als Euphrasia: Nimbt derowegen die Speis vnd
 zu diser Persohn: aber die Besessene faht sie
 an/zerreißt ihr die Kleider/ würfft sie zu Boden
 fange an auß ihrem Leib zu fressen: Da nun solches
 Schwestern durch das Geschrey gehört/ eysten
 Euphrasia vnd zeigten ihr an/ wie übel Germana
 der besessenen Persohn tractiert wurde / gleich
 Euphrasia der Germana zu Hilff/vnd erretter sie.

Mein Kind/ siehest wie dises adeliche Junge
 sein das böse mit autem habe vergolten/ wann du
 hast/weiters in die Erkandnuß zu kommen / in
 gen Gedult/so es geübt in seinen leiblichen Sch
 vnd Kranckheiten/so kanst sein wunderbarliches
 lesen/ in welchen du genugsame Materij wirst
 ihme nachzufolgen. Derjenige welcher
 will/sagt der H. Ephrem: der muß annehmen alle
 Erbseligkeiten / Angst vnd Noth / so wol
 Kranckheiten vnd Schmerzen / als auch Schel
 Schmach- Wort von dem Menschen. Es werden
 nit außbleiben die vnichtbarlichen Aengstigen
 Verlassenheiten / vnd Anfechtungen der Seelen
 welchen vns theils der böse Feind von der
 menheit will verhindern/ theils auch der gütige
 vns gleich wie das Gold durch das Frew probiert
 daß erscheine/ob wir ihne auß ganzem Herzen vnd
 len lieben/dann wo die Liebe/ist alles bitter
 überzückeret: Daben also solche die größte Frewd
 in

Trübsalen/ vnd Plagen / indeme ihnen allezeit die
 des H. Pauli vor Augen schwebt: Non sunt con-
 gnæ passionēs hujus temporis ad futuram glo-
 riam, quæ revelabitur in nobis. Das leyden diser
 hat kein Gleichmässigkeit / gegen der zukünfftigen
 Lohn/welche in vns geoffenbahret wird; Trösten sich
 fleiß mit der gewissen Hoffnung / daß je mehr sie
 Leidenheiten haben vnd je schwärer selbige seynd/ je
 höhere Glory sie werden erlangen/ gleich wie der Hanff/
 länger vnd stärker er wird geriben/ vnd gearbeitet/ je
 schickeren vnd zärteren Faden oder Leinwath er abgibt /
 ein köstliches Ding die Gedult/ dann welcher solche rechte
 Gedult der ist glückselig / in deme er mit solcher ein-
 schickung vnendliche Mängel der übrigen Tugenden
 überer hat die wahre innerliche vnzerstörliche Freud
 des Geistes/ dann ihne kein Widerwärtigkeit betrübt / er
 ist stark/ daurchafft / vnd vnüberwündlich in den An-
 sehungungen / dann die Kleinmüthigkeit ihme nit kan
 kommen/ er ist geschwind vnd behend in der Gehorsam-
 keit/ dann er die Räuhe nichts achtet/ er ist vollkommen
 in der Liebe des Neben-Menschen/ dann nichts widri-
 ges solche kan zerstöhren/ die/welche ihm fluchen/ segnet
 er in dem Kriega hat er allezeit den Frieden/ in der Ruh
 ist er ernstig / in dem Fasten lustig/ in dem Gebet be-
 ständig / in den Wercken vnsträfflich / in den Worten
 schlicht vnd aufrecht/ in Erfüllung der Gebotten fleißig.
 Dagegen aber derjenige/ welcher nichts will leyden /
 hat kein Trübsal nit hat/ der verschimblet vnd verfar-
 ret in seiner sicheren Trägheit also / daß er sich selber
 verachtet/ aber gleich wie der frische durchziehende Lufft
 nichts lassen vergraben/ noch das beweglich vnd gleich-
 sam ungestümme Gemell das Wasser nit laste verfar-
 ren/ sonder dasselbige allzeit auff ein neues erfrischt/

also

also auch die Trübsal vnd Widerwärtigkeit erwecket
vnd erfrischet das Menschliche Herz/ daß es nit ver-
let/ noch mit dem Schümmel der Hinlässigkeit an-
set/ dann wahr ist/ was der Prophet Isaias sagt: Ven-
tio dat intellectum. Die Plag eröffnet den Verstand

Dahero die Väterliche liebevolle Hand zu-
die Kirchen ergreift/ vnd seinem Kind zeigt/ dem-
also angetrieben auffgemuntert werde / vnd wider-
erwache/ solches hat erfahren der H. Ephrem / we-
nit eher sich zum Stand der Vollkommenheit be-
hat/ als angetrieben durch Trübsal / die ihm der
Gott hat zugeschickt/ dann nachdem er als ein
thäter ist eingezogen worden / vnd 115. Tag lang
dem Kercker eingesperrt war/ nichts anders erwarte-
als den Todt/ ist er in sich selbst gangen / vnd hat
vorgenommen/ dasjenige H. Englische Leben / da-
geführt. Bis dergleichen alte vnd neue Exempel
ren allhero zu sehen/ wann es die Zeit möchte ged-
wie der liebevolle Gott durch den Zaum der
in der Widerwärtigkeit/ die ihme wolgefälligen
an sich ziehe/ vnd selbige auff dem Weeg der Voll-
kommenheit fort treibe. Dahero gar schön der H.
Basilus sagt Mein Kind/ ergreiffe die Gedult
sie ist die Krafft deiner Seel/ durch welche du
zu der Höhe der Vollkommenheit wirst gelangen
Bergeltung aber deiner Gedult sollest nit von den
schen hoffen / sonder vilmehr in der ewigen Glor-
dein gütigen Gott/ die Gedult ist ein starcke heil-
Arznei der Seelen. Hingegen aber die Unge-
ein gewisses Verderben des Herzens/ solches haben
erkennet vnd erfahren die alten H. Einsidler/ in dem
durch diese Tugend seynd gleichsam worden
Engel/ du hast ohne Zweifel schon längst ge-
gesehen

erwehlet von der wunderbarten Bedult der H. Jungf
 mit Namen Marina / welche sich sonsten nambjete Maria
 dann als dise auß Antrib zu der Vollkommenheit /
 agte: Vnd leyder ihres Weibliches Geschlechts in Mannliche
 Wandel vnd sich also zu den Einsidlern in die Klös
 d zu sollicher Disciplin gesellet / hat ihr der gürtige GOTT ein
 solches Mitt / damit sie zum Berg der Vollkommen
 wderen enlends möchte gelangen / an die Hand geben / ins
 a / welche sie also nit allein / das schneeweiße Kräncklein der
 it begehrt / auch die mühsame
 der die Kräncklein der Marter / dann in deme sie fälschlich
 ein Verfassers der Vnsauberkeit beschuldiget worden / hat
 g lang nit allein nit entschuldiget / sondern auch die
 erwarren mühsamme vnd langwürige Buß mit Freu
 hat dem verrichtet / biß endlich GOTT dem Allmächtigen ges
 en / daß sie gewesen / durch ihren Todt ihr Vnschuld an dem
 empfelte zu geben. Deßgleichen auch andere heilige Einsid
 geduldet durch solche vnblutige jedoch herzerzringende Marter /
 er GOTT solliche Kräncklein haben erobert / dann nachdem sie
 in grossen Afferen seynd angeklagt worden / haben sie
 mit allein sich nit gerechtfertiget / sondern auch solche
 H. Buß so solche Affer verdient / vnschuldiger weis mit
 größtem Enfer dem allwissenden GOTT für ein anges
 du behaltens Opfer in dem Thal der Demüth auffgeopfferet.
 nagen / solliche Bedult mein Kind / erwünschet der H. Vatter
 den Benedictus seinen rechtmässigen Kindern / da er mit
 Blom vnd dem Ernst befehlet / daß kein anderer in solcher Zahl
 e herhalten auffgenommen werden / als derjenige welcher ein
 geduldet vnverbaren Lust / Muth / Freud vnd Begühd trägt zu
 haben vnverbaren Schmach vnd Verkleinrungen / ja was noch
 indem Marter begehrt auch wie schon gemeld / daß solcher solle
 z probieren tragen mit höchster Bedult die Gebrechlichkeit der
 gehörten Brüder oder die Schwestern / es seyen gleich
 gelien Glets oder der Sitten. **S** **Mein**

Mein Kind/wer ist auff diser Welt/auff den
 schen der nit ein Fähler an ihn hat/vnd also noch
 seinem Neben-Menschen nit ein Burde ist? Der
 vns annahmet der H. Paulus: Alter alterius
 portate & sic adimplebitis legem Christi.
 solle des andern Burde tragen/vnd also erfüllen des
 sah Christi. Mein Kind/gib fleissige Acht/das
 er wann anderen ein Burde sehest/sonder vil mehr
 ge die anderen/vnd dieselbige welche dir der H.
 Benediculus wie erst gemelt/aufferleat/wann du
 auch ein Form wilt/welcher du sollest nachsolgen
 stelle ich dir auß dem Elinaco für/den Betseltigen
 bacium/diser nach dem er in den Klösterlichen
 Stand auß Enfer der Vollkommenheit getreten
 von allen seinen Mit-Brüderen verhasset/vnd
 dermänniglich außgefasset vnd gebalget / also
 ihn auch von dem gemeinen Mittag-Essen verwe-
 derowegen er gar oft ohngeessen sich zuschlaffen
 müssen begeben; dieweil er von Natur etwas ge-
 zig: Da nun der H. Johannes Elinacus solches
 hen/redete er ihn auß Mitleiden an/mit diser
 Bruder Abbacire/woher kombts/das dich die
 zum öfftern von dem Tisch verreiben/vnd sonst
 ob dir seynd/vnd ein jedwederer dir will Weis-
 den? Darauffer sich nit beklaget/sondern dises
 wort gabe/glaube mir Vatter/das mich meine
 vnd Brüder allein probieren / ob ich auch ein
 Persohn wölle werden oder nit/vnd dieweil ich
 gute vnd heilige Meinung wais/so sende ich alle
 big vnd mit Freuden/vnd du solt wissen/das ich
 eie in solchem Stand schon 15. Jahr durch die
 Drey verharret bin/dises aber ist alles rechte
 me die Prob des Feurs wird das Gold nit gereinigt

Ein schöne Antwort: diser als er nach 2. Jahren/ das
 in dem 17. des Klostertlichen Einritts in sein Sterb-
 büchlein kommen / sagte er zu seinen Brüdern / ich
 wuncke dem Herrn/ vnd euch meine liebe Väter / daß
 mich allezeit fleißig probiert/ vnd in der Gedult ges-
 ehen haben/ dann ihr solt wissen / daß ich durch dieses
 Mittel von allen Anfechtungen des Satans bin ver-
 freet gewesen. Mein Kind/ siehest was die Widerwärt-
 ige vnd trewdige Gedult verursachet/ derowegen dich
 nicht zubeklagen / wann schon deine Mit-Brüder
 oder Mit-Schwesteren/ allezeit ob dir seynd / vnd dich
 zuhilfen/ dann du solt wissen / daß solches die sicherste
 Straß zum Himmel: Ein Edelgestein wird anderst nie
 glantzend/ als durch vil schleiffen vnd reiben / eben also
 wird der Mensch von seinen Gebrächlichkeiten anderst
 nicht gesäubert/ als durch dergleichen Widerwärtigkeiten.
 Will dergleichen Exempeln fündig ich dir noch allhero
 lesen/ wann es die Zeit möchte gedulden / wann du zu
 solchen Begürd hast/ so kanst solche ersuchen in dem Le-
 ben der heiligen alten Väteren. Noch mit einem will
 ich beschließen / welches auch beschreibet vorgemelter
 Eulacius. Es ware in einem Kloster ein alter ver-
 ehrlicher vnnütscher vnd vngedultiger Keltigios/ diser
 hat bekommen einen Jünger mit Nahmen Achattus /
 welcher ganz from/ einfältig/ eines guten Willens/ vnd
 in den geistlichen Sachen über die massen verständig /
 der hat so vil von seinem alten Lehr-Meister erlitten /
 wann es schon erzehlet wurde / wurde solches für
 unglaublich gehalten werden/ disen da ich sahe / daß er
 sich wie ein Slav rauh/ hart vnd vnmenschlich ge-
 halten wurde / erbarmete er mich / derowegen ich ihn
 fragte/ Bruder Achatt wie siehst/ wie gehst? Er aber
 antwortete sich ganz vnd gar nichts/ da er doch die blaue

Maasen in dem Angesicht / die Weulen vnd Lächeln
 dem Haupt köndte zeigen / sondern sagte es wären
 beyhm allerbesten / nachdem er nun 9. Jahr unter
 so strengen Zucht-Meister in aller Gedult hatte
 bracht / ist er in Gott verschieden / nachdem aber der
 melte Lehr-Meister diesen seinen Jünger begraben
 er zu einem andern frommen Vatter sagte ihm
 ter: Der Acharius ist gestorben / aber er antwortete
 Du wirst mich nit überreden / daß ich solches glaube
 darauff der ander gesagt / so komme vnd sehe sein Grab
 als nun diser zu seinen Grab kommen / ruffte er
 Bruder Acharius bist gestorben? Darauff er antwortete
 wie kan es seyn daß ein Mensch sterbe / der sich bey
 dultigen Gehorsame hat ergeben? Mein Kind /
 wie die Unsterblichkeit durch solche wird erlangt
 ches hat wol erkennt diejenige Jungfraw / welche
 dem H. Athanasio begert / daß er ihr wölle verheirathet
 seyn umb ein Lehr-Meisterin / welche ihr die Zucht
 gleichsamb eingestehete / da aber der H. Bischoff
 tugendsamme Englische Jungfraw zugabe / da
 unter ihrer Zucht lebte / beklagte sie sich / daß sie nit
 te unter solchem Regiment in der Vollkommenheit
 nehmen / derowegen er ihr ein andere zugabe / welche
 vorigen ganz vngleich / zänckisch / vnd hadertig / rau
 risch / vngedultig / rauh / vnd Zornmüthig / welche
 anders köndte / als bolderen / vnd balgen / welcher
 rechts war / in welcher kein Sinnlichkeit / mit
 Wort / wie man von dergleichen pflegt zusagen /
 ein Höll-Rigel war: Nach etwas verfloßner Zeit
 der H. Athanasius fragte / wie sie in der Vollkom
 heit zugenommen / unter der Zucht einer solchen
 rin danckete sie ihme auffss höchste / saend: Daß
 zum allerbesten habe können bey solcher Zucht

Tugenden vermehren/ vnd zur erwünschter Vollkom-
 menheit durch die Gedult gelangen. Ein vngestalteter
 Stein wird durch die Hammer-Straiß gestaltet/ ein
 gehobletes Holz wird durch die Schärpffe der Instru-
 menten geformet/ je schärpffer das Instrument/ je bäl-
 der vnd läuber das Holz wird gearbeitet. Eben also hat
 die Beschaffenheit mit dem/ von der durch die Erba-
 rung verderbten Natur vngehobleten vnd vngesora-
 men Menschen/ dahero gar schön der H. Geist dem H.
 Vatter Benedicto in dem 7. Capitel 4. Staffel der Dea-
 muth solches Instrument hat in die Feder dictiert/ auff
 folgende Form: Der vierdie Staffel der Demuth ist /
 wann einer in der Gehorsame in harten vnd widerwärti-
 gen Dingen/ oder auch in grosser erzeigter Vnbilliga-
 keit mit einem stillen Gewissen die Gedult erzeigt/ vnd in
 dem leyden mit müd noch verdrüssig wird / noch auch
 hinderweicht/ sonder in der Gedult verharret / wie die
 Schrift sagt: Wer verharret biß ans End / der wird
 selig. Item/ laß dein Herr fest halten/ vnd erwart des
 Herrn/ vnd als er anzeigt daß ein Gläubiger umb den
 Herrn auch allerley widerwärtige Ding leyden solle:
 Sprich er in solcher Persohn/ wir werden umb deinet-
 willen täglich getödt/ vnd seyn geachtet wie Schlachte-
 Schaaf/ aber in Versicherung der Hoffnung Göttlicher
 Belohnung / mögen wir darauff mit Freuden sagen /
 aber dises überwinden wir alles von wegen dessen/ der
 uns geliebt / vnd an einem anderen Ort / sagt die
 Schrift: O Gott du hast vns versucht / vnd durchs
 Feuer bewehret/ wie das Silber; Du hast vns geführt
 in ein Strick / du hast auff unsere Rücken Verrübnuß
 gelegt/ vnd da er anzeigte daß wir unter einem Vorge-
 setzen solten seyn/ folgt gleich darauff: du hast Menschen
 über vnser Haupt gesetzt / dise aber erfüllen das Gebot
 des

des H. Ern/durch die Gedult in Widerwärtigkeiten
Schmach/welche so sie an ein Vacken geschlagen/
anderen auch darreichen; Dem der ihnen den
nimbt/lassen sie auch den Mantel/wann sie gezwungen
werden ein Meil zu gehn/so gehen sie zwo/ vnd mit
H. Paulo gedulten sie falsche Brüder / vnd leide
Verfolgung/vnd denen die ihnen übel reden/ reden
wol.

Mein Kind/du hast genuasamb verstanden
Nothwendigkeit der Gedult/das sie nit vnmöglich
zeugen die erzehte Exempel / allem beschliesse ich
Discurs/mit dem Sprüchlein des H. Vatters
gleich wie das Ungewitter den Schiffmann/den
daren die Schlacht / den Starckmütigen die Ver
muß probiert / also bewehrt einen Christen die
wärtigkeit/es muß seyn/ergib dich nur darein.

Mein Kind/dein ganzer Beruff deines eiffligen
Standes ligt an der heutigen Lehr / dann in der gedul
Gorsame dein ganzes Belas bestehet/damit du nun eifflig
da solches erfüllet/so durch ange folgende Puncten / vnd
nem jedwedern erspiegle dich wol.

Spiegel vnd Richtschnur des Gehorsams

1. Das einer gehorsamb seye den Gebotten der
Vorgesetzten/ob solche schon anderst thun in dem Welt
als sie mit dem Mund befehlen.
2. Das einer dem anderen/auch dem minderen
uneren gehorsame.
3. Das einer in allen auch ohnmöglichen
gehorsame.
4. Das einer nichts thue ohne den Gehorsamb
Vormissen der Vorgesetzten.
5. Das einer ohne allen Verzug oder Aufschub
fams.

Das einer gleich unterlasse alles / auch den ange-
langnen Buchstaben / vnd der Vorgesetzten wincken
oder deuten folge / vnd nit lang eines anderen Ge-
horts erwarte.

Das einer innerlich mit auffrechtem einfältigem
Willen vnd Herzen gehorsame / vnd allezeit ein Will-
en mit dem Vorgesetzten habe.

Das einer in dem wenigsten / nicht widerspreche /
krumle oder murr / oder sich beklage.

Das einer in solchem sein eignen Willen nit folge.

Das einer seine Sinn / Verstand vnd Meinung in
allem verlasse / vnd sich des anderen vnterwerffe.

Das einer blindlingen gehorsame / nicht nachgrüble
dar ergründe / oder die Vrsach begehre zu wissen / wa-
rumb dises oder jenes gebotten werde.

Das einer nichts absonderliches in seiner Mat-
nung halbstarriger Weiß behalte sonder sich in allem
der Gemein gleich halte.

Das einer gehorsame mit aller Demuth.

Das einer gehorsame in aller Gedult.

Nit kalt vnd law / oder zweiffelhafftig / sondern be-
harlich / sorgfältig vnd frewdig

Das einer gedencke / daß solche Gehorsame GOTT
geschehe.

Das einer die Stimm der Vorgesetzten achte / als
wann es die Stimm GOTTES.

Das einer alles thue / auß Liebe Christi.

Damit nun diese Tugend steiff in dem Herz eintructest / so
denke dich des Capitels der Regul des H. Vatters Benedicti.

Von dem Gehorsamb der Jüngst.

Der erste Grad oder Staffel der Demuth ist / Gehors-
same ohne Verzug / die gebürt denen / die nichts
liebers

S 4

liebers haben als Christum / von wegen des H. D
 den sie verlobt haben / oder von wegen der Forcht
 höllischen Fews / oder der Glorj des ewigen Leben
 Welche so bald ihnen etwas von dem Obert geboten
 wird / thun sie solches ohn allen Verzug / als ob es ihnen
 von Gott gebotten wäre / von welchen der H. Er
 Mit gehorsamen Ohren haben sie mir gehorcht /
 desgleichen sagt er den Lehreren ; Wer euch hören
 höret mich. Derohalben solche alsobald ihre
 Sachen verlassen / sambt ihrem Willen / werffen
 den Händen / was sie darinn haben / ob es schon nicht
 gemacht ist / vnd folgen in der That mit gehorsamem
 Fuß der Stimm des Gebieters ; vnd also in einem
 Augenblick werden beide / das Gebott des Meisters vnd
 das Werk des Jüngers in Gottes Forcht vollbracht
 von denen / die Lust haben zu dem ewigen Leben. Der
 halben ergreifen sie den schmalen Weeg darvon. Der
 H. Er sagt. Es ist ein schmaler Weeg der da führt zum
 Leben / in deme sie nicht nach ihrem Willen leben /
 ihren Begürden vnd Bollüsten gehorchen / sondern
 anderer Vertheil vnd Herrschafft leben / sie wohnen
 den Klösteren vnd begehren daß ihnen der Abte
 andere vorstehen. Ohne Zweifel folgen solche
 dem H. Er / welcher sagt ; Ich bin nicht kommen /
 mein Willen thue / sondern den Willen dessen der mich
 gesand hat ; diser Gehorsamb wird alsdann Gott
 den Menschen angenemb seyn / wann das Gebott
 auß Forcht / langsam / iräg / mit murren oder widerwe
 chen / vollbracht wird / dann die Gehorsame die den
 ren bewisen wird / die wird Gott bewisen / der sagt
 euch höret / der höret mich / dann dise soll mit gutem
 gem Gemüt von den Jüngern erzeigt werden / dann
 frölichen Geber hat Gott lieb / dann so ein Jünger

billigem Gemüt gehorsamb ist / vnd nit allein mit dem Mund / sonder auch im Herzen inmurmlet / ob er den das Gebott erfüllet / so ist es doch GOTT nit angehamb / der das Herz des Murmelnden ansieht / für solches Werk erlanget er kein Gnad / sondern kombt in die Penn vnd Straff der Murmelnden / wann er sich nicht bekehret vnd Buß darüber thut.

Ein Kind / noch eins must von IESU lehren / ein schöne Lektion die er dir vorleset auff dem Berg Calvariaz / da er sein Kraut-Wehlein das Creuz hat wollen bestiegen. Damit aber er wann wegen der Schwere der Lehr nit zuruck wachset / ermahnet dich dein H. Vatter Benedictus / daß du von der Weisheit IESU nimmer sollest abweichen / sonder in seiner Lehr bis in Todt im Kloster verharren / auff daß du seines Leydens durch die Gedult theilhaftig werdest / dann er auch beharret in der Behorsame / bis zum Todt / zum Todt aber des Creuzes / auff daß aber in folgender Betrachtung vollkommenlich mögest verharren / was seye der Todt des Creuzes / vnd wie du dich nach dem Exempel vnd Lehr deines IESU in solchem könnest schicken / lauffe an den H. Geist.

III. Betrachtung.

Von der Creuzigung Christi.

Der H. Benedictus.

IESUS ist gehorsamb worden bis zum Todt / zum Todt aber des Creuzes. Cap. 7. Reg. Ex Paulo.

Der H. Franciscus.

Alle Brüder sollen wissen / wann sie sich des Gehorsams entziehen / oder weigern / daß sie verflucht seyen. Cap. 5. Reg.

Dahero der heilige Ananias seine Brüder also anredet: Haben Erbarmuß mit euch selber / vnd seynd

S 1

Reißig

fließig gehorsamb Cap. 31. Reg. 1.

Betrachte / mit was für einer innerlicher
 Dvnd herrlicher liebe Iesus auff dem Berg
 varia stehe vor seinem Todtberlein dem Creuz
 dasselbige / gleich wie der H. Andreas anrede: D
 vnd längst erwünschtes Creuz / jetzt einmahl wirst
 tigen die Begürd meines Herzens: betrachte wie ab
 Frewd vnd guten Willen Iesus der Himml
 Vatter ein unendliches grosses Wol gefallen habe
 wege wie Iesus so enlfernt seine Kleyder / welch
 niemahlen wird anlegen / von sich lege / vnd den
 ckers- Buben überlasse: Damit also er auff dem
 lein des Creuzes / vnverhindert ganz nackt
 ruhen. Bedencke dich wie du in disem / deinem
 nachfolgest? Was hast für ein Begürd vnd liebe
 Creuz der Mortification? Kanst sagen / wann ob
 fährt die Zeit kombt / in welcher dir solche wird
 Das solche Mortification von Herzen habest erw
 An statt der Frewd ist daszend / windest dich
 ein Grab- Wurm? wie ziehest deine Kleyder der
 neren / oder des äusserlichen Trosts ab / suchest
 setzen vnd dummppen allerhand Vorwand herfür
 mit wann du auff das Creuz gelegt oder gew
 wirst / nit zu hart darauff ligest / sonder auch ein
 ab disen vergänglichhen Sachen habest / du sollest
 so lang solche dummppen nit von dir ablegest / sol
 nit fähig fern des Kleydes der Glorj / weit ander
 dich Iesus / erinnere dich ein wenta / wie du zur
 deiner Profession die Kleyder; das ist / alles
 vnd etliches habest mit Frewden verlassen / vnd
 gegt / wie du mit großem Verlangen vnd Begürd
 n: s Herzens auff die jenige Stund vnd Augen
 habest zuwarten: bis du dich von allem entlöse

Nagel deiner Gelübdt könnest auff das Creuz der
 apostolischen Observanz auffnaglen? Hast noch selbi-
 gey Eifer? selbtige Begürd? schäme dich/das du so gleich
 nicht lasset/ vnd erneure widerum solch Lieb vnd Begürd
 2. Betrachte vnd lasse dir zu Herzen gehen/ wie
 Jesus sich auff das Creuz lege / wie er seine Arm
 zu umfassen außstreckte / vnd damit er etwann
 dem langsamkeit nit verdrüssig vnd müd/ solche
 derumb zu sich ziehere / selbige lasse annaglen / Ach!
 / welche thut nit die liebe Jesu gegen dir/warzu ist sie kom-
 men. Bedenck dich / warzu du du auch seyest kom-
 men wie sanftmüchtig mit murren vnd brumblen legst
 dich auff dises Bethlein des Creuzes? Streckest selber
 deine Arm auß? Seynd deine Werck Creuzförmig?
 Liebst in allem denselben die Verläugnung deines
 eigenen Willens? Seynd sie steiff vnd ohnbeweglich an
 dem angeheffret/durch den Nagel der Forcht Gottes?
 Soll nit etwann solche durch die eignediebe/indeme du
 selber gesucht/widerumb zu dir gezogen/vnd durch
 die Unbeständigkeit solche dein Arm entzogen / Jesu
 zu umfassen / du vermeinst Jesu solle alles thun /
 vnd lasset ihn an dem Creuz hangen: als wann es dich
 nichts anginge.

3. Betrachte/ wie weiters dein liebreicher Jesus
 auch seine Fuß lasse annaglen / damit er also mit dem
 eigenen Leib gesteiuet an dem Creuz dir ein Exempel
 / wie du nit allein deine Hand oder Werck an das
 Creuz sollest hefften/ sondern auch die Fuß deiner See-
 len welche seynd deine Gedancken / Anmuthungen /
 Begürden/der Willen vnd Verstand. Bedencke dich
 über solche wie sie angeheffret seyen / wie offte hefftest sie
 mit den steiffen Vorsätzen? Wie geschwind aber
 lasset solche wider durch die Unbeständigkeit ab? ebe

man den Schmerzen empfindet ist man steiff / so bald man aber die Empfindlichkeit sich anmeldet / so bald man Arbeit von weitem ersicht / schauet man / wie man könne loß machen! O grosse Unbeständigkeit der Gedancken / bald seynd sie da / bald dort / wie wandelt sich dein Willen / jetzt will er / jetzt will er nit / die Vorfassen last man stecken in der Vergessenheit / Jesum an dem Creuz hangen / vnd durchlauffen die außschweifende Gedancken / vnbeständigen Annehmungen vnd Begürden die ganze Welt.

Setze dich neben das Creuz Jesu vnd beschau ihn wol / gib Achtung wie er dich lehre schreiben / lesen. Höre was er zu dir sagt / Isaiæ 29. In manus meas descripsi te. In meinen Händen hab ich dich geschrieben / besichtige die Buchstaben / sie seynd gar durchdringend / die Dinten ist das Blut / tieff fressen sie ist unauflöschlich / die Farb schiebt in Eisen ab / bleibet allezeit schön glanzend / beschaw die Feder sie ist ein eyserner Schreib-Griffel / zimlich rauh / hart / nemlich die Nägel / lise nun in diesen dein Rahmen / vnd sihe wie in allen Wercken Jesu dein Rahmen zu forder ist zeige dem Himmlischen Vater selbige für dich auff opffere. Bedencke dich / diese Vor-Griffel abmahlest / kanst sagen mit dem Paulo: Ich trage in meinem Leib die Wund-Mahlen meines Herrn / durch die stäte Mortification vnd Trachtung seines Leydens? Wann du Jesum (schon) gebe fleißig Achtung auff diese Schrift / vnd achte wie du nach Form diser in die Hand deiner Wunden vnd Füßen deiner Begürden unauflöschlicher Umschreibest seine Wund-Mahlen.

Beschluß zu Jesu ihme dancend umb eine the Liebe / bittend daß er niemahlen wolle deinen

Wirt auß diesem schmerglichen mit blutigen Buchsta-
ben über vnd übergeschribnē Buch außschun. Wehe dem
Menschen welcher sich selbst in diesem Buch des Lebens der
Hölle durchstreichet! Kusse an Mariam umb Hilff daß
dir die Gnad wolle erlangen / daß du IESUM voll-
kommenlich in deinen Händen beschriben haltest / vnd
nicht niemahlen von den Nägeln deiner Vorsätzen ledig
machest / sonder allezeit deine Armb an dem Creuz auß-
gestreckt haltest IESUM zu vmbfangen / *ic.* Vergisse
nicht des H. Schutts Engels / der H. Patronen.

Mein Kind / der Tag ist vorüber / schawe daß nit mit sol-
chem auch vorüber gehet vnd gleich morgiges Tags dise Lehr die
du IESUM gelehret / vergessest / Es sagt der weise Mann / was ist
die nutz in einer verborgnen Weisheit / vnd vn sichtbarer
Sach? was man in den Schulen lehret / muß man practicieren
vnd üben / sonst ist alle Arbeit vnd Kosten so man in dem Studi-
um angewendet / vmbsonst / wann du nun dise Lehr vergessest / solt
du wissen daß sie dich nichts nuzet / daß an dir verlohren ist aller
Nutzen des köstlichen Bluts Christi / dann nit derjenige welcher
den Willen seines Herin weißt / sondern welcher ihn thut / der
wird selig.

Mein Kind / nach dem dein Schulmeister dich gelehret
haben vnd lesen / steiget er nach Brauch der Lehrer auß die
Engel in die Höhe / in Erhöhung seines Creuzes / damit er dir
in die Federn dicitirte oder angebe sein Lehr / rüste deromegen dich
zum schreiben / hast kein Pappier / so nimme dein Herz / geht die
Dinten ab / so hast das Blut deines Lehrmeisters welches er
darum darumb darabtr / damit du mit solchem seine Lehren in
dein Herz einschreibst / spize die Feder deines leichtsinnigen Wils
daß er durch die Werk / gleichsam als durch die Buchsta-
ben / solche Lehr schriftlich an das Taglicht gebe / eröffne deine
Ohren / höre an was er dir wird dicitirē / sage mit dem Psalms
Audiam, quid loquatur in me Dominus. Ich will
hören / was der H. Er in mir werde reden.
Schreie auß mit dem Samuele: Loquere Domi-
ne, quia audit servus tuus, Rede O. H. Er / dann
dein Knecht horet. Damit aber morgigen Tags desto
eyl

eyfertiger vnd deutlicher könnest solche lection schreiben
besser verstehn/so überlese sie noch heutiges Tags / vnd
solche Schül nit verstauffen/sonder in aller früh gerüht
so lese dich mit der präparierten Federn deines Werts
mit dem außgebreiteten Pappier deines Herzens für die
deines Meisters/das ist/lege dich zu dem Creutz vnd
su/vnd schlaffe also/das dein Herz wache



Der 7. Tag / vnd letzte.

In der Lehr der Erkuchtung oder

Schul Christi

Aspiciamus in Authorem hdei & Confu-
torem JESUM. Heb. 12.

Lasse vns anschawen den Anfänger vnd
lender vnsers Glaubens JESUM / welcher
Schmach nichts achtend / hat außgestanden
das Creutz. Heb. 12.

Mein Kind/wie hast geschlafen? was hat dir getraut
ist dir nit fürkommen in dem Schloß die gestrige Lehr? wie
vermeint dein Schulmeister dicke dir schon / sich außzu
dich für die Cangel/nimme das Pappier herfür/vnd dich
in die Hand/hörche was dein Gliebter dir angibt / mit
auff/dann es ist ein grosser Tumult/ jetzt eben zu dieser Zeit
der vornehmsten Juden-Schul ein grosses Geschrey.
er der Sohn Gottes / der König in Israel
steige er vom Creutz herab / so wollen wir ihn
glauben. Vah Sehen hie ist der Meister
den Tempel niederbricht / vnd in dreyen Tagen
widerumb auffgebaut. Solches vnd andere
zählmet ist in dieser Juden-Schul/auff solche Dreyh mein
werck du nit/ schon wie beständig dein Lehrer auff seiner
bleibt/gib heilige Axtuna / wann er seinen Mund rohet
man/höre an wie er die erste lection dir dicke unter dem
schrey der Jüd. schen Wortglässerung/ 2c.

Pater ignosce illis, nesciunt enim, quid faciunt

Vatter vergibe ihnen/dann sie wissen nit/was sie thun

Gefüh

Geschwind schreibe mein Kind / diese Lecton / diese güldene
 Wert in dein Herz / damit über der h. Geist dein Hat d. d. h. Herr
 und die h. d. ren deines Willens layt / so ruffe ihn zuvor
 Bewohheit vmb / in Gnad an / vnd alsdann nimm e über
 veremelte Wort welche dir auch vorschreibt dein H. Vatter
 in dem vierten Capitel mit diesen Buchstaben :
 In der Liebe Christi für seine Feind betren.

Der H. Augustinus.

Welcher von dem andern durch Schmach
 oder Spott- Wort verletz wird / solle solches
 ohne Verzug verzeyhen / dann wann sie einan-
 dern beleydigen / sollen sie auch einand eren ver-
 zeyhen / wegen des Gebetts. Cap. 26. Reg.

Der H. Franciscus.

Wir sollen Achtung geben / daß wir erfül-
 len den Spruch des h. Ern / lieben ewere Feind
 thun guts den jenigen die euch hassen / dann
 wir müssen nachfolgen in den Fußstapfen Chris-
 ti / welcher für seine Creutziger gebetten hat.
 Cap. 32. Reg.

I. Betrachtung.

Vatter verschon ihnen / dann sie wissen
 nie was sie thun. 1.

Betrachte die grosse Liebe Jesu gegen dir / der mit
 allein in der Krippen seiner Kindheit / in dem
 Hüpflein seiner Aufferziehung / in der Tortur vnd Peyn
 seines leydens mit dem Werck vnd Exempel / sonderet
 auch hangend mit angenagleten Hand vnd Füßen an
 dem Creuz / dieweil ihm die Glieder des Leibs gebun-
 den dich mit der Zungen in den Tugenden unterweise /
 der selbige begehre einzugießen / damit du ihm nach-
 folgest vnd ganz vnd gar ähnlich werdest. Erwäge wie
 das

das Herz Jesu nit allein in das Blut/ welches hie
 auß allen Aderen des Leibs durch die 4. Wunden
 Hand vnd Füßen/wie auch durch die erneuerte Wunden
 den der Geißlung vnd Krönung/gleich wie ein
 ser-Strom außfließet/sondern auch in die Wort
 breche / auß Überflus des Herzens redet der
 herzbrechende Wort: Vatter verschone ihnen / dann
 wissen nit was sie thun. Betrachte wer solches redet
 vnd für welche? vnd zu was für einer Zeit? der jenigen
 welcher auß lauter Vnschuld/ auß Meynd vnd Hoffen
 den jenigen/welchen er nichts böses / sondern alles
 denckliches Guts hat erwisen/begehrt sich nit allein
 zurechen/oder frey zumachen/sondern begehrt von
 jenigen/welcher solches nach seiner Gerechtigkeit
 abstraffen/Gnad/ Barmherzigkeit/ ja gänzliche
 zeyhung für die jenigen/welche sein äußerstes Ver
 ben/vnd Verschmähung suchten / vnd erwünscheten
 der Zeit/da ihre Bosheit im höchsten Grad/also daß
 nit höher köndte steigen/ dann da sie in dem höchsten
 Grad seynd kommen vnd allbereit ermüdet / in
 grausamen vnd erschröcklichen Gotts-Lästerung
 Verspottungen. Erwege dise wol / vnd sihe wie
 Bosheit der Jüdischen Zungen/durch die Liebreich
 gen Jesu werde überwunden/ vnd bedencke dich
 auch also/durch dein Bosheit oder auff wenigst
 läß: gkeit die Liebe Jesu begehrest zu überwinden.
 gegen einanderen die Guttharen / so Jesu dir er
 vnd deine Vndanckbarkeit. Zum anderen er
 dein Herz wie es beschaffen/wie ähnlich es seye mit dem
 Herzen Jesu / vnd mit was es angefüllt / wie es
 außbreche in was für Wort/in was für Werck?
 dasselbt ze auß von der Bosheit / vnd damit es
 Liebreich werde/sollt dasselbtz auch mit dem Blut

2. Betrachte/ wie nit allein die Stimm Jesu
 liebe gegen seinen Feinden erzeige/ sondern wie auch
 was vergoffne vnd herfür quelende Blut auffschreye
 von der Erden: Vatter verschone ihnen/dann sie wissen
 nit was sie thun. Erwege den grossen Vnterschied des
 Bluts Christi vnd des Abels. Dieses eines sündigen
 Menschen / jenes eines vnschuldigen Lämbleins / wie
 das eine von der Erden Nach/das andere Verzenhung
 der Erden/ so vil Tröpfflein des Bluts / so vil Zungen.
 Bedencke dich/was du für ein Blut in dir habest/ wie
 es geneigt/zur Rach/oder Versöhnung? Hast auch ein
 solches Blut in dir? Aus dem Blut wirst erkennen / was
 du für ein Mensch/ ein alter auß dem Adam / oder ein
 neuer auß Gottes gebührner / vnd also ein Bluts=Ver
 wandter Christi. Schäm dich daß da allein ein Christ
 der Kind Gottes mit dem Nahmen / vnd nit in dem
 Werk/damit nun ein wahres Kind Gottes mögest
 werden/so laß dir durch die scharfe Zügel der Reu vnd
 der Reue vnd lasse alles Blut der bösen Neigung
 vnd des Widerwillens vnd Verdruß gegen dem Neben
 menschen herauß lauffen/ vnd fülle solche an mit dem
 durch die liebe erhitzigten Blut Christi / durch die steiffe
 des Jesu in der Liebe nachzufolgen.

3. Betrachte / wie Jesus als ein gehorsames
 Kind welches allen Willen seines Vatters auff das
 vollkommenste vollbracht / mit einem Kindlichen Herz sein
 Väter thut vnd gleichsamb den Lohn von dem Väter
 erbeten begehret/mit disen Worten: Vatter
 verschone ihnen/dann sie wissen nit was sie thun / als
 er saagen: Ich dein Kind / daß mit Kindlichem
 Herzen allen deinen Willen hab vollbracht: bide dich/
 vnd

vnd erhöre mich / schencke vnd übergibe mir diese
 Feind / schencke mir selbige / verschone ihnen / denn
 wissen nit was sie thun: Was thue aber das
 che Herr es gewähret sein Kind / solcher enffriger
 Et exauditus est pro sua reverentia: Sagen
 Paulus / da er also mit Vergießung seiner Zähren
 auch seines Bluts hat gebetten / ist er erhört worden
 von wegen seiner Kindlichen Ehrenbierigkeit. Ge-
 che wie er eben auch für dich gebetten / vnd noch
 lich / sündlich / ja Augenblicklich bette / wie oft hat
 in deme er deine Bosheiten vnd Hinlässigkeiten
 nit hat können entschuldigen / deine Unwissenheit
 gewendet? Ach! wie oft weißt du nit / was du
 In deme das höchste Gut verlassest / vnd dich
 Creaturen wendest / mehr Achtung gibst auff das
 lich als innerlich: Erwege auch noch weiters /
 in deinem Gebett Christo nachfolgest / thust solches
 einem Kindlichen Herzen vnd Vertrauen / ist die
 ste Bitt für deine Feind / für die jenigen so dich
 get / so dir zuwider / oder auff's wenigst für dein
 ben Menschen / ist nit allenthalben dem eignen
 vorder ist daran / schäme dich / daß du also enffere
 lein dich selber suchest / vnd ruffe den himmlischen
 ter an / daß er in Krafft dieses Gebetts seines all-
 Sohns die Gnad mittheile / daß du diesem Exem-
 su allezeit nachfolgest / vnd solche Lehr
 Herr unaußlöschlicher Weis ein schreiben.

Beschluß zu der Mutter Gottes / Schutz

H Patronen / etc.

Mein Kind / daß nun in dein Herz durch die
 H. Geists jetzt gemeltere durch die steiffe Vorbildung
 vnd bist also angefüllt mit der Liebe der Nächsten / damit
 weite erkennest / wie du solche Liebe in dem Welt
 Du brüder oder Mischwestern sollest erzeugen /
 dich in folgender Vorbildung.

Vorbildung der Liebe des Neben-Mensche.

Wann je etwas auff der Erden / daß auß zweyen Dingen eins mache / vnd also in sich verstricket vnd verknüpffet / daß es unzertheilig / so ist solches die Liebe. Es ist bekandt / daß disse in den Creaturen zweyerley / die eine von der Natur eingepflantet / die andere von Gott eingegossen. Die natürliche ist eingewurzelt in der Verwandtschaft des Bluts / in der Gesellschaft des Lebens / vnd Gleichheit der Sitten. Die von Gott eingegossene wird ertheilet allen den jenigen / welche nicht auß dem Fleisch / oder Blut / sonder auß Gott geborne Kinder seynd / wie der H. Paulus sagt: Charitas Dei diffusa est in cordibus nostris per spiritum sanctum, qui datus est nobis. Die Liebe Gottes ist in unsere Herzen eingegossen / durch den H. Geist / der vns ist gegeben worden: solche hat vns erbitten Christus von dem Vater mit disen Worten: Ich bitte für sie / daß sie eins seyn gleich wie wir eins seynd vnd sich also lieben: wie wir einander geliebt. Ist also dises das Band der Christlichen Einigkeit.

Mein Kind / in einem Hauß / wann die Liebe unter den Kindern oder Haußgenossen nicht ist: Ist es ein elendes wohnen: In dem Kloster wo die Brüderliche vnd Schwesterliche Liebe sich nicht befind / weiß nit / ob solches ein Kloster zu namben / indeme die Eysenschafft des Englischen Klosterlichen Lebens / die Einigkeit abhandelt: dann wie bekandt / so bestehet das Klosterliche Leben in der Bruder- oder Schwesterschaft / welche anders nit untereinander verknüpffet wird als durch die Liebe. Du möchtest mich aber fragen / was solche Liebe seye / vnd wann sie bestehe? Ober solches antwortet dir der H. Vater Basilius in seiner 175. Regula

gut sagend: Zwen Stuck befinden sich in der Liebe
 erste / daß man irawre vnd sich bekümmere ab den
 nigen Sachen / welche den jenigen / so wir lieben / belü-
 gen oder belendigen. Das ander / daß man sich er-
 ab desselben Nutzbarkeit vnd Kombligkeit / vnd
 solche zubefördern sich bemühe. Dahero der jenige
 lig / welcher betawret den jenigen welcher sündiget
 hingegen sich erfreuet / ab dem jenigen welcher
 ihut / vnd sich durch die Tugenden bereicher. Das
 wie der H. Paulus sagt / wann ein Glied krank
 haben die übrigen ein Mitleiden mit dem selben
 einem wol / so erfreuen sich alle samblich / solches
 ren vnd schmerzen aber / gleich wie auch die Frend-
 ihr Ursprung nehmen auß der Liebe Gottes / dann
 der Ursprung ist der wahren Christlichen Liebe /
 was von solcher nit herkombe / vnd sich in selbigen
 steiffet / das ist falsch vnd nit beständig. Gar schick-
 von solcher der H. Abbt Joseph bey dem Cassiano
 16. Collation / da er sagt: daß die wahre Freundschaft
 oder Brüderliche Liebe durch nichts anders müß
 steiffet seyn vnd werden / als durch die Tugend /
 sonst solche gleich zertrennt wurde / in deme es
 Freundschaften / welche herkommen durch die
 schafft des Handels / Handwercks / Gewerbs / Schif-
 rens / Reisen & vnd auff solche Form lieben auch
 anderen / vnd haben Freundschaft diejenige /
 sonst ganz erwildet / niemands Freund können /
 wollen seyn / wann sie ihres gleichen finden / als
 seynd die Dieben vnd Mörder / wann sie einander
 gefahr antreffen / gesellen sie sich zu einander /
 alles Theil vnd Gemein & nambsen einander
 der Es ist aber auch noch ein Liebe oder Freundschaft
 welche die Natur allen Geschöpfen eingibt / d

jedweders zu seines gleichen gesellet vnd Freundschaft
 mit ihm will haben. Also lieben die unvernünfftige
 Thier einander / daß keines das andere beley-
 det / nach dem gemeinen Sprich-Wort: Es trift kein
 Wolf den anderen. Seynd also diese die Freunds-
 schafften vnd Liebe / welche nit allein die Menschen gute
 vnd böse / sondern auch die unvernünfftige Thier unter
 sich selber haben / diese aber dieweil sie entspringen von
 der veränderlichen Natur / veränderet sie sich gleich zu
 einem jedwederen Geröth eines rauschenden Laubs der
 Ehr oder Widerwärtigkeit ꝛ. Dahero es dann
 komet / daß man gleich auß den besten Freunden die
 größten Feind wird / anstatt der Liebe der Meyd vnd
 Hülff / wie auch die Verfolgung überhand nimbt vnd
 die Einigkeit zerrennt: Auff ein andere Form / haltet
 sich die Liebe / welche gegründet in der Göttlichen / vnd
 von Gott herkommt / dann gleich wie Gott ihm selber
 allezeit gleich niemahlen veränderlich / also auch diese
 Liebe / wann sie einmahl steiff einaewurzlet / bleibt sie
 allezeit in ihrem ersten Eyser / ja nimbt von Tag zu Tag
 diese allein ist so kräftig daß in den Klösteren unter
 der Ränge der gebräuchlichen vnd veränderlichen Mens-
 chen allezeit dauhaft vnd unversehrt bleibt das Band
 der Brüderlichen Liebe / vnd solches ein Leib vnd eins
 Gemüth / dann sie alle in Christo vnd in dem starcken un-
 vernünfftigen Gott eins seynd / dieses ist die wahre Lie-
 be / welche noch das Orth / noch die Zeit / noch der Tode
 nicht schenden / in deme sie bestehet in den unsterblichen
 Tugenden.

Was ist aber die Ursach daß unter ertlichen / wels-
 che auß der Liebe Christi zwar wol sich mit einer guten
 Begüld haben mit diesem Band untereinander
 verbunden / vnd eysrig darinnen fortgefahen ; Eins-
 mahls

mahls alle Freundschaft thut auffhören / als daß
 die Liebe nit pur lauter auß der Liebe Christi oder
 Tugenden herkombr / sonder daß darinn sich vermischen
 die eigne Liebe / Kunligkeit / Nutzen / Trost / vnd andere
 Sinnlichkeiten / welche sich gar oft verbergen unter dem
 Mantel der Heiligkeit vnd Vollkommenheit / vnd könn
 en von niemands anders als von einem wachenden
 Aug / welches durchringt alle auffsteigende Nebel
 Dämpff der eianen Liebe erkennen werden / dann so bald
 diese verborgne Ziel vnd End nit erlanget werden / oder
 ihnen etwas widrißes begegnet / so schneller vnd
 bricht / daß auß diesen faulen Begürligkeiten zu samm
 gezwirnete oder vilmehr gewurffete Hand der Liebhab
 man etwas widrißes der Sinnlichkeit / entziehet wann
 man den Zucker des Trosts befürderet man erwan
 nach Belieben dem vermeinten Nutzen / red man
 wann ein vnbesonnenes Wörlein / daß der Ehr
 Reputation zu wider / mit welchem man erdem
 gibt man etwas zulenden / thut man nit was man
 ziehet man andere vor / ist alle Liebe vnd Freundschaft
 auß verschwindet alles gleich wie der Schatten an
 Wand vnd der Rauch in dem Luft also daß man
 Zeichen einigcr Liebe gespüren kan. Die Ursach
 der H. Abbt Joseph / daß solche Liebe / ein Zeit lang
 ben ist / dieweil selbiae bey dem entwederem Theil / dem
 die Liebe minder als unter zweyen nit kan bestehen
 wahrhaft aesteiffet ist gewesen in der Liebe Christi
 che alles übertraat / vnd das Ziel vnd End die pur
 tere Übung der Tugenden / diese dieweil sie in dem
 dern Theil zu schwach / thut er sich selber absönderen
 vnd verhalten sich gleich wie ein langwürriger Kran
 cker / welcher die Verlängerung der Kranckheit nit
 nem trancken Wagen oder vnshonlichen Leben zu
 set

Wolender alle Schuld einwiders auff den Arzte / auff
 der Schwart / auff den Koch vnd Arzneyen legt / als wan
 die hinklässig / die Sweisen vnd Arzneyen nit kräftig
 wärd / da doch an solchen kein Fleiß nicht wird erspar
 sonder das äufferste was ihnen möglich / sie thun :
 alle / oder will nit wissen ein solcher Krancker / daß
 selb die größte Schuld solcher Kranckheit an ihm
 selber habe Eben auff solche Form legt der jenige wel
 cher durch sein Vnaedult / Hochmuth / Eigensinnigkeit
 die liebe zerrennet / alle Schuld auff den jenigen / welcher
 hartlich in der liebe verbleibt.

Mein Kind / hast du mit jemand ein Freunds
 schafft / oder absonderliche liebe / welches zwar wol nit
 sein / dieweil es wider den Grad der höchsten Voll
 kommenheit / dann alle Menschen sollen von dir gleich
 geliebt werden / vnd mit allen sollest gleiche Freunds
 schafft haben / jedoch dieweil du ein Mensch / vergunne
 dir / besichte aber solches nit / daß du gleich wie der
 Jacob einen Joseph / der David einem Jonathan / der
 Peter einen Paulum / Jesus einen Johannem mögest
 dir ausservählen ein Freund / durch welchen du ange
 sehen in dem Enfer der Tugenden / durch die Annah
 men des guten Exempels / des Geistlichen Ge
 schicks / vnd anderer der gleichen gottseligen Werck von
 Tag zu Tag mögest zunehmen / dann wahr vnd ohn
 zweifel ist / was der H. Geist sagt : Psalm 17 Cum
 sancto sanctus eris, & cum viro innocento inno
 centus eris & cum electo electus eris. Mit dem Hei
 ligen wirst heilig seyn / vnd mit dem Vnschuldigen
 wirst vnschuldig seyn / vnd mit dem Erwählten wirst
 erwählt seyn / vnd mit Verkehrten wirst verkehrt wer
 den. Damit derowegen nit verkehrt werdest / mende
 die Gesellschaft der hinklässigen / wirtlichen / ländlichen /

Hoffärtigen/engensinnigen/vngehorsamen/ &c. vnd
 derer der gleichen/ dann durch sonderlicher absonder-
 lichen Freundschaft/du gar wol kanst verführet vnd ge-
 nenn gleich werden. Welcher das Wech berührt/ so
 der weise Mann/ der wird darvon besudlet / hingegen
 aber wirst auch durch die Gemeinschaft vnd Gesell-
 schafft der Tugendreichen zur Tugend angereibet/ vnd
 mit allein das böse kläberig / sonder auch das gute
 sonderlich an einem reinem Herzen / welches sich
 selbst zu solchem als zu seinem Centro tringt / nit
 lich ist/ daß derjenige/ welcher sich bey einem guten
 riechenden Geruch auffhaltet/ nit auch von solchem
 che. In Erwählung solcher Gesellschaft aber muß
 ein sonderbahres wachbares Aug haben / damit solches
 auff nichts anders aearündet / als auff die Grund-
 der Tugenden/ damit solches wol erkennest/ so rath
 dir/ daß solchen deinen Geist wol zu probieren
 best/ deinem geistlichen Vatter / welchem das innere
 deines Herzens sollest eröffnen/ dann gewiß der Heil-
 ihm wird erleuchten / daß er wol wird können erkennen
 ob in solchem verberaen lige die eigene Liebe/ von welcher
 Freundschaft sollest du niemands ausschließen/ so
 auch nit die Invollkommenen / dann du durch
 Hand der Liebe mit der Hilff der Gnad Gottes ihnen
 ihren Invollkommenheiten wirst helfen/ dann
 der Lehr des Apostels : Mahne die Inruhigen an
 Gedult/ die Kleimmüthigen tröste/ die Schwache be-
 fe/ gegen jedermann erzeie die Gedult/ eins merck
 daß niemands einige Ursach aebest/ die die Liebe
 zertrennen welches wird aesehen / wann du dich
 allem der Aufreutung der Laster vnd Einflans
 der Tugenden/ wie auch der Abtödtung deiner selbst
 wirst bestessen/ alsdann wirst erfahren dasjenige

der Psalms sagt: Ecce quam bonum, & quam
 secundum habitare fratres in unum. Siehe wie
 gut und lustig ist es / daß die Brüder in Einigkeit bey
 einander wohnen / dann in mitten solcher Vereini-
 gung Christus sich befind / welcher nit gestattet daß ei-
 niger Miß-oder Vergunst sich lasse verspüren / dann
 das des einen / das ist auch des andern / in deme keiner
 eines eigenhumblich anspricht / sonder ein jedweder
 sich ab des anderen Ehr / Promotion, Glück vnd Wol-
 stand chut erfreuen / kein Zwenracht entstehet nit / dann
 ein jedwederer vermeint / er seye nit kommen sein Wil-
 len zu thun / sonder vilmehr des andern / der Zorn aber
 laßet sich bey dem wenigsten nit mercken / in deme man
 mit allem allen Fleiß anwend / solchen in ihme selber zu
 überwinden / sondern auch in der Liebe / Demuth vnd
 Gedult / so bald er sich in anderen anmeldet / außzurül-
 len. Von dem Zanck vnd Hader weißt man nichts /
 dann sobald ein Ursach zu solchen auff den Bahn kom-
 met / verjaget sie gleich die Brüderliche Liebe / wie aber
 die Geisten des Zancks / welche oft ein grosses Feuer der
 Einigkeit anzünden / seyen außzulöschen; Hast in
 einer kurzweiligen History auß dem Leben der H. Alts
 Väter / dann da zwey fromme einfältige Väter bey-
 einander wohneten / vnd sich mit dem Band der
 Göttlichen Liebe gegen einander hätten verknüpfft /
 also daß niemahlen kein einziges widriges Wortlein
 von ihnen gehört worden / wolten dise auff ein Zeit zur
 Mahle auch ein Zanck miteinander anstellen; sage
 er wegen einer zum anderen; Bruder wir wollen auch
 mit einander zancken / wie andere Leuth / da gab ihm
 sein Gespahn zur Antwort: Ich weiß nit was ein Zanck
 ist! du mußt mich solches lehren / da sagte er: Siehe / ich
 lege disen Stein in die mitte / sagend / er ist mein / vnd
 du

du solt sagen er ist nit dein/sonder mein/vnd also
 es ein Zanck vnd Hader abgeben/da sie nun dise
 di wolien anfangen/sagte der eine zu dem anderen
 Stein ist mein/da antwortete der andere/ ich ver
 er sey mein/ da nun der erste widerumb sagte er
 dein/sonder mein/gabe er ihme zur Antwort/ist er
 so nimme ihn/hat sich also der ganze Streit gende

Mein Kind/ weist auch nicht was ein Zanck
 so ist es gut/ es ist nit nothwendig das du zanck
 weist du aber solches/vnd bist in solchem wol er
 vnd geübr: So hast in diser History wie du dich
 flinffte darinn liben sollest / der Zanck vnd Hader
 das schärfste Messer/ welches das Band der
 derlichen Liebe zerrennet. Dahero solchen zu
 ten/ ermahnet absonderlich der H. Bernardus sein
 be Schwester mit disen Worten / allerliebste
 wann nun Zanck vnd Zwenracht unter euch ist
 ihr nit geistlich sonder fleischlich/ vnd auffgeblasen
 solt wissen/das unter den Geistlichen vnd Ordens
 sohnen welche durch die Einigkeit/vnd Liebe sollen
 Welt vorleuchten/gleichwie die Sternen an dem
 mel nichts schandlichs ist/als Zanck vnd Zwenracht
 solche aber haben ihren Besorung auß dem Neid
 Ehrabschnenden/wann nun das Ehrabschnenden
 zancken in dem Kloster sich befinden/wo ist das
 larische Stillschweigen? Die Heiligkeit des Ordens
 die Klosterliche Zucht? das Band der Liebe? die
 me Einigkeit? die Brüderliche Liebe? alles ahet d
 dann die jenigen/welche in dem Frieden solten leben
 seynd durch das Gezänck/haderen/übel nachreden
 abschneyden in der höchsten Vnrube/kein Frid / kein
 Ehrbarkeit/kein Keinigkeit des Herzens ist mehr
 den/das ruhige beschawliche Englische Leben wird
 jagt

dann die falsche Zungen nimbt hin den Frieden /
 Zank und Hader zertrennen das Band der Brüdern
 Liebe. Derwegen mein liebe Schwester gibe
 Achtung / daß durch den Zank und Hader dein mühs
 Arbeit nit verzerrest / mercke auff / daß durch solche
 verzerrest den dir versprochenen Lohn und Cron ;
 durch närrische und gähe Wort wird leichtlich verloh
 die ewige Seligkeit. Derwegen gib wol Achtung
 auf dich selber / und laß dein Zungen nit Meister seyn /
 wann die Zungen nicht gezämbt / so macht der
 Mensch thum selber / und anderen Unruhe genug. Ein
 böse Zungen ist voller Gift / und durch die Erger
 schicket sie fast jederman. Derwegen ehrwürdige
 Schwester enthalte dein Zungen von dem bösen / und
 nicht essen sollen kein Verrug reden / stiche die heimlich
 Zusammenkunfften / in welchen durch die böse
 Zungen der dritte zurecht gelegt wird / stiche das Ohren
 klaffen und Murmeln / schende dich ab von dem Vbel
 zu reden / und stiche sie gleich wie die verlauffen
 Schlangen / welche das Gift der Sünd in die Ohren
 der Anhörenden eingiessen / dann beyde die Zungen des
 Reders / und das Ohr des frewilligen Zuhörers sich
 mit der Sünd befudeln. Derwegen Ehrwürdige
 Schwester und Zunafrum mit dergleichen sollest du
 kein Besell- oder Freundschaft haben / mit niemand sol
 streiten in etwiler Sach / dann auß dem Streit /
 Zank und Hader entstehet / und wird außgelöscht der
 innerliche Fried des Herzens / er zertrennt die Einigkeit /
 und zündet an das Feuer des Haß / derwegen liebe in
 Christo Schwester ermahne ich dich / daß du in keiner
 Sach zankest / treffe es auch an / was es immer wolt /
 dann also du in dem Frieden und Liebe Christo wirst
 wolgefällig verbleiben. Bis hiehero der H. Bernardus.

Des.

Desgleichen dich ermahnet der Gottselige
 Dacrianus / nicht leichtlich sollest etwas wollen
 deinen Worten behaupten / insonderheit wo du ver-
 mähst daß ein Widersprecher habest / sonder
 oder schweige / laß aber die Sach solches nit zu
 worde mit aller Sanfft- vnd Demuth. Dann auß
 che Form wirst allen Zettel des Zancks auß dem
 raumen / beleiße dich daß dein Wort nit stech-
 beißig / sonder allezeit voll der Demuth vnd Lieber
 leß nit loben / vnd andere nit schelten / alles was du
 oder hörest ziehe allezeit von dem bösen auß den
 Theil / vnd gedенcke was du von deinem Neben-
 schen redest / das redest von dir selber / vnd
 daß so vil an dir ligt / wahr sene / was geschriben
 dem Anfang der Kirchen : der Mänge der Gläu-
 war ein Her. vnd ein Seel / vnd allezeit das
 Kenn-Zeichen eines Christen in dir habest / von
 chem Christus sagt : an diesem werden ihr erkenn-
 den daß ihr meine Jünger seynd wann ihr einander
 werden lieben / die Liebe geduldet die Trawrigkeit
 Beleydigung des anderen nit / ein gewisses Kenn-
 chen sagt der H. Einsidler Marcus der wahren
 unverfälschten Liebe ist : Die Verzeihung vnd
 achtung der Schmach / daher der seelige Abt
 ricion sagte / kein einziges schalck- oder böshafft
 Wörtlein wider deinen Bruder sollest nit in dem
 Herzen tragen / auß daß du mit Wahrheit mögest
 Vergib vns unsere Schuld / wie wir vergeben vnter
 Schuldigern. Auß Antrib der wahren Liebe lehret
 Abt Pastor seinen Jünger / keinen einzigen Menschen
 sollest etwas Übels wollen / dann nichts größers ist
 die Liebe / welche sein Seel dargibt für den Menschen
 solches aber geschicht / wann einer ein widern-
 Wört-

Wörlein hörend / nit solches mit solchem wider vergil-
 ond; sondern sich selber überwünd / vnd in Stillschwei-
 geduldet. Ein solche grosse Liebe haben erzeiget die
 der des Abbtis Johannis / welche von einem vnges-
 rechten Weegweiser seynd durch Oberfallung der
 letzten Nacht in einem Wald irz gangen / da nun
 die dem Abbt Johanni sagten / Vatter wie wollens
 machen / sie dieweil wir kein Weeg nit können er-
 kennen so seynd wir in der Gefahr vnser Lebens / da
 antwortete ihnen der Abbt / wann wir solches vnserem
 Weegweiser werden fürhalten / so wird er ohne Zweifel
 betrübt werden / derowegen / damit er nit betrübt / noch
 wir in ein Gefahr gerathen / so will ich ihme sagen / ich
 bin ermüdet vnd wölle allhie bis auff den angehenden
 Tag ruhen / haben also sich dise Brüder zusammen ges-
 setz vnd keiner auß ihnen den Weegweiser einziges
 Wörlein geben / damit sie ihn nit betrüben.
 Ehe mein Kind / was die rechte unverfälschte Liebe
 ist. Dahero der H. Vatter Bernardus gar schön sagt /
 die wahre Brüderliche Liebe gebe absonderliche Acht /
 daß niemands betrübet noch vil weniger zuschanden
 werde / dann sie hat ein grosses Mitleiden in des andern
 Trawrigkeit / sie trawret mit den Trawrigen / vnd er-
 freuet sich mit den Freudigen / sie haltet sich also wie
 sie wünscht / daß sich andere gegen ihr halten. Ein sol-
 che Liebe hätte der jenige / welcher mit seinen Brüdern
 das thäte / vnd den halben Theil ihme abgenommen.
 Desgleichen auch ein anderer / da er hörte / daß sein
 Bruder plagte / daß er kein Handhebe hat an sei-
 nem Sporten / vnd also selbige nit köndte verkauffen /
 denge hin lösete solche von seinem Sporten vnd gabe
 solche seinem Bruder. Noch ein schönere Lieb hat ge-
 spürt / der H. Abbt Macarius unter seinen Brüdern

dann

dann da auff ein Zeit ihme von einem ein
verehrt wurde schickt er solchen zu einem andern
cken Bruder vnd diser widerumb zu einem andern
also fort vnd fort/bis daß er widerumb zu dem
kommen ist Mein Kind/in diesem hast gute
heit die mortification vnd liebe zu üben / wann
nirgends/ auff das wenigste in dem Refectorio.

Dise vnd andere noch grössere Werck der
werden dich gar ring ankommen / so du wirst
cken an das Sprüchlein Christi/ welches er dir
wird sagen: was meinem Heringsten hast gethan
hast mir gethan. Der grosse Gott/ auß welches
den vns alles / was wir haben vnd seynd / ist
worden/begehre von vns zur Recompens oder Ver-
rung anders nichts/ als die liebe/ durch welche wir
über alles/vnd sein Bildnuß den Menschen loben
mehr ihn selbst in dem Menschen sollen lieben
vns selber. Dahero er seinen Jüngern/ da er selbst
wollen verlassen/allein dises Gebort geben/sagend
ses gebiet ich euch/das ihr einanderen lieben / gleich
ich euch geliebt hab. Kein grössere liebe wird
als wann einer sein leben für den anderen gibt.
dises sagt der H. Basilius/wann wir mit Fremden
cher liebe vnser leben sollen dargeben / für den
Menschen / wie vil fremdiger sollen dann wir
dem Dienst/vnd Dargebung der geringen Sachen
allein auß der Pflicht/die die Menschen gegen einan-
ren haben/sondern damit wir Gott gefallen /
auch bey den Welt-Kindern/ja auch vnvernünftigen
Thieren/die von Natur ihnen eingegoffene
das sie die ienige / welche umb sie verdient / leben
il-nen dienen:ist also ein solche liebe auß keinem
männlichen Antrib. Dessenwegen auch Christus
Wann

Wann ihr lieben die Ientzen/welche euch lieben / was
 werden ihr für ein Lohn darvon tragen / thun solches
 auch die Sünder vnd Hayden / lieben vnd thun
 was den Ientzen/welche euch Vbels thun/ dann in des
 solche der Sinnlichkeit vnd Vihischen Menschen /
 welcher nit weißt was Göttlich/zurwider/ ist man verfi-
 chert das in solcher Liebe/die Fleischliche vnd Sinnli-
 che ganz vnd gar sich nit könne vermählen / sondern
 in solcher sich befind die pur lautere Liebe Christi/
 von welcher der H. Paulus saet. Die Liebe ist gedul-
 dig sie ist gütig/sie erfert nit. sie ist nit vergünstig / sie ist
 nit aufgeblasen sondern demüthig/ sie ist nit ehrgeizig/
 nicht nit das seinige/ sie ist nit zornmüthig / gedencet
 nichts böses/ erfreuet sich nit ab der Bosheit / noch ab
 dem Unglück/ erfreuet aber sich ab der Wahrheit/ vnd
 Glück/ sie übertraget alles/ sie glaubt alles / sie hoffet als
 sie sendet alles / daher sie auch liebet die sie verfol-
 gen dann sie weißt wol/was für ein unendlicher Nu-
 zen auß solchen Verfolgungen vnd Widerrüchigkeiten
 entspringet. Mein Kind/ob ich zwar wol verhoffe/ du
 wirst keine Feind oder Verfolger / oder auffss wenigist
 können solche nit: Nichts desto weniger/so lang auff
 dieser Welt wirst wohnen/ wo nit allezeit auffss wenigist
 beweisen/ wirst einen oder den andern widrigen Men-
 schen verspüren: dann wo Menschen seynd die Gebrech-
 ligkeiten/vnd unterschiedliche Sinn wo unterschiedliche
 Sinn / seynd auch widrige Meinungen vnd Gedan-
 ken/welche zu Zeiten aufbrechen in die Werck oder
 Wort. Daher mit dem H. Pau'o: Du als der stärckes-
 te sollest übertragen die Schwachheit der Schwächeren
 in der Gürtigkeit/ Darmherzigkeit/ Verzenhung / gleich
 wie dir Christus verzenhet/dann in solchem der heil sie
 Erad der Liebe/dahero ein frommer alter Vatter seinem
 Bruder /

Bruder / da er von ihm gefragt mit diesen Worten
 Wann ich einen Bruder sehe / von welchem ich gehört
 oder gehört einen Sähler / so kan ich ihme den
 nur haben daß ich ihne in mein Zellein führe / bringe
 aber wann ich ein Tugendreichen ersehe / führe ich
 mit Freuden darein: Antwortere / wann du einen
 men Bruder mit einer einfachen Liebe liebest / so
 den anderen mit zweyfacher Liebe lieben / dann
 ein Krancker hat solches vonnöthen / damit du zu
 solcher Vollkommenheit kommest vnd zu solcher
 gelangen / gibe dir dein H. Vatter Benedictus
 schädliche Instrumenten in dem 4. Capitel an die
 nemlich / daß du in der Liebe Christi wie schon
 für den Feind berest. Niemand's hassst / kein
 Mißgunst habest / nit zankest / denen die dir
 wider fluchest / sonder gute Worte gebest / niemand's
 Schmach anhust / sonder die bewisne gedulrig
 die Feind liebest / böß mit bösem nit vergeltest / die
 nit verlassest / sonder in allem den Neben
 liebest wie dich selber. Endlich in dem 72. Capitel
 gehre er von dir / daß du die Brüderliche Liebe mit
 nem Herzen jedermann sollest erzeigen / dann in
 wirst nit allein erkennen werden ein Kind des H.
 ters Benedicti / sonder auch ein warhaffiges
 Gottes.

Mein Kind / die will in allbereit bey der Tangel deines
 Meisters / mit auffmercksammen Ohren sihest / auß daß du
 letzte Wort / auß das Papier / oder vilmehr in den Stein
 Herzens / ein schreibest / vnd also solche in Ewigkeit nit
 vnd d e erste ohne Zweifel etz in selbigem seynd schon
 drucke. So stelle ich dir auch noch die übrigen für in
 Betrachtung.

II. Betrachtung.

Von den letzten Worten Christi.

Heut/so ihr die Stimm des Herrn höret /
 entstopffet ewere Herzen nit. In der Borred des H.
 Barters Benedicti vnd im 24. Ps. Wir sollen gute Ach-
 tung geben/ daß wir nit seyen ein harte Dorn/
 vnd felschteige Erden/ in welche ohne Frucht
 alle der Saamen/welcher ist das Wort Gottes/
 Der H. Franciscus. Cap. 22. Reg.

Ewere Ohren sollen ein Begüß habent
 dem Wort Gottes Der H. Augustinus. C. 7. Reg.

Ecce Mater tua.

Sihe dein Mutter.

1.

Betrachte die grosse Liebe Jesu gegen dir/ von wel-
 cher er auch in seinem größten Schmerzen nit ist
 abgewichen/ noch weniger deiner hat vergessen/ sonder
 er hat solche liebevolle Sorgfalt gegen dir getragen
 bis in sein letzten Athemzug. Dann/nach dem er dir/
 durch sein Bitt/den himmlischen Vater versöhnet /
 hat er dir auch gezeigt ein Mutter von dem Creuz
 sich anredend/ sihe diß ist dein Mutter: Nemblich die
 Mutter der Armherzigkeit. Damit sie aber dich als
 ein verlohenes Kind in ihren Mütterlichen Schus
 aufnehme/sagte er zu ihr Weib sihe / diß ist dein
 Kind/ ist so vil gerede: Mein liebe Mutter ich scheide
 von dir durch den Todt/ derowegen so nimme in
 dein Mütterlichen Schus/ vnd Sorg auff dise meine
 Brüder vnd Schwestern/ von welchen ich einmal ge-
 sagt: Die jentgen/ welche den Willen meines Vatters
 thun

W

thun/seynd meine Brüder vnd Schwestern / also
 verlaß ich dir/nimb sie an für deine Kinder die ich
 hab angenommen für meine Geschwisterige / mit
 Bruderliche Liebe mich gezwungen zu leyden/das
 ge/was ich zu diser Stund leyde. Erweget nun
 du dich einstellst/ als ein Kind des himmlischen
 Vaters / vnd Mariæ. Die Kinder seynd ihren Eltern
 gleich / bist ein wahres Jungfräwliches / dem
 Kind? bist ein wahrer Bruder oder Schwester
 Deine Werck werden solches bezeugen. Danck
 Jesu/umb solche grosse Sorgfalt / der dich mit
 mit dem Vatter der Barmherzigkeit vnd des
 hat versöhnet/sonder auch versehen mit der
 Barmherzigkeit. Beschütze dich auch in den
 chen Schutze Mariæ / vnd bitte / daß sie ein
 Sorgfalt gegen dir zu allen Zeiten wolle haben.
 du dich auch mögest als ein wolgerathnes Kind
 den Wercken vnd Tugenden einstellen.

Ich dürste.

2. Betrachte/wie dein geliebter Jesus mit
 höre für dich zu leyden/vnd mit solchem leyden
 re/biß in seinen letzten Achemzug- Der ganze
 umbgeben/mit dem Meer dem unendlichen
 ken des Todes. Es geht gegen dem End/in der
 deiner Erlösung ist er müd worden/vill sawre
 re Schweiß vnd Bluts-Tropffen hat es gekostet.
 rowegen er sich gelegt auff das Ruh-Beschl
 Creuzes/er hat sich erhitzet / ein frischer Trunk
 ser thäte Ihm wol. Alle Feuchtigkeiten seynd
 theils durch die Arbeit auffgeröcknet / theils durch
 häufige Blutvergiessungen von ihm gestossen.
 Stund hat er kein Erlabung nit gehabt / er
 Ein großer Durst: Derowegen er auffschreyet /

Ich dürste! Ach mein Seel / sihe der Brunn des Les
 mens dürstet/die Brunn-Aderen seynd verjagen / dann
 sie dir zu lieb/damit du dich in das Meer des Gnaden-
 Wassers versenckest ganz seynd außgerunnen. Dyer
 höchstchöpfliche Brunn / Exinanivit te, er hat sich
 ganz außaelähret/ er dürstet/ gib ihm zutrinken / er be-
 gehret solches von dir / hörest nit mit außgetructneten
 Lippen mit außdörrem Mund/mit halb todter Stimmt
 triffst er dir / sicio, Ich dürste/der Essig hat ihme den
 Durst nit gelöscht/an vnd vor Durst stirbt er. Jesum
 welcher von wegen deiner sich erhitzet vnd dürstet /
 laßest sterben? vnd magst ihme nit ein Tröpflein rei-
 nes Wasser darreichen! Bedencke dich / wie du dich
 befeuchtest den deines Hehls durstigen Jesum zuträn-
 ken: Wie oft schreyet er dir nicht zu: Ich dürste / durch
 die Einsprechungen vnd Annahmungen zur Tugend in
 den Gelegenheiten solche zu üben. Du laßest ihn
 schreyen/du laßest die dich auffweckende Liebe Gottes
 in dir Durst sterben/wann es vil ist / träncktest sie mit
 dem abgestandnen Wein mit dem Essig deiner Hinfäl-
 sigkeit/Lawigkeit vnd Faulheit. Erwege auch/wie du
 deinem Jesu in diesem nachfolgest / vnd was du für
 ein Durst oder Begürd zur Gnad Gottes/zur Vollkom-
 menheit tragest / ob nit in dir aller Eysen außgelöscht?
 Was ist die Besach! Als daß in dir das Feuer der Liebe
 ganz außgelöscht? Damit derowegen auch ein sol-
 cher Eysen Jesu zu dienen/ für ihne zu arbeiten/gleich-
 wie er solches für dich gethan/in dir erweckest/ so sünde
 dein durch die eigene Liebe außgebrantes steinenes Herz
 gleich wie ein Kalch-Stein an/mit dem hitzigen Bluc
 Jesu/solches ganz in diesem versenckend. Damit aber
 solche Brunst niemals abnemme/so lasse allzeit in de-
 nen Ohren erklingen die Stimmt deines durch die

308 Von den letzten
Liebe aufgetrückenen JESU : Sitio ,
dürste.

Es ist vollendet.

3. Betrachte/ wie nach dem dein geliebter Je-
sus sein Liebe gegen dir durch das Wörlein
dürste hat an den Tag gegeben : Vnd er solchen seinen
grossen Durst in der letzten Schwachheit zu löschens
ders nichts hat bekommen/als ein Essig/er gesagt con-
summatum est, Es ist auß/es ist alles erfüllet/ alles
einem Pünctlein/was von mir geschrieben/ist vollendet
mein Liebe/ vnd die Bosheit der Menschen, ist alles
lendet/alles was ich hab können erdencken / alles
von mir von Anfang der Welt bis auff diesen Augen-
blick ist vorgesagt worden/ist erfüllet/alles was die Bos-
heit der Menschen hat mögen erdencken/ hat sie
vollbracht/beydes ist vollendet/kein einziges Glied
an meinem Leib/das nit die größten Schmerzen
aufgestanden/alles Blut ist von mir geflossen / ist
nun vollendet / es ist bey dem End. Erwege ob
Bosheit / Hinfälligkeit auch einmahl zu einem
kommen seye/ist es noch nicht/so soll es jetzt seyn.
ander so erwege / wie dein Jesus so vollkommen
vnd beharrlich den Willen seines Himmlischen Vaters
vollbracht habe/das er hat können sagen consumma-
tum est, es ist alles erfüllet / bedencke dich/ ob du
werdest können sagen/ wann unversehens dein
stündlein herbey wird kommen: Ich hab alles erfüllet
kein Wörlein meiner Reglen/ Ordnungen/vnd
tuten bin ich übergangen/ allen Willen meiner
setzen hab ich beharrlich vollbracht : consummatum
est, Oder aber hast nit allein Puncten / sonder
ganze Capitel deiner Ordnungen übersprungen ?

mit off nit allein den Willen / sonder auch außdruckli-
chen Befehl deiner Vorgesetzten übertretten? Ach wie
wirst können sagen mit fremdigem Herzen consum-
matum est, Ich hab alles erfüllt? Erwecke New vnd
schäm dich / daß du so vnbeständig / mache
Vorsatz: Kuffe deinen Jesum an / daß er die
Gnaden-Stärke dir mittheile / damit du alles erfül-
lest / vnd in deinem Sterbstündlein mögest mit frem-
digem Herzen sagen: consummatum est.

Beschluß zu der Mutter der Gnaden / wie auch
zum H. Schutz-Engel vnd anderen heiligen Patronen/
daß sie dich wollen augenblicklich durch die H. Ein-
sprechungen erinnern deiner Vocation, vnd antreibers
zu Erfüllung deiner H. Regul.

Mein Kind dein Jesus hat dir nur in Worten vnd Wer-
ten gezeiget vnd dich gelehret / wie du in dem Eifer vnd Bequä-
der Vollkommenheit sollest zunehmen / vnd beharlich in Creuz
vnd Leiden sollest verbleiben / absonderlich daß du an dem Creuz
deiner Verläugnung vnd Mortification / nit verdrüssig laß
vnd müd sollest werden / sonder langmütig vnd beharlich dar-
an verbleiben / auff daß du also ganz ähnlich werdest deinem
Geliebten. Zu solchem hast dich verbunden durch deine Gelüb-
d / durch die Gehorsame / hast auff gleiche Form / wie er / deinen Will-
en verlassen / vnd angenommen den Willen des Himmlischen
Vaters / durch die Armut / hast nach seinem Exempel dich vor
dem entäußert / also daß du eigenthümlicher Wais nichts hast
auff dieser Welt / wo dein Haupt kanst hinlegen / durch das Ge-
lübde der Keinigt. ist bist ein Jungfräuliches Kind worden / wel-
ches nie geboren von dem Fleisch / sonder von dem H. Geist / durch
die Befehrung deiner Sitten folgest dem Kindlein Jesu zu sei-
nem vollkommenen Alter / welches es an dem Creuz vollendet.
Damit aber auch zu solchem glücklichen End mögest gelangen /
vnd nach seinem Exempel an dem Creuz der Mortification vnd
Verläugnung beharlich verbleibend / mit ihme in deinem
Sterbstündlein mögest sagen / Es ist alles vollendet / ich hab al-
les vollbracht / so hast dich auch verbunden mit dem Gelübde der
Beständigkeit / dieweil du aber möchtest vermeinen / daß diesem
Gelübde genug thuest / vnd alles richtig had recht seye / wann du

nur inner den Wäuren deines Klosters / wo dich die Behörten
hinſchick / verbleibest / ſo kanſt erſehen in folgender Vorbildung
was weit für ein andere Meinung haben die H. Väter.

Vorbildung deß Gelübds der Beſtän- digkeit.

Wann ein Ding zu Erlanung der Cron vnd des
Lohns nothwendig / ſo iſt ſolches die Beſtändig-
keit / dann wie die ewige Wahrheit ſelber ſagt : Qui per-
ſeveraverit uſque in finem, ſalvus erit. Welcher
biß an das End verharret der wird ſelig. Wann das
End fählet / fählet alles / daher von Chriſto ermahnet
wird / der Smirnische Biſchoff : Biß getrew vnd ver-
harlich biß in den Todt. Deßgleichen der H. Geiſt be-
zeuget bey dem Propheten Ezechiele : So bald der Er-
rechte durch die Unbeſtändigkeit von ſeiner Gerechtig-
keit zur Sünd abweicht / daß alle ſeine Gerechtigkeiten
vnd Tugenden ſollen vergeſſen werden : Solches vor-
herd der H. Vatter Benedictus / damit er ſein liebes
Kind der Glory verſichere / vnd den zur Unbeſtändig-
keit geneigten Menſchen erhalte / hat er ſolchen ge-
bunden mit dem Band oder Gelübde der Beſtändigkeit
von welchem der H. Caſſinenſiſche Abbt Bernardus
ſagt ; Daß ſolches ſeye das Fundament auff welchem
ſicher ſtande der Geiſtliche Ordens- Stand. daß er ſich
nicht biege noch neyge zur Bosheit : Dann gleich
nach der Zeugnuß deß Pfalmiſten / die Erden von ihrem
Erſchaffer gegrundveſtet iſt in ihrer Beſtändigkeit / daß
ſie in Ewigkeit ſich nie wird können neygen / alſo
auch deß Ordens- Stands Grund- Veſte die beſtändige
Beharrlichkeit / dann ob ſchon die Plas- Regen der bö-
ſen Gedancken ſelbige überſchütten / oder die ungeſtüm-
me Waſſer- Wellen der Verwirrung deß Fleiſches an-
fallen / oder die Sturm- Wind der untern ſchuldigen
An-

Ansechtungen anstossen / bleibt er dennoch gleich ein
 Felsen beständig vnd unbeweglich / dann er ist die
 Grundveste / von welcher Christus sagt. Es fiel ein
 Regen vnd kombt ein Gewässer / vnd wäheten die
 Wind / vnd stießen an das Haus / aber es fiel nit umb :
 dann es war gründ auff einem Felsen : diese Felsen steiffe
 Beständigkeit aber ist vornemblich / die beharrliche Bes
 tändigkeit des Gemüts / mit welcher der Mensch nichts
 verliert den Wolstand vnd Widerwärtigkeit / sich allein
 an Gott dem höchsten Gut welchen er auch
 unbeweglich anhangt / zu diser ist vornemblich vonnö
 then / dann sie ein übernatürliches Ding / welches die
 Klaffen vnd schwache Natur des Menschen übertrif
 ft / die Gnad Gottes / dann dieweil der Mensch gleich ist
 einem Staub / welchen ein jedwederer Wind hin vnd
 wider reibt / muß solcher Staub durch das Taw der
 Göttlichen Gnad angefeuchtet werden / daß er an der
 grundvesten Felsen seines Berufs / Ordens. Sazuns
 vnd Reglen ganz vnd gar anlebe / dann wo solches
 nit wäre / würde wahr seyn / was der Psalmist am 1. Ps.
 von dem Sünder sagt. Daß er gleich seye einem Staub /
 welchen der Wind auff der Erden herumb jaget. Für
 das ander ist bekandt die unbeständige Bewegung des
 Menschlichen Herzens vnd seiner Begürligkeit / welches
 gleich wie ein Schifflein auff dem Meer von Winden
 vnd Wellen seiner Anmuhungen wird hin vnd wider
 getrieben vnd gejagt / bald in die Höhe / bald in die Tieffe /
 bald da / bald dort / solche Vnrub zuberuhigen ist noth
 wendig / der veste vnd starcke Anfehr der Gnad Gottes /
 dann wie der H. Paulus sagt / so ist das allerbeste / daß
 der Mensch sein Herz mit solcher Gnad besteiffe / damit
 aber solche Anfehr an vnser bewegliche Schifflein alle
 zeit angefehle bleibe / ist vonnöthen / das starcke Band

der Göttlichen Liebe / welche ist nach Zeugnuß des
 Prosperii / der gute Willen des Menschen. Welcher
 von allem zergänglichem absonderet / sich ganz mit
 vereinbarend / auch daß er in solchem durch das
 des H. Geists gleichsamb zerschmelze / dise ist der
 der Laster ein Leben der Tugend / die Stärke der
 zenden / ohne dise kan niemands Gott gefallen mit
 fertan niemands sündigen / dise ist fruchtbar in
 büßenden / frewdig in den zunehmenden / glortwür
 den beständigen / arbeitsamb in allen / glaubigen / an
 ser Schnuer hanger alles / wann dise zerbrich / muß
 ser Schifflein / vnser Herrk nothwendig die Ankehr
 Gnad Gottes entlassen / daß es also in sein größte
 fährlichste Unbeständigkeit gerathet / so lang aber
 Wand vnversehrt verbleibt / so ist kein Gefahr : dar
 mitten der ungestümmen Wellen wird es allezeit
 bester Ruh verharren ; Dises Wand der Liebe ist das
 nige / welches Christum Jesum beharrlich bis in
 nen letzten Athemzug / an dem Ankehr des Creuzes
 dem grausamen Sewell vnd Gewalt seines himm
 leydens hat erhalten : Ist also die von einem Kind
 H. Benedicti versprochene / vnd einem jedwedem
 Christen nothwendige Beständigkeit anders nicht
 daß er in den einmal angefangenen Übung der
 genden thaurhafft verbleibe bis in das End / diem
 kein besserer oder sicherer Orth die Tugenden zu über
 befind / nach Zeugnuß des H. Vatters Benedicti / alle
 Klosterliche Wohnung / welche ein Werkstatt der
 ger den / daher erfordert diser Vatter von seinen
 viken / als von einem arbeitsamen Handwerker / daß
 dise Werkstatt niemalen solle verlassen / in dem
 in folgenden Worten / wann er nach geihaner
 sion in die Versammlung auffgenommen wird / so

wissen/das er unter dem Gesaz der Regul ist / vnd
 von dem Tag an nit zuläßlich ist/ auß dem Kloster
 gehen/ noch von seinem Hals zuschütten das Joch der
 Paul/ die er nach so langem Bedencken hat mögen
 lassen oder annehmen. Ist also zu der wahren Voll-
 kommenheit notwendig das äußerliche vnd innerlich/
 eines ohne das andere kan bestehen/ der Leib soll
 unterwürffig machen dem Geist/ vnd der Geist nach
 Anleitung des H. Geists / welcher durch die heyls-
 am Ordens-Regul vnd Sakungen den Menschen erz-
 wecket/ solle laiten den Leib. Gibt also zuerkennen der
 Vatter Benedictus durch die Wörlein / das er nie
 Macht habe von seinem Hals zuschütten das Joch der
 Regul/ die Beständigkeit des Geists / oder Übung der
 Tugenden. Durch das andere / das er nimmer solle
 die Klösterliche Wohnung verlassen/ die Beständigkeit
 des Leibs.

Solcher Klösterlicher Beständigkeit Nutzen / erz-
 ehret gar schön der H. Claravallische Bernardus sa-
 gend/ Aller guten Wercken Werckstatt/ ist das Zellein /
 vnd beharrliche Beständigkeit/ die Klösterliche Woh-
 nung ist ein Brunnen/ vnd Ursprung alles guts/ dann
 so lang der Leib in der Einsame seiner Zellen verbleibe /
 wird die äußerliche Vnrub den Geist nit belästigen / so
 bald aber der Leib durch die Füß hin vnd wider gerragen
 wird / so vagiert auch / vnd fliegt hin vnd wider der
 Geist / wie aber solches dem Geist des H. Vatters Be-
 nedicti ganz vnd gar zuwider seye / gibt er gleich vom
 Anfang seiner Regul in dem ersten Capitel zuerkennen/
 in deme er die Gyrovagos oder Land-Läufer / welche
 nirgends ein bleibende Statt haben / sondern allein ihe-
 ren Orden vnd Ordnung im vagieren haben/ nit kan noch
 will seynen. Dann vnfehlbar vnd gewiß ist / das die

öffrere Veränderung der Wohnung/vnd Beschäftigung
 den Geist in die höchste Vnruhe bringt/ in deme die
 ständige Beharrlichkeit des Geists durch solche wird
 schwächt. Ein schöne Gleichnuß haben wir an den
 Welt-Menschen/oder Künstlern/ diese/wann sie bald
 diese/bald jene Kunst practiciren / werden sie niemahls
 zu einer Vollkommenheit kommen / sondern von je
 manniglich Stümpler spottweiss genambet. Also
 also/wann der Mensch in der Übung der Tugenden
 beständig/ bald dieses/bald jenes für die Hand nimmet
 wird er keine zu ihrer Vollkommenheit bringen / sondern
 einem muß man beständig verbleiben. Dann gleich
 wie ein Wandersmann/wann er bald auf diesen/bald
 auff jenen Weeg laufft/sich umbsonst bemühet/vnd kein
 erwünschtes Ziel vnd End niemahlen wird erlangen
 also auch derjenige/welcher hat angefangen zu wandern
 den Weeg der Vollkommenheit/wird schwärzlich zu dem
 nem Ziel vnd End gelangen/ wann er nit auff der rechten
 Straß seines Berufs/vnd in dem Schranken seiner
 Regul vnd Statuten verbleibt. Es ist zwar wol möglich
 daß es unterschiedliche schöne sichere vnd gute Wege
 zu dem himmlischen Vaterland gibt. Es ist ein schöner
 re Straß der Welt-Menschen / eingeschränckt in den
 Wercken der Barmhertigkeit / vnd Liebe des Nächsten
 Menschen/es ist ein schöne Straß der löblichen
 lichen Priesterschaft / sich steurend in der Darreichung
 der heiligen Sacramenten vnd eyfrigen Seelen-Sorg
 es seynd so vil schöne unterschiedliche Weeg der geistlichen
 chen Ordens-Stand/in dem einen hat die Obhandlung
 strenge Abstinenz-Fasten/vnd die äußerlichen Züchtigun-
 cken / Mortificierung vnd Casteyung des Leibs.
 dem andern wird genaw gehalten die H. Armuth
 einem andern/das beschawliche Leben/durch das la-

Betrachtung vnd mündliche Gebet / in einem anderen
 zeigt der enfrige vnd tägliche Gebrauch der heil-
 Sacramenten der Beicht / vnd heiligsten Com-
 munion. Ein anderer bestehet in der Einsamkeit / der
 in den wirkenden Leben / vnd Bekehrung der
 Ander / Abwartung der Kranken / Erlösung der Be-
 schwerden / Unterweisung der Jugend / ein anderer wird
 geführt in dem blinden Gehorsamb / ein jedweder
 nach seines Ordens Sakunnen vnd Regul. Seynd
 schöne sichere vnd wol gebahnte Weeg / keiner wird
 irren oder irz gehen / so lang er auff seinem angefang-
 nen Weeg verbleibe / vnd auff demselben enfertig fort
 gehet / so bald er aber sich von seinem einmal ange-
 nommen Weeg / auff ein anderen will begeben / so wird
 er in seiner Straß verfaumt / vnd geschicht also /
 er / in deme er zwo Strassen begehrt zugehn / auff
 der ersten kan fort kommen vnd also zu spat kombt. Das
 hat schon vns der H. Paulus ermahnet 1. Corint.
 Es solle ein jedwederer in seinem Veruff beharlich
 bleiben. Das ist / ein jedwederer sich beflissen / daß
 er seines Ordens vnd seines Klosters Statuten in der
 vollkommenheit halte.

Mein Kind / es geschicht ohne Zweifel oft / daß
 man gar schöne fürtreffliche Historien / vnd Übungen
 der Tugenden / von unterschdlichen heiligen Ordens-
 Leuten wirst hin vnd wider in den Büchern lesen /
 oder hören lesen / es wird in dir entzündet ein Enfer vnd
 du wirst solchen nachzufolgen : Laß solches dein We-
 ge / dein Regul deines Klosters allgemeine Ordnung
 vnd Gehorsamb zu / wirst recht thun / wann du solches
 nachfolgest / ist es aber solches deinen Statuten / der H.
 Gehorsame zu wider / sollest du nit von wegen solches
 die beständige Haltung deiner Regul / vnd des Gehor-
 sambs

sambs übertretten/vnd verlassen / dann auff die
 wurde das jenige/was in andern löblich vnd ver
 lich/in dir sträfflich/ auff dem jenigen / was du
 fangen / must beständig verbleiben / vnd den ein
 angenommen Pflug deines Ordens/niemahlen
 den Händen lassen: Dann es sagt Christus/der
 welcher sein Hand an den Pflug legt / vnd hin
 schawet / der ist nicht tauglich zu dem Reich
 Desgleichen auch der H. Vatter Benedictus
 angehenden Kind sagt/er solle wissen/das er un
 Gefas der Regal ist/vnd ihme von dem Tag seiner
 fession mit zulässig seye / auß dem Kloster oder
 zutreten/ noch von seinem Hals zuschütten das
 der Regal/die er nach so langen Bedencken vnd
 riger Probier-Zeit hat mögen annehmen/ oder
 Dahero auch der H. Vatter Basilus zu seinem
 ger Philone schreibt: Wann du etwas anfangst
 solches enferig vollenden / dann es seynd zwar
 zu finden/welche die Übung der Tugend haben
 nommen/aber wenig werden erfunden / welche
 die beharliche Müß vnd Arbeit in solchem seynd
 fahren / vnd haben es zu einem glücklichen En
 bracht. Du sollest nit gedencen / das gleich
 Anfang das End bestande/durch die stäre Arbeit
 man zu dem End/vnd durch das End zur Belohnung
 solle also solche niemands verhoffen durch den Anfang
 Ein lächerliches vnd spöttliches Ding ist/glück
 enferia anzufangen / wann es aber gegen dem En
 het/säuler vnd hinlässiger Weiß nachlassen
 gen du in dem jenigen Weeg/welchen darffer hat
 gefangen zulauffen / enferig sollest fortschreiten.
 solchem ermahnet dich der H. Paulus mit seinem
 impel/welcher sich mit seinen vilgeübten Tugenden

N
 41

an gnen Lebens niemahlen hat lassen begnügen /
 denn allezeit weiter s von einer Tugend zu der andern
 fort geschritten ? Dahero er sagt : Ich schäk mich
 nicht noch nit daß ichs ergriffen hab Eins aber sag
 Ich vergesse was verganaen ist/ vnd jage nach dem
 bestreckten Zihl/ nach dem Keynod der Berufung
 Gottes. Also ist die Menschliche Natur beschaffen /
 sie niemahlen mit dem gegenwärtigen sich lasse
 befriedigen / sondern durch die Hoffnung zu dem zu-
 künftigen ein Begürd traget. Dann/ was nuget den
 Menschen die gestrige Ersättigung/ wann er heut hun-
 gert / Also auch/ was nuget es dem Seel/ wann
 er den gestrige Tag in Übung der Tugend / vnd
 Befleiß Gottes hast zugebracht / heut aber die Tugend
 verlässt/ vnd dich durch die Unbeständigkeit zu den Las-
 tern wendest? Wie dich der Herr wird finden/ so wird
 er dich vertheilen / ist also alle vergangene Arbeit umb-
 sonst/ so sie nit zum vollkommenen End gelangt. Dann/
 wie durch den gegenwärtigen Enfer die Hinläs-
 sungen der vergangnen Zeit werden bedeckt/ also auch
 wird durch die gegenwärtige Faulheit oder Bosheit die
 frühere Tugend durchgestrichen/ alles ligt an dem letztern
 Augenblick/ ist derselbige gut/ ist alles gut/ ist dises böß/
 ist alles böß vnd das gute dahin / dieweil aber so cher
 vergewiß/ ligt es an vns / daß wir durch die Beharrlig-
 keit in der Tugend vns des guten vergewissen/ dann der
 Herr selber sagt bey dem Propheten Ezechiel. Wann
 der Gerechte von seiner Gerechtigkeit abweicht / so will
 ich vergessen aller seiner Gerechtigkeiten die er gethan/
 in seiner begangnen Sünd wird er sterben/ desgleichen
 wann der Sünder von seiner Bosheit abstehet / vnd die
 Gerechtigkeit über / wird er leben / dann ich will seiner
 Bosheiten vergessen. Ach wie oft geschicht es daß vil
 große

grosse Müß vnd Arbeit/vnendliche Schätz der
 den in einem Augenblick durch die Vnbeständig-
 werden versenckt/was hat Moysen genust seine
 Sanfftmuth / indeme er durch ein vnwoirtliches
 verursachet hat/das er nit hat können einretten
 gelobte Land/was hat Salomon von seiner Gerechtigkeit
 Weisheit/von der mühsamen Erbauung des Tempels
 für ein Nutzen gehabt da er durch die Weiber verführt
 von Gott ist abgewichen / noch mehr verglichen
 empfel haben wir Derowegen lieber Bruder
 vergewist seyn das nit der jenige/ welcher wol
 gleich vollkommen zuschätzen sene / sonder welcher
 Lauff seines Lebens glücklich vollendet. Demnach
 gebe Achtung das du deine Augen nit laßest schliefen
 sonder behalte sie stäts offen vnd wisse das du umgeben
 umb mit Stricken umbgeben; bis hiehero der H. Hiero-
 lius zu seinem Jünger Chitone.

Desgleichen der H. Claravallische Väter
 sagt/das allein die beharrliche Beständigkeit das
 Kränlein erobere / dann diß ist die Vollziehung
 Tugenden/die Nahrung der Verdiensten/das Mittel
 dem Lohn/sie ist ein Schwester der Gedult/ein Bruder
 des Friedens/das Band der Liebe/vnd Einigkeit
 Vormaur der Heiligkeit / wo diese sincke so verfallt
 alles / daher er seine Schwester ermahnet. Es
 nit erforderet von einem Christen der Anfang / sonder
 das End vnd die Beharrlichkeit/der Judas Hircanus
 sienge wol an/aber endete übel/hin gegen Paulus
 ge übel an/aber endete wol/der H. Gregorius sagt
 Krafft der guten Werck ist die Beständigkeit
 sonst bemühet man sich in der Tugend / wann
 Dem End des Lebens verlassen wird / das führen
 aber/mit welchem die Beständigkeit untergraben

der Müßiggang. Dann es sagt der weise Mann /
 derjenige / welcher solchen liebt / sey ein Narr / von
 welchem auch geschriben ist: Daß er veränderlich seye
 wie der Mond / dann er niemalen auff einem verbleibt /
 sondern er ergreiff bald dieses / bald jenes / gleich wird er
 müd / vnd laßt dasjenige / was angefangen /
 vnd weicht also durch die Maßlosigkeit von sei-
 nem einmal beständigen Fürnehmen. Das ander ist /
 welches die Beständigkeit schwächt / wie der H. Bernar-
 dus von Cassin sagt. Das aigne Verrawen / durch
 welches der Mensch nachlaßt / vnd allgemach sich vor
 der Zeit zu der Ruh begibt / ehe der Tag dieses Lebens / vnd
 der Abend des Sterbstündleins herzu nahet / vermeis-
 send / er habe schon genugsamb gearbeitet / vnd dessent-
 wegen ein reichliche Belohnung zuverhoffen. Durch
 welches er also vergisset des einmal wolgefahnen En-
 des. Kan also gar recht der Bildnuß des Nabuchodo-
 nors verglichen werden. Dessen Haupt war von
 dem schönsten vnd bestem Gold / die Brust von Silber / der
 Bauch von Erz / die Füß aber von Eisen vnd Erden.
 Dann ob zwar wol der erste eyfrige Anfang das beste
 Gold hat übertruffen / nichts destoweniger / durch die
 Unbeständigkeit / ist solches verändert worden / allge-
 mach in das Silber / vnd also fort vnd fort von einem
 Metal in das andere / biß er endlich zu Staub vnd
 Aschen kommen. Solches beklagt der H. Apostel Pau-
 lus bey seinen Gallatern: Daß sie in dem Geist haben
 angefangen / vnd in dem Fleisch wollen vollenden. Ein
 klüßliches vnd erbärmliches Ding umb den Menschen /
 welcher also gleich thut nider sincken / wann er sich mit
 auff etwas steuret. Wir haben in äusserlichen Men-
 schen ein schöne Gleichnuß: Dann / so diser erwann ein
 Berg solle bestiegen / wie gemach gehet es zu / wie wird er
 so

so müd / absonderlich / wann er sonsten in Ritt
 schwach/auff alles / was er findet/steüret er sich.
 ches hat der H. Vatter Benedictus vorgehens das
 auß seinen Kindern mit Fremden wurden lauffen
 dem Berg der Vollkommenheit / aber in Beständig-
 solches wurden müd werden. Derwegen er ihnen
 gleich von Anfang in die Hand gegeben den
 Stab der Beständigkeit/damit sie sich darauff stützen
 vnd niemahlen verlasseren/sondern in Krafft vnd
 hilff dieses Gelübds den Berg besteigren. So lang
 steiff vnd fest in der Hand behalten wird/ ist kein
 des ermüdens/ man wird sicher den Gipffel des Bergs
 besteigen/nichts wird vns hinderen/noch das Gerüch
 der Ruhenden/noch die Käuhe der Strassen / die
 mal recht gefasste Begüird wird alles überwunden.

Zu solchem mahnera auff ein Zeit an seinen
 ger/ein H. alter Vatter/ihme dise Gleichnuß für
 Ein Ordens-Persohn solle gleich seyn einen Jaghund
 welcher einen Hasen nachjagt/wann nun diesen an
 Hund ersehen/so lauffen sie auch ihme nach/so lang
 daß ihnen etwas widriges begegnet / oder sie ermüden
 der Jaghund aber/welcher den Hasen ersehen / lauffet
 fort durch Berg vnd Thal/ Strauden vnd Stöckel
 stel vnd Dörn/vnd laßt nie nach/bis so lang er
 bekombt/dann die Begüird die er zum Hasen hat
 ihn an/das er nicht achtet/die Käuhe der Straß /
 trägende Dörn/diejenige aber / welche den Hasen
 ersehen/vnd also nit wissen warumb sie lauffen /
 kein Antrib von ihrer Begüird nit haben/werden
 von einem jedwederen rauschenden Laub abgesc
 Eben auff solche Form ein Geistlicher / welcher weiß
 was der Gipffel der Vollkommenheit vnd die Ver
 bahrung mit GOTT ist / der lauffet angetrieben

der Begird seiner Seelen / zu diesem Zihl vnd
 End beständig fort / vnd laßt sich nit abschrocken /
 in den Widerwärtigkeiten / noch vil weniger
 vnd ermüd / biß so lang er den gecreuzigten Iesum
 langt/hingegen die jenigen/welche nit wissen was sol-
 che Vereinhaltung ist/ die lauffen zwar wol fort nach
 dem Exempel der anderen / dieweil sie sehen dafes lu-
 stig vnd ehrlich ist/ in den Tugenden sich üben / so bald
 ihrer Sinnlichkeit etwas widriges in Weeg kombt /
 werden sie gleich müd/lassen sich abschrocken / vnd ver-
 lassen den einmahl ergriffnen Enfer/ solcher ihrer Ver-
 ständigkeit aber ist kein andere Ursach: als daß sie das
 Ziel ihrer Seelen von dem ihnen vorgesezten Zihl ab /
 vnd solches zu den Creaturen wenden / dahero derjenige
 welcher das Zihl vnd End des Ordens Stand will
 wangen / muß beständig verharren biß in den letzten
 Atemzug Wie der H. Basilius sagt: Derjenige/wel-
 cher sich in den geistlichen Stand begeben / der solle all-
 er eines standhafften / steiffen / vnd unbeweglichen
 Willen/in der beharlichen Beständigkeit haben / auff
 daß ihn auß solcher Standhafftigkeit die List/Verrug
 vnd Anfechtungen des bösen Feinds nit mögen bewe-
 gen/ er solle erzeigen die standhaffte Beharlichkeit des
 Martyris/ in welcher er solle nach dem Exempel der heil-
 igen Martyrern biß in Todt verbleiben? in Haltung der
 Gebotten Gottes/Sagungen/vnd Statuten seiner Res-
 olution wie auch in der Übung des Gehorsams. Sibest
 dein Kind / was das Gelübd der Beständigkeit auß-
 macht/daf solches nit allein bestehet in den Mawren des
 Klosters/welche dein Leib eingeschlossen / sondern vil-
 mehr in der beständigen Arbeit der Tugenden vnd Ein-
 samkeit der Seelen Dann gleich wie wenig nuhet/einem
 Handwerks-Mann die stäte Verbleibung in seiner

W

Werk

Werckstatt/ wann er nit auch beständig ob seiner
 beit verbleibt: Also auch nuget einen Geistlichen
 die Beständigkeit in dem Kloster/ welches wie gemeynlich
 ein Werckstatt ist der Tugenden/ wann er nit auch
 ständig auff seiner Arbeit der Tugenden verbleibt
 mit aber solches geschehe/ muß der erste einmahl
 gefasste Eysen niemalen verlassen werden. Dann
 Zeugnuß des H. Ephrems muß der Anfang/ vnd
 End gleich seyn/ sonst ist derjenige/ welcher heut
 mützig/ morgen hoffärtig/ heut fridsamb/ morgen
 eisch/ heut gedultig/ morgen vnwürdig / heut
 samb/ morgen widerspännig / heut eysfertig / morgen
 gang kalt/ heut geistlich/ morgen weltlich/ jedermänn
 liches Gespött vnd Gelächter / dann derjenige ist
 nit ein Handwercks-Mann / welcher sich zum
 werck auffdinget/ sonder derjenige / welcher das
 werck beständig reibt / nit derjenige ist ein
 dat/ welcher heut zu Krieg dienet/ sonder derjenige
 cher verharlich in dem Krieg verbleibt/ vnd wider
 Feind streitet/ also auch / ist nit derjenige
 welcher heut die Ordens-Kleyder anlegt / sonder
 nig/ welcher verharlich in solchem verbleibt / vnd
 ständig in dem Werck erzeiget/ was solche Kleyder
 ten. Ein nährischer Wandersmann/ welcher zu
 Statt eylet/ so selbige 30 Meyl entlegen/ wann er
 28. Meyl an der Reiß vollbracht/ auß Faulheit das
 rige der Straß nit mag vollenden / sondern wider
 laufft. Ein thorrechter Geistlicher/ welcher mit
 Müß den Weeg der Vollkommenheit / schon etliche
 vil Jahr geloffen/ vnd allbereit bey dem End ist /
 die versprochene Kron vor Augen hat / wider
 kehret. Welcher biß ans End verharret/ der wird
 sagt Christus. Mein Kind/ höre noch zum

Was der geistreiche H. Johannes Climacus sagt. Welcher ein kluger vnd getrewer Geistlicher / als derjenige / welcher seinen einmahl angezündtem Eysen unaufgesucht beständig hat behalten vnd niemahlen hat unterlassen das Fehr mit dem Fehr / den Eysen mit dem Eysen die Begüird mit der Begüird / den Fleiß mit dem Fleiß zu vermehren.

Damit aber erkennest / wie beständig sehest gewesen / vnd wie embsa habest gearbeitet in der Klostertlichen Werkstatt / so schütze dich von der Schaitel des Hauptes bis zu den Fußsohlen in folgenden Spiegel / so wirst erkennen / wie weit du kommen bist deiner Arbeit / in Erneuerung des alten Adams / durch die Bekämpfung deiner Sitten / dann wann solcher alte Adam noch in dem alten Wesen / so seye vergewißt / daß die einzige Ursach der Unbeständigkeit / in deme du den einmahl angefangenen Sitten hast verlassen.

Spiegel oder Kenn-Zeichen der Befehring der Sitten.

Das Haupt / ob es halbstarrig / vnd eigensinnig / oder (wie man sagt) ein Stiehr-Grind : hochmütig oder gleytig / vnd demütig.

Die Augen / ob sie mortificiert / oder fürwichtig nachsüchtig vnd übel bewahret: Ob sie auch die begangne Sünden einmal beweinet.

Die Ohren / ob sie zum Ehrabschneyden / murien / vnd krumlen allezeit offen / vnd zu den guten Ermahnungen vnd Geistlichen Lehren beschlossen.

Der Mund / ob er durch die bösen Wört beissig vnd schnerzig / oder sanffmütig vnd gedultig; warhafftig oder berriegerisch / vnd gleyfnerisch / ob Mund vnd Herz miteinander übereins kommen.

Die Zung / ob sie zum unnützen / überflüssigen / üppigen / lächerlichen Geschwätz wol gelöst / brumbtisch / vnd schändtisch / ehrabschneydisch / zum Gebett aber / vnd

aufferbauwlichem Gespräch stumm/vnbeweglich
stachlend.

Das Hirn/ob es angefüllt mit guten Göttlichen
dancken / oder aber voll stecke der zeitlichen /
chen / lüppigen Poffen vnd Narrenwerck.

Der Magen/ob er gewohnt zur Mortification/vn-
bruch/oder aber zum Ubersfluß vnd Schlecker
keit/ob er das Fasten liebe/oder des Weins wol
garn.

Das Herz/ob es angefüllt mit eignen oder
liebe/ob darinnen gute oder böse Begürden.

Die Hand/ ob sie in der Arbeit des Gehorsams
vnd emsig/oder aber der Faulheit vnd Müßiggang
gewohnt.

Die Fuß/ob sie mit Fremden in dem Zellein der
same ruhen/oder aber thren Lust in dem herum
gieren oder lauffen haben.

Der ganze Leib / ob er sein Ruh suche in der
chen Lustbarkeit/vnd Staub der Erden/oder
den Fußwercken/Mortificationen vnd Arbeit.

Die Seel/ob sie sich erhebe zu Gott / oder
an der Erden.

Der Verstand/ob er nach der Sinnlichkeit des
oder aber in der Erhebung des Geists.

Die Gedächtnuß / ob sie stäts gedencke an
an das jenige/was zukünftig/oder nur allein
jenige/was zergänglich vnd gegenwärtig.

Der Willen/ob er geistlich oder fleischlich :
beschaffen die Anmuthungen der Liebe/des
Zorns/der Trawrigkeit/vnd andere dergleichen.

Mein Kind/was hast in diesem Spiegel gesehen /
oder neuen Adam/hast auch an dir aefunden/ ein
Das reformatert ist/ vnd von welchem den neuen
wert? Ist nit alles in dem alten? Ja es wäre gut /
dem alten Stand wäre/nemblich in dem Stand wie

der Zeit der Profession / hast nit alldorten wol angefangen /
 aber gleich wider nachgelassen / vnd also dein Gelübde der Be-
 ständigkeit verlassen / oder vil mehr verändere auß dem Eysen in die
 Schlacke: Damit derowegen heutiges Tags solches widerumb
 zuvererest / vnd auff ein neues die Reformation des alten Men-
 schen nit allein anfangest / sonder ein Antrib vnd Lust in solcher
 Arbeit fortzufahren bekommest / also will ich dich erinnern des ier-
 osem / was der H. Vatter Benedictus von solcher Arbeit vnd
 Beständigkeit sagt.

Erinnerung der Beständigkeit.

Im dem 4. Capittel von dem Werkzeug der guten
 Wercken / siehe / dieses ist der Werkzeug des Geistli-
 chen Handwercks / diser / wann er Tag vnd Nacht un-
 lösllich von vns wird gebraucht / vnd an dem Tag
 des Gerichts vnversehrt übergeben / wird vns der jenige
 Lohn vom H. Ern ertheilt werden / welchen er verspro-
 chen die Werkstatt aber / wo wir fleissig vnd embsig
 sein arbeiten / ist die Klösterliche Wohnung / vnd bes-
 tändige Verharung in der Versammlung. Item in
 der Vorred. Derowegen wende dich von dem bösen vnd
 böse guts / such den (innerlichen) Frieden / vnd folge
 dem nach / dann also mit dem lebhaftten Glauben vnd
 Übung der guten Wercken umbgürtet / werden wir
 lauffen seinen Weeg auff der Evangelischen Straß / auf
 das wir also durch vnsern Beruff / ihn mögen ansehen
 in seinem Reich: Wann aber / solche Straß vns etwas
 schwerer würde vorkommen / von wegen der Verbesserung
 der Laster vnd Erhaltung der Liebe / sollen wir nit gleich
 nachschrecken / hintersich weichen / vnd den Weeg des
 Heils verlassen / welcher von Anfang eng vnd schmal /
 aber mit der Zeit / wann wir darinnen verharren / vnd
 uns gewöhnen / werden wir mit höchster Freud vnd
 Süßigkeit vnseres Herzens disen Weeg lauffen / so fern
 wir nit abweichen von seiner Majestät / sondern in

seiner Lehr bis in Todt in dem Kloster verbleiben /
 also durch die Gedult vns desz leydens Christi theil-
 rig machen / auff das wir auch seines Reichs mit
 theilhaftig werden.

Die Schül demes Lehr-Meisters mein Kind / gehet
 dem End/er will die Langel absteigen / eins muß noch lernen
 an welchem alles ligt/eins/welch's wann es sählt / sählt es
 les/das probieren ist das Meisterstück, nemlich sterben / das
 die letzte Arbeit, alles was der Mensch erlernet / gehet dahin
 das er sterbe/ vnd durch sterben widerumb der Ewigkeit ge-
 lig/oder vnglücklich werde/ stiebt man wol/so wirdt man
 ohne Zweifel wirst du dir erwünschen mit dem Propheten
 23. Mein Seel solle sterben desz Todts der Gerechten /
 vnd meine letzte Werck sollen dir
 gleich werden / derowegen ich dir noch zur lege für
 den Todt der Gerechten/deines Beliebten/ mit welchem du
 Adam gestorben/ vnd seinen Geist aufgeben/auff das er mit
 me / auch ein newe Creatur auferstande / dieweil du aber
 auch g. sinnet/ein newe Creatur nach dem wahren Ebenbild
 Herzens Gottes zu werden/ muß nothwendiger weis sterben
 alte sterbliche/ damit erkande ein vnsterblicher / schame dir
 gen/das solches h. utiges Tags noch sterbe/ damit aldem
 lebend. mochte vnd vnsterbliche Geist Gottes das ist
 was in dir nach dem Exempel Christi gestorben/ lebhaftig
 zu solchem aber muß bereiten die Wohnung deines Herzens
 dann in diesem da leben sein Residenz hat/nach der Einmü-

Des heiligen Vatters Benedicti in der Wort
 Derowegen sollen wir vnser Herz zu berei-
 ten zu der Gnaden-Hilff Gottes. Wie aber solches
 geschehe/ erkläret

Der H. Augustinus im 4 Cap. der Reuel/ sagend zu
 Brüdern/ Ihre Herzen solien erhebt nichts
 disches vnd eytels suchen / das aber das Leben
 fers alten Adams verhindere das Leben des neuen / zeit

Der heilige Franciscus im 22. Cap. seiner Pred.
 Das fleischliche Leben nimbt vns hinweg
 Liebe vnser H. Ern Jesu Christi / vnd
 ewige Leben.

Damit derowegen du erlernest recht vnd wol dir selbst
haben vnd also dein Herz von der eignen Liebe außlahren / auff
solches mit der Göttlichen angefüllt werde / vnd du nit dir /
der Götter lebest / so nimme für die Hand folgenoe Betrachtung
an vor aber ruffe an vmb Erleuchtung den H. Geist.

III. Betrachtung.

Von dem Tode vnd Eröffnung des Herzens Christi.

1.

Betrachte die vnendliche Liebe deines Jesu / vnd
Begrüß gegen dir / dich in allem / in seiner Schul /
durch sein Exempel zu vnderweisen / dahero er auch die
vorgelesene Dissection des bitteren Todts / vil hat er für
sich gethan / gearbeitet / vnd gelitten / aber alles ist nichts
gegen der Bitterkeit des Todts (welche aller grausam-
sten Sachen / das grausamste ist) die Scheidung
der Seel von dem Leib: Erwege nun / wie der grausame
Tod mit seiner scharpffen Sensen das zarte Liebes-Band
zwischen Leib vnd Seel abschnende / vnd wie Jesus ster-
be wie vnd mit was Worten er seinen Geist dem jent-
gen über gebe / von welchem er solchen empfangen / Vater
sagt er: In deine Hand befehle ich meinen Geist. D
wol ein grosser Trost / in seinem Sterb-Stründlein auß
Kindlichem Vertrauen den Vater nambsen / densel-
ben nit fürchten / sonder von aller Forcht erlediget / ganz
in der Liebe vnd Hoffnung versenck't seyn. Bedencke
dich wie es umb dich stande / ob du jetzt in diesem Augen-
blick / wann du soltest sterben / dürfftest sagen / Vater /
ob du als ein halstarriges / vngehorsammes vnd faules
Kind nit mehr müßtest fürchten die Abstraffung / als
hoffen die Belohnung / hast etwas / daß den Vater das
namb muß fürchten / so lege solches durch die Reue vnd

W 4

Leyd

Leyd beyseits / vnd durch die Vorsatz verbessern
 2. Betrachte / wie er mit aeneigtem Hau-
 nen Geist auffgabe / zum Zeichen der erfüllten Gehorsam-
 me vnd geübren Demuth / bedencke dich / wie du die
 Lehr Christi nachfolgest / wie du an dem Erzeugen
 Mortification deines geistlichen Ordens. Stands
 welches du dich genaglet / durch die Nügel deiner
 lübd / deinen Geist / deinen eignen Willen / in die
 des himmlischen Vatters / deiner Oberkeit / welche
 der himmlische Vatter an sein Statt hat vorgewil-
 aufgebess / durch die wahre Resignation / vnd
 laugnung / muh nit solcher mit Gewalt von dir ge-
 sen vnd gepreht werden? Ist nit dein Gehorsamb
 Vngedult vnd Widerwillen / wie neiaest dein Hau-
 In es nit durch die Hoffart ganz vnd gar erhebt
 deme du durch dein Hochmuth vermeinst / dieses
 jenes Werck des Gehorsams / vnd also der Todt
 Mortification deines Willens / sene dir vil zuschäm-
 lich / wider dein Ehr vnd Reputation / du vertiehest
 durch dein Respect / nit wider die Ehr vnd Reputation
 des Sohns Gottes ist aewesen / daber also wilst
 den Mörderen in dem Gehorsamb für dich sterbe
 wider dein Reputation (du Staub vnd Aschen de-
 den / du / der du in den Sünden ganz vnd gar ge-
 vnd überschüret bist) solle seyn deines eignen Willens
 Mortification in der Enalischen Klösterlichen Ver-
 lung / in welcher der nidrtaste vnd verächtlichste
 Gröste : Er stirbt für dich in dem Todt Schweiß
 größten Schmerzen / du aber weigerest dich / dir
 sterben in kleinen vnd geringen Sachen. Wo hat
 solcher Todt deines Willens den Schweiß außger-
 oder was für Schmerzen hat dir solcher verursacht
 der größte Schmerzen ist / die Neigung oder Weich-
 bey

deines Kopffs. Ach wie wenig achtest die Lehr deines
Schul-Weisters? Ist nit sein grosse gehabte Müß vnd
Ehrt fast alle umbsonst? Bedencke dich nun / wie du
nach dem Exempel Christi täglich dir selbstem wöllest
leben vnd also an dem Creuz der Mortification durch
Verläugnung tödten den alten Menschen.

3. Betrachte die fürnehmste vnd höchste Lehr
Christi die er dir auff der Sangel vorgelesen oder vil-
weilich dir zulesen / dir vorgestellt / vnd erwege wol wie er dir
vorgetragen / nach dem er seinen Geist auffgeben / vnd alles
sein heiliges Blut für dich hat vergossen / auch noch er-
scheine sein Herr / vnd also ganz offenhertig gegen dir sey /
wie er dise sein Schatz-Kammer auß Liebe gegen dir
ganz vnd gar außlähre / damit er also dich als seinen
Schatz darinn könne verbergen. Erwege / wie er dise
sein Buch / in welchem alle Lehren seiner Weißheit be-
schrieben / dir darinn zstudiren / eröffne. Glückselig / wel-
cher die Lehren solches Buchs ergreiffet / vnd sich darinn
bet. Bedencke dich wol / wie dise Ends-Lehr deines
Jesus habest ergriffen / wie folgest ihme nach ; bist du
auch offenhertig gegen ihme / wie er gegen dir / bist nit
eines verschlagenen vnd verschloßnen Herzens / in deme
solches dein eigne Liebe ganz hat eingenommen vnd
zugesperrt? Ist es nit angefüllt mit dem Blut der Ver-
wundlichkeit des Fleisches vnd der eignen Liebe / wie auch
mit dem Wasser der zergänglichen vnd irdischen Sa-
chen / das Jesus nit allein kein Vertheil darinnen hat /
sondern auch nit kan darein kommen. Bedencke dich
erwegen / wie du nun solches wöllest eröffnen durch
das Speer der Forcht Gottes / das alles Wasser der ir-
dischen vnd zergänglichen Eitelkeiten durch die Ver-
achtung vnd das Blut der eignen Liebe durch die Ver-
läugnung deiner selbst / heraus stieße / damit also dein

W E

Herr

Hertz von allem gereiniget deinem Schatz Jesu
lein offen stehe / vnd derselbe durch sein hitzige Liebe
dem Todt der Hinlässigkeiten dich erwecke vnd lebendig
mache.

4. Betrachte wie Jesus auch todt/die Welt in
Form dir zeige / wie du ein neue Creatur nach seiner
Ebenbild könnest werden / in deme er hat wollen
Myrrha vnd Aloen in reine leinene Tücher eingewickelt
in ein neues in den Felsen aufgehawenes Grab
legt werden / vnd allorten den Anfang der neuen
vnsterblichen Creaturen machen. Erwege dieses
Geheimnuß / vnd bedencke dich / wie du dich selber
du auch mit Christo gestorben / nun mit den Myrrhen
der bitteren Gedächtnuß deiner Sünden vnd des
denks deines geliebten Jesu / wie auch mit dem un-
faulbaren Aloæ der steiffen / guten / wolriechenden
süssen / dein todten Willen wöllest einwicklen / in den
nen / durch die Zähren der Reue vnd Leid wolgemü-
nen / einwach eines schneeweissen vnschuldigen Lebens
vnd also vergraben in das neue in den Felsen / welches
ist Christus durch die Lanken gehawene Grab / welches
ist das Hertz Jesu / damit also in der Hitz der Liebe
su erwärmet / mögest erlangen den wahren lebhaften
vnsterblichen / vnveränderlichen H. Geist des
Menschen / durch welchen du warhafft könnest sagen
Ich lebe zwar / aber nit ich / sonder Christus lebe in mir.
Zu solchem Ziel vnd End ruffe an die Liebe Jesu
sie dir die Beharligkeit wölle verleyhen / daß in
Grab mögest allezeit vergraben bleiben / daß sie dich
aufwerffe als ein stinckendes Raß / desgleichen
an / die übergebenedeyntiste Mutter Christi / daß sie dich
durch ihre Fürbitt in den einwach eines von allen
den reinen Jungfräwlichen Lebens / einwickle / desgleichen

den H. Vatter Benedicium/das er darzu lege den
 Maria vnd Aoe der Regularischen Observanz / wie
 auch den H. Schutz-Engel / das er solche mit seinem
 Anmahnen dir steiff einbinde W. wie auch an
 die heilige Patronen.

Mein Kind/die Schul ist auß/was vermeinst/hast alle Lehr
 des allerliebsten Schulmeisters der ewigen Weisheit wol er
 lernet/hast genugsamb Achtung geben auff alle seine Werck /
 dich recht erspieglet/vnd gesehen/was du für ein Mensch sol-
 dest seyn: Ohne Zweifel bist allbereit durch deine Gedancken gang
 und gar in der Nachfolg deines Seltehren versencket / hast steiffe
 Vorsatz gemacht/hast dich widerumb auff ein neues angenalet
 an das Creutz/da was noch mehr/bist gestorben/lebst dir nit mehr
 du hast dich auch begraben/vnd geht dir jetzt nichts mehr ab/ als
 die Lust deß Lebens/in welches Antrib du im Werck erzeigest das
 die alte Mensch seye gestorben/ ohne Zweifel hast solchem Geist
 die Wohnung zubereitet: Aber gibe acht / das an dir nit wahr
 werde/was Christus in dem Evangelio sagt/ Luc. 11. Wann der
 unreine Geist von dem Menschen aufgangen ist/so durchgehet er
 durch die Orth/ein Ruhe suchend / vnd wann er solche nit find / sagt
 er/ Ich will widerumb kehren in das Haus/worauff ich bin gewi-
 gnet/vnd da er kombt/sind er selbiges mit Besen geköhret vnd
 geschmückt / da geht er hin vnd nimbt sieben andere Geister zu
 ihm/die böser seynd/dann er selbst / vnd wann sie hinein come
 man wohnen sie da/vnd werden die letzten Ding deß Menschen
 vor dann die ersten: Du hast nun dein Seel gereiniget/dieselbe
 durch die Lehr Christi geköhret / vnd durch die gute Vorsatz ge-
 schmückt/ ligt jetzt an dem / das du die jenige Gäß / die solche
 Irwürsten / nicht mehr hinein laßest / sonst würde gewiß das
 Irgehende ärger werden/ als das erst / dein geliebter Iesus
 lehret/wie du solchen Gäßten sollest die Thür beschließen: sagend:
 So lang ein starcker bewaffneter sein Hoff bewahret / so bleibe
 das was darinn in dem Friden. Mein Kind/dein Vorhoff / in
 welchem du nun allbereit dich sollest befinden vnd wohnen /
 ist der feste vnüberwundliche Felsen deß Hergens Iesu: es ist
 wol bewaffnet/so lang du in diesem Vorhoff verbleibest/wirst sie
 nicht seyn. Gibe derowegen wol Achtung/das du dise dein Wohn-
 stätte vnd Grab niemalen verlaßest / seye so lang in solchem/bis
 durch die Lieb der liebe gang erwärmet / die starcke lebhaftre
 Kraft

